

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1936**

5.6.1936 (No. 129)



nach die Schwierigkeiten, die aus der Zusammenfassung der Mehrheit heraus bedingt sind. Denn wenn die Kommunisten auch vorläufig nur die Samtpfötchen zeigen, wenn sie auf Maskauer Befehl sogar sich militärfromm benehmen, ihre scharfen Krallen haben sie trotzdem noch, und die etwas rätselhafte Streikwelle, die am Anfang dieser Regierung steht, beweist doch, daß letzten Endes die Kommunisten Herrn Blum nur als Plakhalter betrachten. Zumal, da auch innerhalb der Sozialistischen Partei noch ein radikaler Flügel vorhanden ist, der, um schon nicht selbst überrannt zu werden, nach links liebt. Der Stein ist jedenfalls im Rollen. Die Schicksalsfrage für Frankreich kann nur sein, ob Blum tatkräftig und gewandt genug ist, ihn auf gebahntem Wege zu halten oder ob der Stein durch seine Geschwindigkeit die Sicherheitsmaßregeln Blums

überrennt und Frankreich an das Chaos wirtschaftlich-politischer Machtkämpfe mit all ihren Konsequenzen immer näher heranzieht.

**Botschaft Blums an Großbritannien.**

London, 5. Juni. In einer Unterredung mit dem Pariser Neuter-Korrespondenten hat der neue französische Ministerpräsident Leon Blum folgende Botschaft an die Bevölkerung Großbritanniens gerichtet:

Die neue französische Regierung wird in enger Zusammenarbeit mit der britischen Demokratie bestrebt sein, dem internationalen Recht Achtung zu sichern und die tatsächliche kollektive Sicherheit durch gegenseitigen Beistand und eine Beendigung des Wettrüstens zu organisieren.

**Blick in die Zeit:**

Verherrlichung des Mordes an Gustloff. Selbstmüllungen für den jüdischen Mörder.

In einigen Monaten soll der Prozeß gegen den Mörder des Landesleiters Gustloff steigen. Wenn nicht im letzten Augenblick irgend etwas „dazwischen“ kommt, so daß eine Hinausschiebung der Verhandlungen erfolgt. Für die internationale deutschfeindliche Hegegemeinschaft soll dieser Prozeß zum Mittelpunkt einer großangelegten Agitation gegen das nationalsozialistische Deutschland werden. Nachdem der skandale Judenprozeß die gewünschte Wirkung nicht ausgelöst hat, glaubt man nun, mit dem jüdischen Mörder David Frankfurter ins deutschfeindliche Geschäft kommen zu können. Selbstverständlich muß die internationale Atmosphäre vorher genügend vergiftet werden, damit auch alle Welt in dem Mörder ein Opfer des Ermordeten sieht. Zu diesem Zweck haben sich die jüdisch-bolschewistischen Hehropösten aller Länder zusammengeschlossen, haben sogar eine Broschüre herausgebracht, die als Anklageschrift gegen den Ermordeten und gegen das nationalsozialistische Deutschland herungereicht und vertrieben wird. Weiter haben sich jüdische Rechtsanwältinnen, die sich dort einen Namen zu machen mußten, wo es galt, das Recht in sein Gegenteil zu verkehren, dem David Frankfurter zur Verfügung gestellt und schließlich lausen Sammelkisten um, damit nun auch noch die Geldmittel eingeheimt, mit deren Hilfe eben die Unschuld des Mörders „bewiesen“ werden soll.

Wir kennen die Methoden des Kreises, der sich wie auf ein Signal um Frankfurter geschlossen hat, ebenso wie die dunklen Ziele und Pläne, die die Bundesgenossen des Mörders verfolgen. Schulter an Schulter mit dem Mörder und seiner Spießgesellen marschieren nun aber auch viele Schweizer, die in ihrer Verblendung nicht erkennen, daß sie das Opfer des bolschewistischen Giftes geworden sind und geschickt von den Juden hin- und hergeschoben werden. Wenn ein Georg Bernhard es wagen konnte, in seinem Pariser Winkeltischchen den Mörder mit Wilhelm Tell zu vergleichen (!), dann hätte eigentlich das ganze Schweizer Volk angeheult dieser Verleumdung wie ein Mann aufstehen und dem üblen Treiben des sich auf Schweizer Boden häuslich niederlassenden Weltjudentums und seiner bolschewistischen Hintermänner ein rauchendes Ende bereiten sollen. Das ist nicht geschehen, das bedauern wir, wie wir es auch bedauern, daß die Schweizer Behörden es zulassen, daß ein gemeiner Mord herum ein Treiben entfesseln konnte, durch das letzten Endes die Schweiz belastet wird. Das wollen wir feststellen, ohne deswegen der Schweiz oder dem Schweizer Volke besondere Vorwürfe zu machen.

Wir hoffen sogar, daß die Richter in Chur gar nicht daran denken werden, sich irgendwie durch die jüdische Geschäftigkeit beeinflussen zu lassen, sondern ein Urteil fällen, das ausschließlich ihren rechtlichen Empfindungen entspringt. Der Welt aber sei das soeben von Volkswang Diewerge herausgegebene Buch „Der Fall Gustloff“, Vorgesichte und Hintergründe der Bluttat von Davos zur Lektüre empfohlen. Denn das in diesem Buch zusammengetragene Material über das jüdisch-bolschewistische Treiben rund um den Mörder Frankfurter ist derart, daß jeder, der es studiert hat, weiß, was er von der jüdischen Entlastungsstrategie zugunsten des jüdischen Mörders zu halten hat.

**So wollen wir den deutschen Beamten!**

Der Stellvertreter des Führers sprach auf einer Beamten-Großkundgebung in Berlin.

Berlin, 5. Juni. Vor den Sommerferien hatte der Reichsbund der Deutschen Beamten die Hauptamtliche Leiter des Amtes für Beamte aus dem ganzen Reich, die politischen Leiter des politischen Gaues Groß-Berlin und die Berliner Beamtenfachschaften zu einer Großkundgebung in der Reichshalle gerufen, bei der der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, über die Fragen sprach, die den deutschen Beamten am meisten am Herzen liegen. Unter den Ehrengästen waren die Staatssekretäre Milch, Pfundtner und Köhnig zu bemerken.

Der Leiter des Reichsbundes Deutscher Beamten und Hauptamtliche Leiter in der Reichsleitung der NSDAP, Neef, begrüßte nach dem Einmarsch der mehr als 250 Fahnen den Reichsminister Heß als den ersten Mitarbeiter des Führers. Neef gedachte dann, während die Versammlung sich von ihren Plätzen erhob, der zwei alte Kämpfer der Bewegung, die in den letzten Tagen gestorben sind, des Brigadeführers Julius Schred und des Generals Litzmann.

Dann begann der Stellvertreter des Führers, mit lang anhaltendem Händeklatschen und Heilrufen begrüßt, seine Rede. Zuerst widmete er dem verstorbenen Chef des Stabes der Luftwaffe, Generalleutnant Weyer, ehrende Gedenkworte. Hierauf ging er auf das Thema seiner Rede selbst ein.

Einleitend stellte er fest, daß die lebendigste Verährung, die es zwischen Volk und Staat gibt, zweifellos der Staatsbeamte darstellt, der seinen Volksgenossen laufend als Vorbildung des Staates gegenübertritt. Das Bild, das der Deutsche vom Beamten hat, schwingt zwischen zwei Extremen. Auf der einen Seite sei dem Volk durch schlechte Beamte ein Bild entstanden, in dem der Beamte gleichgesetzt wird mit einem „Bürokraten“.

Auf der anderen Seite ist der Begriff des sogenannten preußischen Beamten der Prägung, wie sie sich seit Friedrich Wilhelm I. heraus entwickelte. Unter der Einwirkung des Nationalsozialismus habe sich der Begriff vom guten Beamten gewandelt, so wie der Begriff des Staates sich gewandelt hat, der nicht mehr ein über den Völkern schwebendes Gebilde ist, zu dem der „Untergebene“ aufsteht, sondern eine Einrichtung, die dem Volke dient. Im gleichen Maße ist der gute Beamte nicht mehr der Vorgesetzte, sondern ein Diener des Volkes. Dabei der einzelne Volksgenosse mit Recht darüber hinaus erwartet, daß der Beamte seinerseits sich als Volksgenosse fühlt und ihm gegenüber als Volksgenosse in Erscheinung tritt. Als Mensch mit Verständnis für ihn und seine Sorgen, der innerhalb seines Rahmens ihm Berater und Helfer ist. Ebenso wie der deutsche Beamte es als selbstverständlich empfindet, daß von ihm eine Grundhaltung, die seinem Amt entspricht, und eine Kenntnis der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen verlangt wird, die für sein Aufgabengebiet notwendig sind, ebenso verlangt das deutsche Volk heute — betonte Reichsminister Heß — von ihm nationalsozialistische Haltung und die Kenntnis des Wesens und Wirkens der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Der Nationalsozialismus ist das Bekennnis zu einem neuen idealistischen politischen Glauben, der zugleich in seiner Wirkung sehr real.

Der Stellvertreter des Führers umriß dann das heutige Wirken der NSDAP und betonte, daß die Partei, nachdem sie die Volksgemeinschaft erreicht habe, jetzt die Aufgabe an dieser Volksgemeinschaft erfülle.

Ihre große geschichtliche Leistung, sagte Rudolf Heß den Beamten, heißt Pflichterfüllung. Diese Pflichterfüllung macht, so glaube ich, der neue festgefügte Staat den deutschen Beamten leicht, und ich glaube auch, daß alle deutschen Beamten Grund haben, der nationalsozialistischen Bewegung, die nach der Revolution und nach der Übernahme der Macht in Deutschland einen neuen Beamtentypus zu schaffen bemüht, dankbar zu sein. Rudolf Heß hob dann hervor, daß die Partei vor allen Einsetzungen und Beförderungen von Beamten, soweit sie vom Führer vorgenommen werden, um ihr Urteil befragt werde. Diese Einschaltung der Partei gelte nicht zuletzt dem guten Beamten selbst; denn dadurch wird verhindert, daß Vorgesetzte, von denen der eine oder andere vielleicht noch immer heimlich dem Nationalsozialismus abgeneigt ist, untergeordnete Beamte am Aufstieg aus weltanschaulichen Gründen hindern. Dem Parteiminister steht auch die letzte Entscheidung zu, ob gegen eine Ernennung Einspruch erhoben werden soll oder nicht.

Bei den im Dienst befindlichen Beamten läme es nicht so sehr darauf an, daß der eine oder andere Beamte vielleicht früher einmal eine Meißerung getan hat, sondern es ist entscheidend, wie er sich heute verhält und was er leistet. Entscheidend ist, ob er loyal seine Pflicht dem neuen Staat gegenüber erfüllt, ob er sich bemüht, in seinem Verhalten Nationalsozialist zu sein, ob er durch sein Verhalten die notwendige Einheit von Partei und Staat nach dem Willen des Führers fördert oder nicht.

„Volksgenossen, rief Rudolf Heß den Beamten zu, seien Sie sich dessen bewußt: Sie erleben Schicksale nicht, Sie tragen Entscheidungen von manchmal weitreichender Bedeutung in die Familie! Sie können durch Rat Volksgenossen aufrichten. Sie können sie tödnen, wenn Sie Ihre Pflicht nicht im nationalsozialistischen Sinne tun. Es ist nicht wichtig, welches Amt der Beamte verwaltet, ob es groß ist oder klein, ob er Minister ist oder Polizist. Nach einem nationalsozialistischen Grundgesetz ist nicht wichtig, was er tut, sondern wichtig ist, wie er es tut. Ich weiß — so schloß der Stellvertreter

des Führers seine Rede —, der deutsche Beamte trägt seinen Teil bei zum Aufbau unseres Deutschlands, eines Deutschlands vorbildlicher Ordnung und höchster Gerechtigkeit, das all den Seinen Arbeit und Brot zur Genüge geben soll, das vielen Schutz angebeihen läßt, eines Deutschlands wahrhafter Schönheit und wahrhafter Würde.“

Die Rede des Stellvertreters des Führers wurde oft von Beifall unterbrochen, der sich am Schluß zu stürmischer Zustimmung steigerte.

Der Leiter des Reichsbundes der Deutschen Beamten, Pa. Neef, schloß die Kundgebung mit dem Gelöbnis für die deutschen Beamten, dem Manne, der Deutschland gerettet hat, immer anzugehören in treuer Hingabe.

**Auftakt zum Handwerkeritag.**

Begrüßungsworte Dr. Leys.

Berlin, 5. Juni. Als Auftakt des diesjährigen Reichshandwerkertages fand am Donnerstagmorgen eine Totenehrung, die den Gefallenen der Bewegung und des Weltkrieges galt, statt. Unter dem Ehrenmal Unter den Linden war eine Ehrenkompanie der Wachttruppe, Ehrenstürme der SA, SS und des Arbeitsdienstes sowie Handwerker in Berufstracht aufmarschiert.

Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, hat an das Deutsche Handwerk anlässlich des Reichshandwerkertages 1936 zu Frankfurt a. M. folgende Begrüßungsworte gerichtet: Der diesjährige Reichshandwerkertag wird zeigen, daß das Handwerk immer mehr in die Deutsche Arbeitsfront hineinwächst. Ich grüße das Deutsche Handwerk in der schönen Stadt Frankfurt und wünsche, daß die Tagung zum Segen des Handwerks verlaufen möge.

**Berständigungsreden in Baden-Baden**

Ein Bankett englischer Gäste für den badischen Staat und die Stadt Baden-Baden.

Baden-Baden, 5. Juni. Der City Livery-Club, eine Vereinigung führender Persönlichkeiten der Londoner Verwaltung und Wirtschaft, unter denen sich der frühere und der kommende Vordmajor, sowie Bürgermeister und Stadträte der englischen Reichshauptstadt befinden, gab am Donnerstagabend zum Abschluß seines achtstägigen Baden-Badener Aufenthaltes im feierlich geschmückten Gartenlaal des Kurhauses ein Bankett für den badischen Staat und die Stadt Baden-Baden, das durch seine im Geiste der Völkerverständigung gehaltenen Reden weit über den internen Rahmen hinaus Bedeutung hat. Der Einladung des Präsidenten des Livery-Clubs waren Ministerpräsident Köhler und Innenminister Pflaum er für die badische Regierung, Präsident Gähler vom Landesfremdenverkehrsverband Baden, Präsident Fritz Wolff von der Handelskammer Karlsruhe, Oberbürgermeister Schwedel, Bürgermeister und Kreisleiter Bärle für die Stadt Baden-Baden, Kurdirektor Regierungsrat a. D. Graf für die Bäder- und Kurverwaltung, sowie zahlreiche Persönlichkeiten der Baden-Badener Hotellerie und der Gesellschaft gefolgt.

Zu Beginn des Essens brachte der Präsident des Livery-Clubs, Sir George Broadbridge, einen Trinkspruch auf Deutschland und seinen Führer Adolf Hitler aus, worauf die englischen Gäste mit erhobenen Arm das Deutschlandlied anstimmten.

Ministerpräsident Köhler erwiderte mit einem Trinkspruch auf Seine Majestät König Eduard VIII., dem sich die englische Nationalhymne anschloß.

Der Präsident des Livery-Clubs, Sir Broadbridge, nahm während des Essens Gelegenheit, ein Loblied zu singen auf die natürlichen Schönheiten des Landes Baden, auf seine Industrie und besonders auf die Gastlichkeit des badischen Volkes und erhob zum Schluß sein Glas, um auf das Wohl des Landes Baden und seine Regierung zu trinken.

Ministerpräsident Köhler dankte und wies darauf hin, daß es für ihn eine ganz besondere Ehre sei, die englischen Gäste in Baden begrüßen zu dürfen. Zwischen dem Deutschland vor Adolf Hitler und dem heutigen Deutschland sei der Unterschied, daß heute weniger geredet und mehr gearbeitet wird. (Stürmischer Beifall.) Man habe das deutsche Volk in der Welt so hingestellt, als ob wir Deutsche uns mehr dankten als andere Völker. Ich lege Wert auf die Feststellung, so betonte der Redner, daß diese Meinung falsch ist. Das deutsche Volk hat einen unerbörten Respekt vor den Leistungen anderer Völker auf allen Gebieten. Was die nationalsozialistische Regierung in Deutschland von ihren Vorgängerinnen unterscheidet, ist, daß der Nationalsozialismus dem deutschen Volke wieder Respekt vor sich selbst gegeben hat. Wir Deutsche wollen nicht besser sein als andere Nationen, aber wir lehnen es auch ab, schlechter zu sein. (Starker Beifall.) Ich glaube, daß wir damit dem europäischen Frieden einen Dienst erweisen, wenn wir diese Haltung einnehmen.

Wenn die Großmächte Europas als gleichberechtigte Partner zusammenkommen, so ist auch die Zukunft Europas gesichert. (Beifall.)

Wir Deutsche fühlen in uns die Verantwortung, die europäische Kultur und das europäische Leben zu erhalten und

aufwärts zu führen. Zwei große Dinge drohen, den europäischen Frieden zu zerstören: Bolschewismus, den wir vor den Toren Europas vernichtet zusammengeschlagen haben (stürmischer Beifall) und Krieg.

Wir wollen den Frieden, weil es für kein Volk nach einem Krieg besser werden kann.

Es gibt keine bessere Möglichkeit, dem europäischen Frieden zu dienen, als daß die einzelnen Menschen sich kennen lernen. Deshalb bin ich Ihnen dankbar, daß Sie hierher gekommen sind. (Beifall.) Das deutsche Volk lebt in freundschaftlichen Beziehungen zu England. Wenn Sie die Geschichte von England und Deutschland durchsehen, so stellen Sie fest, daß Deutschland und England, vom Weltkrieg abgesehen, keinen wesentlichen Streit miteinander hatten, aber oft Seite an Seite gestanden haben. (Beifall.)

Zum Schluß gab Ministerpräsident Köhler der Hoffnung Ausdruck, daß die guten Beziehungen sich weiter vertiefen mögen zum Segen beider Völker. Er hat die deutschen Freunde, mit ihm das Glas zu erheben und zu trinken, daß das englische Volk einer friedlichen und glücklichen Zukunft entgegengehe, und er wünschte weiter, daß die englischen Gäste eine glückliche Heimreise haben und ihnen eine glückliche Zukunft in einem friedlichen Europa beschieden sein möge.

Stürmischer Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen.

Der ehemalige Vordmajor von London, Sir Stephan Atkin, feierte Baden-Badens Schönheiten und forderte seine Landsleute auf, auf das Hüben und Gediehen des herrlichen Kurortes zu trinken.

Oberbürgermeister Schwedel dankte für das Lob, das der Stadt von einem so hohen Gaste gezollt wurde, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Eindrücke, welche die Gäste von der Schönheit der Landschaft und von dem ehrlichen Willen der Bewohner, den Frieden zu bewahren, erhalten haben, auch reiche Früchte bringen und nach dem Wunsche des Führers eine bessere Verständigung unter den Nationen herbeiführen mögen.

In launiger Rede dankte Sir Holton Sinnes den deutschen Gastgebern, für die Frau Ulla Hanke und Herr Dr. Eddy Schacht antworteten. Schließlich entbot Kurdirektor Graf den „englischen Freunden“ Dank und schloß mit dem herzlichen Wunsch für eine glückliche Zukunft des Livery-Clubs und seiner Mitglieder.

Am Samstag früh werden die englischen Gäste Baden-Baden wieder verlassen, um in ihre Heimat zurückzukehren.

**„Hindenburg“ über Karlsruhe.**

Das Luftschiff „Hindenburg“, das heute vormittag in Frankfurt zu einer Fahrt nach Friedrichshafen gestartet ist, nahm seinen Weg auch über die Landeshauptstadt Karlsruhe. Um 11.25 Uhr erschien die graue Silhouette des Riesenvogels aus dem Norden über der Stadt. In majestätischer Ruhe zog er seine Bahn über die Häuser hinweg. Ganz Karlsruhe war sofort auf den Beinen, um das neue Luftschiff zu bewundern und es in jubelnder Begeisterung zu grüßen. „Hindenburg“ flog in ziemlich niedriger Höhe in südlicher Richtung weiter und entfiel nach und nach den Blicken der begeisterten Menschenmassen. Damit hatte Karlsruhe für den Ausfall des Besuches vom 29. März seine Entschädigung.

# Die Streikwelle hält an.

## Paris ohne Zeitungen / Erneute Schlichtungsversuche.

Paris, 5. Juni. (Drahtbericht unseres Vertreters.) Die französische Streiklage ist nach wie vor ernst. Der neue französische Innenminister, der Arbeitsminister und der Regierungschef Leon Blum haben sich noch gestern Nacht zu einer Konferenz zusammengefunden. Man hofft im Laufe des heutigen Tages die abgebrochenen Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Streikenden in der Metallindustrie wieder flüssig machen zu können. Auf Antrag des Stadtrates und ehemaligen Polizeipräsidenten Chiappe tritt der Pariser Stadtrat heute um 10 Uhr vormittags zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um über die Möglichkeiten zu beraten, die Verpflegung der Pariser Bevölkerung aufrechtzuerhalten. Leon Blum wird heute nachmittags eine große Rundfunkansprache an das französische Volk halten, die als Einleitung seiner Regierung gedacht, sich nunmehr hauptsächlich an die Arbeiter wenden wird zur Wiederherstellung der normalen Lage. Man erwartet, daß diese Rede sehr viel dazu beitragen wird, die Arbeiterschaft zum Einstellen ihrer Streikbewegung zu veranlassen.



Streik und Tanzvergügen.

Diesen Arbeiterinnen einer Pariser Keksfabrik, die ebenfalls in den Streik getreten sind, ist offenbar der Ernst der Lage noch nicht klar geworden. Sie haben wie in allen anderen Fällen den Betrieb besetzt und vertreiben sich die Zeit mit einem Tanz nach den Klängen des Grammophons, ein Schnappschuß, der Bände spricht. (Scherl Bilderdienst, K.)

Das Pariser Pressegondolat hat infolge eines getriggerten gemeinsamen Beschlusses, ausgelöst durch den Streik der Autotransportmittel und des Zeitungslieferanten Sachette sich geschlossen, 24 Stunden lang den Zeitungsdruck einzustellen. Paris ist heute praktisch ohne Zeitung. Nur der sozialistische „Populaire“ und die kommunistische „Humanité“ werden von Militanten der marxistischen Partei ausgetragen. Da die Deffektivität somit nur sehr unvollkommen über die Streiklage unterrichtet wird, kursieren in der Bevölkerung zahlreiche Gerüchte, die durch die Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung und den Benzinmangel verstärkt werden.

Ueber die Streiklage in der Provinz ist zu berichten: In Lille halten am Donnerstag etwa 18 000 Arbeiter der Metallindustrie und der Webereien die Fabriken besetzt. In Toulouse streiken mehrere Kraftwagenfabriken. In Reims haben 1200 Arbeiter und Angestellte von fünf Firmen der Nahrungsmittelindustrie für Freitag den Streik beschlossen, der in seinen Auswirkungen 5000 Arbeitnehmer betreffen wird. Im nordfranzösischen Textilgebiet Roubaix-Tourcoing sind zahlreiche Firmen stillgelegt. In der Gegend von Valenciennes streiken etwa 12 000 Metallarbeiter und Bergleute. Die Arbeiter der Pariser Autoreifenfabrik Hutchinson, die streiken, haben am Donnerstag auch dafür gesorgt, daß die Zweigstelle der Hutchinson-Werke in Montargis stillgelegt wird.

### Folgen des Flirts mit Sowjet-Rußland.

Beforgte englische Stimmen zur Lage in Frankreich.

S. London, 4. Juni. Mit großer Beforgnis verfolgt England die schnelle Weiterentwicklung des französischen Arbeiterstreiks und die allgemeine Krise, der die sozialistische Regierung Blum gegenübersteht. Die „Daily Mail“ spricht deutlich aus, was viele Engländer heute über die Situation in Frankreich denken, indem sie glaubt, die Unruhen seien das direkte Ergebnis des französischen Flirts mit Sowjetrußland. Moskau arbeite geradezu fieberhaft, um in Frankreich, Spanien und Belgien die kommunistische Bewegung zu ermutigen. Die soziale Ord-

### Trauer um General Wever.

Das Beileid des Führers.

Berlin, 4. Juni. Der Führer und Reichskanzler hat der Witwe des tödlich verunglückten Generalstabchefs der Luftwaffe, Generalleutnant Wever, sein Beileid mit folgenden Worten ausgedrückt:



Generalleutnant Wever f.

nung Frankreich sei auf das Spiel gesetzt und das bedeute die denkbar ernsteste Gefahr für die gegenwärtig stabile Lage Europas.

Das Hauptinteresse der Londoner Morgenblätter gilt der

Frage, wie der neue französische Ministerpräsident die kritische Lage meistern werde. Die „Times“ weist darauf hin, daß die Streiks dem Vertrauen in die Stabilität des France einen schweren Schlag verfeßt hätten.

Die dringende Aufgabe für das Kabinett Leon Blum heiße: Wiederherstellung der Ordnung und Anfurberung der unterbrochenen industriellen Arbeit. Der Leitartikler des „Daily Telegraph“ schreibt, die Anhänger des Ministerpräsidenten, die nicht schnell genug auf die neue sozialistische Herrschaft in Frankreich hätten hindrängen können, seien über die Entwicklung besorgt, niemals habe ein Kabinettschef soviel Verantwortung zum Bunsche gehabt, daß er vor seinen Freunden behauptet hätte, wie Leon Blum. So wie die Dinge lägen, sei die Regierung gezwungen, ihre ganze Aufmerksamkeit mehr auf die Wiederherstellung eines normalen Lebens im Lande zu richten als auf die Verwirklichung jener sozialistischen Ideale, die eine so hervorragende Rolle im Wahlsfeldzug gespielt hätten.

### 15 000 streiken in Antwerpen.

Antwerpen, 5. Juni. Im Antwerpener Hafnarbeiterstreik ist die Lage am Donnerstag vormittag unverändert. Die „Libre Belgique“ erklärt dagegen, der internationale Ursprung der Streikbewegung werde immer klarer. Die Antwerpener „Metropol“ weist gleichfalls auf die Zusammenhänge dieser Streikbewegung mit den Ereignissen in Frankreich hin. Der Streik hat sich auf die Arbeiter in der Sackanfertigungsindustrie ausgebreitet. Die Antwerpener Garnison hat Alarmbereitschaftsbefehl erhalten, um Ueberraschungen vorzubeugen. Die Polizei mußte an verschiedenen Stellen eingreifen; sie war in einem Falle sogar gezwungen, mit blanker Waffe vorzugehen, um eine Ansammlung von Streikenden zu verhindern.

Am Donnerstag nachmittag wurden zwei bekannte holländische Kommunisten verhaftet, die sich unter die Hafnarbeiter gemischt und sie zum Widerstand aufgefordert hatten.

„Zu dem schweren Verlust, den Sie durch den Unglücksfall Ihres Mannes, des hochverdienten Generalstabchefs der Luftwaffe, erlitten haben, spreche ich Ihnen meine aufrichtigste Teilnahme aus.“

Generaloberst Göring und Frau Göring suchten am Mittwochnachmittag die Gattin des tödlich verunglückten Chefs des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Wever, auf und sprachen ihr persönlich ihre Anteilnahme aus.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, hat der Gattin des Generalleutnants Wever in einem Handschreiben sein aufrichtiges Beileid übermittelt.

### Trauer der Luftwaffe.

Aus Anlaß des Fliegertodes des Chefs des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Wever, hat der Oberbefehlshaber der Luftwaffe eine acht tägige Trauer für die gesamte Luftwaffe und eine dreiwöchige Trauer für das Reichsluftfahrtministerium und das Fliegergeschwader „Gotha“, das künftig den Namen „Fliegergeschwader General Wever“ führt, angeordnet. Das Reichsluftfahrtministerium legt die Flagge bis zum Tage der Beisetzung halbmast, und sämtliche Dienststellen der Luftwaffe setzen am Tage der Beisetzung halbmast.

### 11 Millionen Arbeitslose in USA.

New York, 5. Juni. William Green, der Präsident des amerikanischen Gewerkschaftsverbandes, erklärte in einem Schreiben an die „New York Sun“, daß nach einer Schätzung des Verbandes die Erwerbslosenzahl im April 11 506 000 betragen habe gegenüber einer Schätzung dieses Blattes in Höhe von nur 8 393 000 Arbeitslosen. „Sun“ erwiderte darauf, sie hätte stets betont, daß ihre Schätzung nicht die Landwirtschaft sowie gewisse andere Berufszweige umfasse.

### Prozesse gegen Geistliche

wegen Sittlichkeitsverbrechen an Jugendlichen.

Stuttgart, 5. Juni. Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages gegen Pfarrer Joannis kam der Teil der Anklage zur Besprechung, nach dem sich der Angeklagte an einem 10- bis 11-jährigen Mädchen nicht nur in der Schule beim Religionsunterricht, sondern auch in der Sakristei der Kirche nach der Beichte des Kindes vergangen haben soll. An die Verfehlungen in der Schule will sich der Angeklagte nicht erinnern können, aber die unzüchtigen Handlungen in der Sakristei gibt er zu. Der Vorsitzende findet den Fall, daß ein Kind, das nach der Beichte betet, noch in der Sakristei vom Pfarrer mißbraucht wird, furchtbar. Der Angeklagte bleibt dabei, sich keiner Sünde bewußt zu sein. Auf besonderes Befragen des Vorsitzenden erklärt er, sein Vergehen gegen die Kinder nicht gebedichtet zu haben. Sein Gewissen habe ihn nicht bedrückt! Der Vorsitzende bemerkte hierzu, daß der Angeklagte sich eben unter dem Schutz seines priesterlichen Gewandes sicher gefühlt habe.

Zur Behandlung der restlichen Verfehlungen mußten Mädchen zwischen neun und zwölf Jahren als Zeuginnen vernommen werden. Eines dieser Mädchen gab an, daß sich der Angeklagte an ihr zwanzigmal vergrißen habe. Als besonders schwer ist der Fall hervorzuheben, wonach der Angeklagte ein zehnjähriges Mädchen erst in der Schule, dann in dessen Wohnung gelegentlich eines Krankenbesuches in Gegenwart des blinden Vaters und der 78-jährigen Großmutter und zuletzt in der Wohnung des Pfarrers, wohin das Kind Beichtzettel bringen mußte, mißbrauchte. Nach verübter Tat gab der Pfarrer dem Mädchen ein Heiligenbildchen. (!) Hierauf wurden die Sachverständigen erfragt.

Koblenz, 5. Juni. Vor der Ersten Strafkammer des Landgerichtes Koblenz stand am Donnerstag der katholische Geistliche Jakob. Er war angeklagt, sich durch fünf selbständige fortgesetzte Handlungen von 1933 bis 1934 an minderjährigen Schülern im Sinne des § 174, 1 vergangen zu haben. Weiter wurde dem Angeklagten zum Vorwurf gemacht, in Predigten und bei Versammlungen politische Angelegenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise behandelt zu haben. Das Gericht erkannte auf eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und sechs Monaten.

Der Angeklagte war von 1933 an als Lehrer und Erzieher an der Schule des St. Johannes-Klosters in Niederlahnstein tätig. Hier hat er mit drei Schülern in fünf verschiedenen Handlungen vergangen. Der Angeklagte ist in allen ihm zur Last gelegten Fällen geständig. In Niederlahnstein, Horchheim (Bezirk Koblenz) und anderen Orten behandelte er in seinen Predigten die staatliche Schulpolitik und verging sich in unfaßlicher Polemik gegen den Kanzelparagrafen. Bei einer Versammlung in Mayen gab er den Leitern der kath. Jungmännervereine Verhaltensmaßregeln. Dabei scheute er sich nicht, Angriffe auf Einrichtungen des Staates zu unternehmen.

In der Urteilsbegründung betonte das Gericht u. a., daß der Angeklagte all das, was ihm bei den ihm anvertrauten Jugendlichen eine besonders hohe Stellung gab, zu verbrecherischen Handlungen ausgenutzt habe. Da der Angeklagte sich durch seine Handlungen selbst außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt habe, seien ihm auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren abzuspprechen.

### Negus hält Ansprüche aufrecht.

S. London, 5. Juni. (Drahtmeldung unseres Vertreters.)

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, Lennox, hatte gestern eine Unterredung mit Haile Selassie, wobei er Gelegenheit nahm, durch Mitteilungen, die er dem Negus machte, die Linie einer Auffassung des abessinischen Problems der Welt bekanntzugeben, die angeblich Mussolini unmittelbar vor der Flucht des Negus geplant haben soll und die gewiß heute geradezu ideal bei dem Dilemma des britischen Außenministers sein würde. Danach habe Mussolini geplant, den Kaiser auf seinem Thron zu belassen und ihm die Herrschaft über die amharische Zentralprovinz zu belassen. Das sollte unter der Bedingung geschehen, daß ein Vertrag auf der Grundlage des Abkommens von Ucciali vom Jahre 1889 durch Abessinien abgeschlossen werden sollte, der Italien das Protektorat über Abessinien und die Kontrolle seiner Beziehungen mit auswärtigen Mächten zuerkennet. Die heikle Situation des Negus in England macht Gordon Lennox durch die Mitteilung kenntlich, daß Haile Selassie seinen eigenen Aussagen nach seine Ansprüche nicht aufgegeben habe, mit einer abessinischen Schattenregierung in Gore in Westabessinien in Verbindung zu bleiben und ihr Instruktionen zu geben, daß er sich nach wie vor als rechtmäßiger Herrscher betrachte, dessen Aufgabe es sei, alles zu tun, um in dieser Eigenschaft den abessinischen Völkern zu helfen.

Der Erzkaiser habe ausdrücklich darauf hingewiesen, daß er keineswegs seine Rechte als Souverän über Abessinien aufgeben werde.

Er sei nach Europa gekommen, um von hier aus besser die Verhandlungen über die Zukunft des Landes führen zu können. Der Korrespondent erinnert dabei an die Parla-mentserklärungen Baldwin's, wonach Haile Selassie die Leitung der Angelegenheiten Abessinien's aufgegeben habe und deshalb in England als Exherrscher eine Zufluchtsstätte finden konnte.



Der Negus auf englischem Boden. Die Ankunft Haile Selassies von Abessinien in dem englischen Hafen Southampton. (Scherl Bilderdienst, K.)

# Turnen + Spiel + Sport

## Das große Olympia-Sportfest der Frauen in Karlsruhe.

Bei Gelegenheit hatte, unsere Mädeln in der Führerschule Ettlingen-Wilhelmshöhe zu beobachten, hat die Ueberzeugung mitgenommen, daß Deutschlands Vertretung bei ihnen auf aufgehoben ist. Frauensportwart Wolf ist der rechte Mann am rechten Fleck, frei von übertriebenem Optimismus, aber voll Vertrauen zu dem vorhandenen Können und was der Sonntag alles bringen wird läßt schon sein Aussehen ahnen: Bis heute haben wir den Mund gezipft, jetzt wird gezipft. Zu den zahlreich vorliegenden Meldungen der besten badischen Frauen kommt auch noch die bekannte 4 mal 100 Meter-Staffel der Eintracht Frankfurt, die das Bild wesentlich beleben wird.

Nachstehend das Programm:  
 15 Uhr: Aufmarsch sämtlicher Teilnehmerinnen. 15.05 Uhr: Gymnastik von Mädchen des KVB 46 (Leitung Herr Landhäuser). 15.20 Uhr: 100 Meter-Lauf Klasse C, Klasse B, Klasse A, 100 Meter-Lauf für Olympiamannschaft (Krauß-Dollinger, Zimmer, Bauschulte, Winkels und Albus). 15.20 Uhr: Disziplinareröffnung (unter Teilnahme der Weltrekordlerin Mauermaier und Reutter-Frankfurt). 15.30 Uhr: 1. Staffelprobe: Kernmannschaft: Albus-Krauß-Dollinger-Bauschulte gegen Zimmer-Seib (Karlsruhe)-Wendel (Mannheim)-Winkels. 15.45 Uhr: Hochsprung offen und Olympiamannschaft (Kann-Ratten-Bergmann-Friedrich). 16 Uhr: Start der Männer zum 15 Km.-Gehen und 15 Km.-Laufen — Kreismeisterschaft 1936. 16 Uhr: Speerwerfen offen. 16.15 Uhr: Speerwerfen für Olympia-Kernmannschaft (Krüger, Meißner, Döge, Eberhard, Kahle). 17 Uhr: 2. Staffelprobe Olympiamannschaft mit Zimmer, Krauß, Dollinger, Winkels gegen Albus, Eberhard und Lutz-Frankfurt, Bauschulte. 17 Uhr: Frauen-Vandball-Städtepiel Karlsruhe — Mannheim.  
 Eingang zur Kampfbahn nur durch Haupteingang Kaiserstraße beim Zeughaus.

## Hochbetrieb im Turnkreis Karlsruhe.

Zwei Großveranstaltungen im Monat Juni stehen in Vorbereitung. Am 7. Juni 1936 wird auf dem Waldspielplatz des Karlsruher Männerturnvereins das 11. Kreisfinderturnfest durchgeführt. Nach den eingegangenen Meldungen nehmen 1540 Knaben und Mädchen unter 14 Jahren am Dreikampf und 2117 Knaben und Mädchen an den allgemeinen Freilübungen und am Marschlauf teil. 200 Turner und Turnerinnen amtieren als Kampfrichter und Regierführer. Das Finderturnfest ist eine wertvolle Ergänzung des Schulturnens und zwar in erster Linie nach der gesundheitlichen Seite hin. Die Oberleitung liegt in den Händen des Kreisfachamtsfinderturnwarts Wilhelm Köller.

Die nächste Großveranstaltung ist das am 28. Juni 1936 in Rintheim stattfindende Kreisturntreffen mit Olympiavorbereitung. Die Vorbereitungen sind im Gange. Insgesamt werden an dieser Veranstaltung 3300 Turner und Turnerinnen an den Wettkämpfen und den Sondervorführungen teilnehmen.

## Die Karlsruher Groß-Staffel am 7. Juni.

Zur großen Werbe-Staffel am kommenden Sonntagvormittag haben die folgenden Vereine und Formationen sich jetzt gemeldet: Reichsbahn-Turn- und Sportverein, Turnerschaft Mühlburg, Turnerschaft Durlach, Postsportverein, KVB und eine Mannschaft der SA.

Start ist um 10 1/2 Uhr am Schloßplatz bei der Karl-Friedrich-Straße. Der Staffellauf geht am Schloßplatz entlang durch die Waldhornstraße in den Neuen Birkel, Fasanengarten, Engerstraße zum Horst-Wessel-Ring, diesen durch Wildpark und Hardtwald zur Westendstraße bis zum Altersheim am Mühlburger Tor, durch die Stefanienstraße, Hans-Thoma-Straße, Waldstraße, Schloßplatz zum Start zurück. Es sind für jede Mannschaft 15 Läufer eingesetzt, die Strecken von 200 bis 1000 Meter zu laufen haben.

## 3. Pforzheimer Reitturnier.

Vom 4 bis 7. Juni wickelt sich das größte Sommerereignis Pforzheims, das 3. Reit- und Springturnier in Eutingen Tal, ab. Die Ausschreibungen zum Reitturnier haben im ganzen deutschen Reitsport und auch im Ausland begeisterten Widerhall gefunden. Während es im Vorjahr 400 Nennungen waren, gingen in diesem Jahr 850 Nennungen ein. Um das Turnier bei dieser starken Beteiligung reibungslos abwickeln zu können, ist die Veranstaltung um einen Tag verlängert worden.

Die Nennungsliste weist eine Reihe von Teilnehmern auf, die bereits in den letzten zwei Jahren Gast auf dem Pforzheimer Rasen waren. Von den besten Dressurreitern setzen Herr Staed und Frau Franke aus Berlin, ferner Herr Gdard mit dem Stall Friedrichshof des Prinzen von Hessen, Herr Stecken mit familiären Pferden des Stalles Broege aus Berlin, Herr Kaufmann aus Langenargen u. a. genannt. Die Kavallerieschule Hannover wird u. a. durch Rittmeister von Goerne vertreten. SA-Sturmführer Fangmann aus Saarbrücken wird in dieser Sportart den goldenen Ring verteidigen, dessen erster Gewinner er im vergangenen Jahre war. Die SA-Gruppe Südwest ist ebenfalls durch Teilnehmer vertreten; ferner reitet SS-Gruppenführer Fröhmann aus Stuttgart. Die Material- und Eignungsprüfungen werden ebenfalls die beste Klasse zeigen. Besonders stark und ausgeübt sind die Jagdspringer. Es kommen u. a. SS-Übersturmführer Lemme mit sämtlichen Pferden des Stalles Georgen, von der Kavallerieschule Hannover die Rittmeister von Salviati, von Barnefow, Momm und Wachtmeister Weidemann, ferner der Stall Fint aus Hannover, der Stall Lange aus München, der Stall Hellmann, für den wahrscheinlich der bekannte Jagdspringer Knuth zum ersten Mal wieder nach seinem schweren Sturz reiten wird. Auf der Liste der Jagdspringer finden sich weiter Prinz zu Wittgenstein, Prinz Salm und nahezu vollständig die Turnierreiter sämtlicher benachbarten Garnisonen.

## Deutsche Kunstflieger siegten in Holland.

Auf dem holländischen Flugplatz Felde wurden während der Pfingsttage Kunstflug-Wettbewerbe durchgeführt, bei denen deutsche Flieger zu schönen Erfolgen kamen. Im Kampf um den Silberbecher und die Meisterschaft der Niederlande gewann Erich Fritsch-Deutschland mit 53 Punkten vor Schmidt-Grans (Holland) mit 51 und Paul Förster-Deutschland mit 50 Punkten.

## Die deutsche Vereinsmeisterschaft in Karlsruhe.

KVB führt im ersten Durchgang vor MVB und KVB 46.

Nach dem ersten Kampftage um die deutsche Vereinsmeisterschaft führte der KVB mit rund 240 Punkten Vorsprung vor MVB und nahezu 400 Punkten vor KVB 46. Der zweite Tag brachte jedoch Uebungen, in denen der KVB nicht stark ist, das Hammerwerfen und den Stabhochsprung, während gerade hier seine Gegner recht stark waren.

Während noch die Stabhochspringer bei der Arbeit sind, wird der 1500-Meter-Lauf gestartet. Winkler (MVB) führt zunächst und bestimmt das Tempo, dann aber geht Hoffmann (KVB) in Front und beschleunigt die Fahrt, bei 500 Meter hat sich dann Blösch mit Birth im Schlepplau an die Spitze gearbeitet und ist bei 1000 Metern auch freigekommen. Mit schönem Schritt legt er Meter um Meter zwischen sich und seine Verfolger und kann in der guten Zeit von 4.09.4 Min. dem KVB weitere wertvolle Punkte sichern. Um den zweiten Platz entbrennt ein heftiger Kampf zwischen dem zur Zeit etwas indisponierten Winkler (MVB) und Birth (KVB), den Birth knapp für sich entscheiden kann. Im Stabhochsprung schafft Weiser (MVB) 3.20 und auch der zweite MVB-Mann Gebhardt kommt auf 3.10 Meter. Hier werden eine Menge Wertpunkte herausgeholt. Die 4 mal 100 Meter-Staffel holt sich der KVB in 45.7 Min. vor KVB 46, der den MVB noch hinter sich lassen konnte. Im 400-Meter-Lauf holt Reuter (KVB 46) die beste Zeit vor Wilde (KVB) und sein Klubkamerad Nägele schafft im Hammerwerfen 43.32 Meter, wodurch der KVB in bedrohliche Nähe seiner Gegner rückt. Beim MVB wirkt Renk zum ersten Male mit und führt sich ganz gut ein und holt wertvolle Punkte. Die Entscheidung mußte damit beim Disziplinarerliegen, die durch die schleppende Abwicklung erst bei Dämmerung zum Austrag kommt. Schneider (KVB) liegt mit 88.90 über zwei Meter vor dem Nächsten und der KVB hat damit beim ersten Durchgang das bessere Ende und die größere Punktzahl für sich. Die Vereine kennen nun ihre Schwäche und werden dort den Hebel ansetzen, um bei weiteren Wiederholungen eine höhere Punktzahl zu erreichen. CMZ.

## Endgültig 75 000 Plätze für Schalke-Nürnberg.

Obgleich festgestellt wurde, daß die Anforderung von Einladungen zum Spiel Schalke 04 — FC Nürnberg in Stuttgart an die 100 000 reichte, die Ausführenden also für neue Besucher ganz und gar gering sind, laufen doch tagtäglich noch von auswärts dringlich gehaltene Schreiben und Telegramme ein.

Das Interesse für dieses Spiel ist in ganz Deutschland ungemein groß.

So kamen Bestellungen aus Freilassing am südöstlichen Zipfel von Deutschland, aus Ostpreußen, vor allem aus dem Saargebiet. Infolge dieser Flut von Kartenanforderungen mußte die Geschäftsstelle des Fachamts Fußball im Hause des Sports auf zwölf Kräfte vermehrt werden, die bis in die späte Nacht hinein ununterbrochen zu arbeiten haben.

Hinsichtlich der Vermeidung der Plätze in der Adolf-Hitler-Kampfbahn ist nun auch die Entscheidung getroffen worden. Es werden die Stehwälle durch Holzgerüste überhöht, so daß man auf insgesamt 75 000 Plätze kommt.

Von dem Gedanken, die bestehende Holztribüne durch Anbauten zu verbreitern, ist man abgesehen. Man hätte bei größeren Aufkosten für nicht mehr als 3000 Besucher Platz schaffen können. So aber stellt man auf den Weg, der oben auf den Zuschauerwällen verläuft, gestufte Holzgerüste auf, die von rückwärts her gestützt werden. Auf diese Weise erhält man 15 000 neue Stehplätze. Von den insgesamt 75 000 Zuschauerplätzen sind etwa 62 000 Stehplätze.

Schon jetzt kann man sagen, daß Stuttgart, was die Zuschauerzahl beim Spiel Schalke — Nürnberg anbetrifft, in der Sportgeschichte als ein Markstein gelten wird, denn mit den 75 000 Besuchern werden alle bisherigen Zuschauerzahlen übertraffen. Das Fassungsvermögen der übrigen Stadions ist nicht größer als 60 000. Köln mußte beim Länderspiel gegen Spanien durch Holztribünen neue Plätze schaffen und kam so an die 73 000.

# Und wieder Davispokal-Kämpfe.

## Deutschlands Gegner ist Argentinien.

Am kommenden Wochenende wird in der Europa-Zone des Davispokal-Wettbewerbs die dritte Runde gespielt; bis zum 9. Juni nämlich müssen die vier Nationen ermittelt sein, die als Gegner in der bevorstehenden Vorkampfrunde die Endspiel-Teilnehmer zu ermitteln haben. In der Amerika-Zone steht bekanntlich mit Australien der Zonen-Sieger bereits fest, aber dort bewarben sich ja auch nur vier Länder gegeneinander, die in der Europa-Zone meldeten. 8 sind aus den bisherigen Runden noch übriggeblieben: Deutschland, Frankreich, Jugoslawien, die Schweiz, Argentinien, Irland, Oesterreich und Belgien.

Nehmen wir Deutschland und seinen nächsten Gegner Argentinien zuerst. Unsere Spieler feierten nach einem 4:1-Sieg über Spanien einen 5:0-Erfolg über die jungen Ungarn, Argentinien spielte sich 4:1 über Griechenland in die dritte Runde. Vom 5. bis 7. Juni nun treffen Deutschland und Argentinien in Berlin aufeinander. Die Voraussage ist leicht: Deutschland wird sicher gewinnen. Höchstens im Doppel hätten die Gäste einen Punkt holen können. Gramm/Henkel, die von uns eingesetzt werden, mühten aber auch im Doppel mit den Südamerikanern fertig werden können.

Der schärfste Konkurrent Deutschlands um den Endsieg in der Europa-Zone ist zweifellos Frankreich. Die Franzosen haben jetzt bei ihren Weiterkämpfen ganz ausgezeichnet abgeschnitten. Da sie in der dritten Runde den Kampf gegen Jugoslawien zu Hause austragen können — man hat sich das in Paris schon etwas kosten lassen — werden die Franzosen die dritte Runde gegen Jugoslawien ohne große Fahrnisse überleben. Die Rechnung Boussus = 2 Punkte, das Doppel =

## Borkämpfe in Baden-Baden.

### Mittelbaden gegen Mittelrhein.

Wie schon kurz berichtet, findet am Samstag, den 6. Juni, 20.30 Uhr in der Stadthalle in Baden-Baden wiederum ein Großkampf im Bogen statt. Der weit über Badens Grenze bekannte 1. Karlsruher Bogensportverein 1922 hat für diese Veranstaltung die Gaustaffel des Gauess Mittelrhein verpflichtet. In den Reihen der mittelrheinischen Staffel, deren Kämpfer zum größten Teil dem bekannten SC Colonia Köln angehören, kämpfen mehrere 1. und 2. Deutsche Meister und Olympiavorkämpfer. Die mittelbadische Mannschaft hat sich zu diesem Kampfe in ganz besonderem Maße vorbereitet, um gegen die kampfstärkste deutsche Gaustaffel ehrenvoll bestehen zu können. Im Fliegengewicht stehen sich Reucher, Colonia Köln (87 Kämpfe) und Reuter, Karlsruhe (20 Kämpfe) gegenüber. Brock, Köln (82 Kämpfe) trifft im Vantamgewicht auf den Badischen Meister Birg, Karlsruhe (96 Kämpfe). Im Federgewicht trifft der zweite Deutsche Meister 1936 Rüttemeyer, Colonia Köln, auf Badens Ermeister Deimling, Karlsruhe. Eine sportliche Delikatesse dürfte der Kampf im Leichtgewicht zwischen dem Kölner Biemer, Gauemeister 1935, und dem Karlsruher Bürt werden. Zwei harte Gegner treffen sich im Weltengewicht: Ueberich, Colonia Köln, zweiter Deutscher Meister 1935 und Koblhorn, Karlsruhe, Badischer Meister 1935. Im Mittelgewicht stehen sich Stein, Bonn, Deutscher Meister I und Steimer, Karlsruhe, Bezirksmeister 1935 und 1936, gegenüber. Schmidt, Colonia Köln, und Rummel, Karlsruhe, beitreten den Kampf im Halbschwergewicht. Im Schwergewicht trifft der II. Deutsche Meister Krumm, Köln, auf den Badischen Meister Duffner, Karlsruhe. Einige Schüler- und Jugendkämpfe werden diesen ausgezeichneten Kampftagen vervollständigen.

## Reichstafelk.-Städtekampf Mannheim-Heidelberg-Karlsruhe.

Am Samstag, den 6. Juni, nachmittags 1/2 Uhr, findet in Mannheim auf dem Platz des KVB 46 ein Reichstafelk.-Städtekampf der drei obengenannten Städte statt. Im letzten Jahre konnte Heidelberg in Karlsruhe über den Gastgeber und über Vorzeig Sieger werden, dagegen gelang es Karlsruhe in einem herrlichen Kampf Mannheim mit einem Punkt zu schlagen. Mannheim brennt schon seit einem Jahre, diese Scharte auszuweichen und Aufstellungsfragen der Karlsruher scheinen ihnen hier entgegen zu kommen. Sie mühen u. a. auf Werkle, Wolf und Wittmann verzichten. Der Kampf geht über 15 Konkurrenzren.

## Deutscher Doppelsieg in Warschau.

Beim Warschauer Reitturnier wurde am Donnerstag im Beisein des Chefs der polnischen Armee, Smigly-Rydz, das „Zwei-Pferde-Springen“ um den Preis des verstorbenen Warschalls Pilsudski entschieden. Jeder Reiter hatte zwei Pferde über den Kurs zu bringen, deren Fehler addiert und zusammengewertet wurden. Unter 36 Bewerbern blieb nur Hauptmann v. Barnefow mit „Daf“ und „Der Kar“ in beiden Serien fehlerlos und hatte damit den deutschen Sieg sichergestellt.

Der Kurs stellte ziemlich hohe Anforderungen. Im ersten Durchlauf blieb „Daf“ als einziges Pferd ohne Fehler. Im den zweiten Durchlauf wurde laut Ausschreibung gestochen. Oberleutnant K. Haffe und Oberleutnant Broussaud-Frankreich, die auf „Tora“ und „Exercise“ je einen fehlerlosen Ritt in der zweiten Serie absolvierten, traten zu diesem Zweikampf an. „Tora“ erzielte mit wiederum 0 Fehlern über elf Hindernisse eine erheblich bessere Zeit und verhalf Deutschland auch zum zweiten Platz vor dem Franzosen. Von den übrigen Deutschen gelangte Oblt. Schlicht auf „Botan“ und „Farsare“ mit 12 1/2 Fehlern auf den neunten Rang, Oblt. Brinkmann („Samba“ und „Botansbruder“) mit 16 Fehlern, sowie Rittm. Momm („Baccarat“ und „Schneemann“) mit 18 1/2 Fehlern schnitten ebenfalls noch zufriedenstellend ab und placierten sich im Mittelfeld.

## Der Reichsportführer in Warschau.

Reichsportführer von Tschammer und Osten landete Donnerstagmittag auf dem Warschauer Flugplatz. Der deutsche Botschafter von Wolke und Vertreter des polnischen Olympia-Komitees begrüßten ihn. Abends fand auf der deutschen Botschaft ein Empfang statt, an dem der Reichsportführer und die beim Warschauer Reitturnier beteiligten Mannschaften teilnahmen.

\* Luigi Bealci, der italienische Olympiasieger über 1500 Meter, durchläuft diese Strecke jetzt in Mailand in der Jahresbestzeit von 3:53 Minuten.

# Unterhaltungsblatt der Badischen Presse

## Von Ratten und Tauben.

Von Hermann Claudius.

Als ich zwölf Jahre alt wurde, wohnten wir in der „Langen Terrasse“ an der Eimsbütteler Chaussee Nummer 89, Haus 3, oberste Etage. Unten wohnte die alte Frau Kanter. Sie hatte ein kleines Holländischwaren-Geschäft, verkaufte aber auch — was uns Jungs mehr interessierte — Lakritzstangen. Wir durften ja nicht mit der Haustür klappen. Gleich war Frau Kanter da und schalt. Und ihre uralte Mutter stand hinter ihr und drohte uns mit der mageren Faust und hatte ein gelbes Totengesicht.

Ich fürchtete mich davor und machte die Tür daher immer sehr vorsichtig zu.

Einmal, als ich gerade diese Tür vorsichtig wieder schließen wollte, ward trotzdem ein großes Geschrei bei Frau Kanter. Die schmale Kادتür, die in den Hauskorridor ging, ward aufgestoßen, und eine große graue Ratte schoß heraus und sah mit angstvollen Augen zitternd in der Türe.

Die alte Mutter Kanter hob die mageren Hände, an denen ganz dick und blau die Adern saßen, hoch, sah mich mit ihren Totenaugen an und schrie: „Mach sie tot! Mach sie tot!“

Ich bekam durch den ganzen Körper ein Zittern wie die Ratte selber und wußte nicht, was ich tun sollte. Und plötzlich — zwischen den Angstaugen der alten Frau und den Angstaugen des Tieres — sprang ich auf die große graue Ratte los, mit beiden Füßen auf sie los, und trat sie nieder und trat und trat und trat, ohne zu sehen und ohne zu hören. Und riß dann die Haustür auf, schlug sie knallend hinter mir zu und rannte die ganze lange Terrasse entlang bis zum letzten Haus Nummer 12. Dort klemmte ich mich gegen die hohe Holzplanke und meinte, es müsse ein Riefenfuß irgendwo herkommen und mich tottreten, so wie ich die Ratte totgetreten hatte.

Danach habe ich die alte Mutter Kanter nicht wiedergesehen. Sie starb bald darauf, und ihr Sorg ward über den Korridor getragen. Ich sah die vielen Blumenkränze und meine Augen wurden feucht. Aber ich mußte zugleich an die große graue Ratte denken. Ich hörte die Ratte pfeifen: „Siehst du! Nun bist du auch tot! Nun bist du auch tot! Siehst du! Siehst du!“

Damals — im Oktober — bekam ich zum Geburtstag ein paar Tauben.

Es waren sogenannte Kopenhagener: weiß mit roten Flügeldecken. Ich war selig, denn es war seit langem mein heimlicher Herzenswunsch gewesen, auf dem Dachboden Tauben zu haben, wie mein Schulfreund Rudl Hermann in der Paulinentalstraße.

Ich mußte sie mir allerdings selber holen, der Vater kam immer erst spät nach Hause. Und die Mutter hatte im Haushalt alle Hände voll zu tun. Dazu war eben wieder ein kleiner Bruder angekommen.

Peter Arp ging mit mir. Er wußte eine Handlung am Alten Steinweg. Peter Arp war ein Jahr älter als ich und wußte alles besser. Wir marschierten also los, zunächst durch mir bekannte Straßen, zuletzt durch einen schmalen, dunklen Gang, in dem wir nicht nebeneinander gehen konnten. Dann ging es eine steile Stiege hinauf. Anstatt des Geländers hing ein abgegriffenes Schiffsstau an der Kalkwand. Es war so schmutzig, daß ich es nicht anfassen mochte. Oben war eine niedrige Tür, die mit einer bunten Tapete überzogen war. Wir standen lange davor, bis jemand öffnete. Ich weiß das Muster noch genau: es waren wunderbare Vögel mit langen Hälften und langen, gekräuselten Schwanzfedern. Hinter der Tür zeigte sich ein ebenso niedriges Zimmer. Darin standen einige Drahtkästen. In diesen Drahtkästen hockten Tauben, die schon vor uns zurückwichen.

Peter Arp trat dreist an jeden der Kästen heran und guckte hinein, als ob er sie alle leerlaufen wolle. Ich hielt meine 1 Mark und 50 Ängstlich, aber fest in der rechten Hand.

Der Kerl, der bei den Kästen war, hatte rote Haare und rote, verschwollene Augenlider. Er fragte, wieviel Geld wir hätten. Peter Arp sagte: eine Mark und fünfzig. Ich machte sofort die Hand auf und gab dem Menschen mit dem roten Haar das ganze Geld hin.

Er öffnete einen der Drahtkästen und langte mit seinem Arm hinein. Die Tauben fuhren zusammen und drängten sich in die Ecken.

Der Kerl griff zweimal zu und hielt in jeder Hand eine Taube. Die duckten ihre kleinen runden Köpfe zwischen die schmalen Flügel und zitterten.

Der Note zeigte uns, wie wir die Tiere richtig festhalten sollten, damit sie uns unterwegs nicht entwichen: Mittel- und Zeigefinger um die Läufe geklemmt und den Daumen über die Flügeldecken gepreßt. Er wies es uns so deutlich, daß ich Angst hatte, er würde meine Tauben totdrücken.

Auch sollten wir sie mit dem Kopf unter unsere Tadeln — sonst merken sie sich den Weg, und wir könnten sie niemals frei fliegen lassen.

So trugen denn Peter Arp und ich unsere Tauben streng nach Vorschrift durch das Straßengewühl des Steinwegs und über das Millnerort und am Heiligengeistfeld hin und den Neuen Pferdemarkt entlang und dann durch den Schulterblatt bis an unsere Terrasse Nummer 89.

Einen Kasten mit einer Drahttür davor und Sitzstangen hatte ich mir schon vorher gezimmert. Das heißt, eigentlich hatte Peter Arp die Hauptlast dabei getan. Bloß das Nest, in das sie die Eier legen und brüten sollten — das hatte ich selber gemacht. Und es mußte sehr weich und moßig sein, meinte ich.

Der Taubenkasten mit den beiden Tauben stand auf unserem Boden.

Ich muß sagen, daß ich diesen Geburtstag, an dem ich zwölf Jahre alt ward, auf dem Dachboden gefeiert habe. Raum konnte ich es bei dem feierlichen Kaffeetrinken in der Wohnstube aushalten. Und mein letztes Stück von dem Puffer, um den meine liebe Mutter zwölf Richte gestellt hatte, nahm ich mit hinauf auf den Boden.

Es war ein klarer Herbsttag. Die Sonne schien durch das schräge Dachfenster gerade in meinen Taubenkasten. Ich sah andächtig davor, sah auf die Tauben, gab ihnen von meinem Geburtstagskuchen, gab ihnen frisches Wasser und Futterkörner und freute mich, daß sie alles hungrig aufpiketen und erzählte ihnen, daß ich bald einen richtigen Taubenschlag für sie machen wollte, weit zum engen Dachfenster hinaus.

Und daß sie dann fliegen sollten, oben aufs Dach hinauf und über das Dach hinweg und weiter und bis in die Wolken — wie ich es bei Rudl Hermanns Tauben mit hülfem Meid oft gesehen hatte.

So sah ich und sah ich allein vor meinen Tauben und sprach mit ihnen und war glücklich.

Bis es dunkel ward.

Ich hatte es gar nicht gemerkt, wie es auf einmal dunkel geworden war. Als ich durch den Bodengang gehen mußte, kriegte ich es beinahe mit der Angst.

Noch im Bette sagte ich zu meiner Mutter: „Du, Mutter, Tauben haben im Dunkeln doch keine Angst, nicht wahr?“

„Nein“, sagte meine Mutter und lächelte dabei und deckte mich zu.

Die ganze Nacht träumte mir von lauter Tauben: weißen und blauen und braunen und geringelten. Alle waren es meine Tauben. Und es waren viel mehr, als Rudl Hermann jemals gehabt hatte. Sie flogen und flatterten in leuchtendem Bogen um mich her. Und mir war es im Traum, als flöge ich selber auch.

## Die illegitime Familienstübe.

Anna war 18 Jahre alt, als sie mit dem Doktor aus Warschau wonnigfüße Wochen in Abbazia und Wien verbrachte. Die rauhe Hand des Krieges trennte das junge Glück. Der Doktor hatte — so sind die Männer — die einstige Geliebte schon längst vergessen, als er eines Tages einen Brief aus Wien erhielt. Er war von Anna, die ihm mitteilte, daß sie unter vielen Schwierigkeiten endlich seine Warschauer Anschrift ermittelt hatte. Das Schicksal hätte sie beide zwar auseinandergeführt, aber sie sei genötigt, ihn heute um Geld zu bitten, da sie einige Monate nach der Trennung von ihm ein Kind geboren habe, aus dem inzwischen schon ein munterer Knabe geworden sei. Der Doktor fiel aus dem siebenten Himmel. Nach so viel Jahren eine solche Liebererfahrung! Aber er sagte sich männlich, außerdem war er älter geworden und umgab die Liebesgeschichte von damals mit dem Nichte romantischer Verklärung. Er war unvermählt, jetzt hatte er also einen Sohn, den Anna auf den in der polnischen Literatur wohlbekanntesten Namen Tadeus, zärtlich abgefürzt „Tadzio“ getauft hatte. Der Doktor wies Geld nach Wien an und schrieb auch einige Zeilen, die zwar nicht bloß Entzücken, aber doch den Wunsch zum Ausdruck brachten, den ohne väterliche Obhut aufwachsenden Sproßling auch einmal zu sehen.

Die Sache nahm einen normalen Verlauf, d. h. der Doktor schickte pünktlich Geld und erhielt dafür auch alle Auskünfte über das Kind, die Annas liebendes Mutterherz deutlich erkennen ließen, nur über die Bitte eines Zusammentreffens ging sie taktvoll hinweg. Das machte den Doktor mißtrauisch. Einmal schrieb er roh und gemüßlos, er halte die ganze Geschichte für erfunden und stellte die Geldsendungen ein. Die Antwort auf diesen Abbruch der diplomatischen Beziehungen blieb nicht aus. Es erfolgte die Kriegserklärung in Gestalt einer Alimentenklage, die Anna von Lemberg aus aufstrebte. Die Taufurkunde mit dem Namen der Taufzeugen lag dem Gericht vor. Der Doktor wurde rechtskräftig zur Zahlung verurteilt. Er sah ein, wie bitter unrecht er Anna getan hatte. Sein einziges Kind hatte er verlegen wollen! Von Gefühlen übermächtig, erklärte der Doktor, daß er bereit sei, den Jungen zu sich zu nehmen. Für Tadzio eröffneten sich zwar dadurch glänzende Aussichten, aber kann man von einer Mutter erwarten, daß sie auf das einzige Glück ihres Lebens verzichtet? Anna weigerte sich. Auf viele Bitten willigte sie schließlich in ein Zusammentreffen ein, dessen Unkosten der Doktor selbstverständlich bestritt. So sah er wenigstens für einige Stunden einmal den Jungen, der den Vater neugierig, aber ohne jede Gemütsbewegung betrachtete. An Annas Schönheit hatten die Jahre erheblich

gezehrt. Gott, was hatte die Anna alles durchmachen müssen mit dem Kinde! Sie wußte viel davon zu erzählen. Der Doktor rechnete es ihr aber hoch an, daß sie jede Anspielung in Richtung Heirat unterließ und sich nur um die Zukunft des Jungen sorgte. Der Doktor erneuerte sein Angebot, doch alle Ueberredungskünste fruchteten nichts. Anna versicherte, sich um keinen Preis von dem Kinde trennen zu wollen.

Die Jahre vergingen. Der Doktor zahlte, wie das Gericht es befahl. Auf eine erneute Bitte, den Jungen wiederzusehen, erhielt er zu seiner Verwunderung den Bescheid der Mutter, daß sie Tadzio 1923 zu Verwandten nach Amerika gegeben habe. Der Doktor geriet in Wallung. Ihm war der Junge vorenthalten worden mit Rücksicht auf irgendwelche Verwandten in Amerika. War das die wahre Mutterliebe? Er wußte nicht mehr, was er davon halten sollte und beschränkte sich nach so viel vergeblichen Bemühungen auf die Erfüllung seiner finanziellen Pflichten.

Nach zwölf langen Alimentenjahren traf der Doktor einen guten alten Bekannten aus Vorkriegszeiten. Bei dem Austausch von Erinnerungen kam auch die Sache mit Anna zur Sprache. Wer beschreibt das Erstaunen des Doktors, als der Freund aus offensichtlich intimer Kenntnis der Lebensumstände versicherte, daß er während der Kriegszeit in Wien beinahe täglich Anna und ihre Schwester sah, ein Kind aber nicht vorhanden war. Der Doktor erkaltete Anzeige. Die Nachforschungen ergaben, daß Anna in Ermangelung einer beruflichen Stellung sich die Geschichte mit Tadzio ausgedacht hatte, die ihr eine bescheidene Lebensrente verschaffte. Den Taufakt hatte sie zusammen mit der Schwester gefälscht. Das Kind, das vor dem Doktor die Rolle des Tadzio spielte, war armen Leuten entflohen. Vor Gericht behauptete Anna noch die Richtigkeit zu behaupten, daß die Verschickung des vermeintlichen Knaben nach dem fernen Erdteil mit Wissen des Doktors erfolgt sei, der sich dafür verpflichtet hätte, ihr 800 Dollar zu zahlen. Es half ihr alles nichts mehr. Wegen Betrugs, Fälschung von Dokumenten und Herauslockung von Geld durch schwindelhafte Angaben erhielten Anna und ihre Schwester drei Jahre Gefängnis.

Zwölf Jahre hatte „Tadzio“, der Musterknabe, für den Unterhalt seiner „Mutter“ gesorgt. Jetzt, wo die Zeit nicht mehr allzu fern war, da die väterliche Unterhaltspflicht erfüllt, bereitete er den Kummer, von seinem Nichtvorhandensein der Öffentlichkeit Kenntnis zu geben. Ein „Adull“ war zerstört. Zum erstenmal weinte Anna über die wonnigfüßen Liebeswochen der Vorkriegszeit.

### Ein einzigartiges Geistesdokument:

## Bestandsaufnahme der deutschen Sprache.

Ein Werk, an dem vier Generationen schaffen. — Mit „G“ beginnen die meisten Wörter.

25 deutsche Wissenschaftler arbeiten heute noch an einem Werk, das schon im Jahre 1838 von den Gebrüder Grimm begonnen wurde und das noch weitere 10 Jahre bis zur endgültigen Fertigstellung beanspruchen wird. Das „Deutsche Wörterbuch“, das da im Entstehen begriffen ist, ist das größte literarische Werk der Welt, das jemals geschaffen wurde.

Unsere deutsche Sprache ist eines der wertvollsten und lebendigsten Ideengüter, die wir besitzen. In jeder Stunde, die der Tag bringt, werden viele millionenmal Wörter und Sätze gelehrt, gesprochen, vorgetragen oder geschrieben. Wer aber hat sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, aus wievielen einzelnen Teilen sich unsere Sprache zusammensetzt? Wir nehmen als Selbstverständlichkeit hin, was wir in der Schule lernen, was wir in Zeitungen und Büchern lesen oder was sonst an gesprochenem Wort an unser Ohr dringt. Niemand fragt nach dem Ursprung eines Wortes, ob es schon von unseren Vorfahren in seiner heutigen Bedeutung gebraucht wurde oder warum es gerade so und nicht anders heißt!

### Mit „K“ beginnt kein deutsches Wort!

Vor fast 100 Jahren saßen die Gebrüder Grimm den Entschluß, der deutschen Sprache ein unvergängliches Denkmal zu setzen. In einem Werk, das sie in 7 Jahren zu vollenden gedachten, wollten sie jedes deutsche Wort registrieren und seinen Ursprung und seine Bedeutung festhalten. Aus dieser kühnen Absicht ist jedoch ein Unternehmen geworden, das aller Voraussicht nach erst im Jahre 1946 zum Abschluß gelangen wird. Soeben wurde die Zentralstelle des „Deutschen Wörterbuches“ nach Berlin verlegt, um von hier aus die Arbeiten mit erhöhter Energie in Angriff zu nehmen.

Im Herzen Berlins liegen die Räume dieser Stelle, der in ganz Deutschland 25 Gelehrte unterstehen, von denen jeder sein Spezialgebiet zugewiesen bekommen hat. Hier, in diesen nüchternen Arbeitsräumen laufen alle Fäden zusammen. Da stehen an den Wänden große Kästen, von denen jeder bis zum Rande mit einer Unzahl von Zetteln gefüllt ist. „Leber“ 3 Millionen Einzelblätter haben wir schon bearbeitet“, erzählt uns der Leiter der Zentralstelle. „Nach einem eigens erdachten System haben wir die Zettel alphabetisch geordnet. Das Gesamtwerk wird ungefähr 30 umfangreiche Bände um-

fassen. Drei davon sind noch von den Gebrüder Grimm, den Urhebern dieser Idee, fertiggestellt worden.“

Wie einfach und inhaltslos erscheint uns das Wortchen „der“. Das Gigantische dieser Arbeit kann man ermessen, wenn man hört, daß im „Deutschen Wörterbuch“ nicht weniger als 20 Spalten davon handeln. Das Wort „Geist“ bildet in seinen zahllosen Abwandlungen allein ein Buch für



sch. Auf vielen Seiten wird über das Wort „fromm“ berichtet. In einem Gebicht von Uhland ist von einem „frommen Felden“ die Rede. Es ist falsch zu glauben, daß der Dichter damit einen Kämpfer schildern wollte, der seine religiösen Pflichten getreulich erfüllte. Daß das Gegenteil der Fall ist, beweist uns das „Deutsche Wörterbuch“. Im Mittelalter hatte das Wort „fromm“ eine kriegerische Bedeutung. Erst später hat es sich gewandelt und ist in die kirchliche Sphäre getreten worden. So einprägsam gibt uns dieses Werk über jedes deutsche Wort Aufklärung.

„Wir gehen bei unserer Arbeit buchstabenweise vor“, erzählt uns der Leiter der Zentralstelle weiter. „Aber nicht alle Buchstaben machen uns so viel Mühe, wie das „G“, mit dem wir festgestellt haben, die meisten deutschen Wörter beginnen. Dagegen haben wir das „K“ ganz weglassen können, denn damit beginnt kein einziges deutsches Wort. Nicht anders ist es mit dem „V“.“

### Tragödien der Mitarbeiter.

Seitdem vor fast 100 Jahren das Werk begonnen wurde, haben annähernd einhundert Wissenschaftler daran mitgearbeitet. Manchmal ist ihnen durch seltsame Schicksalsfügungen die Feder aus der Hand genommen worden. So war es bei dem bekannten Germanisten Mathias von L e x e r, dem die Bearbeitung des Buchstaben „T“ unterstand. Mit zielbewußtem Fleiß hatte er sich der Förderung des Wörter-

buches angenommen. Jahre vergingen, bis er „Ta“ und „Te“ vollendet hatte. Just an dem Tag da der Gelehrte bei „To“ angelangt war, und eben das Wort „Todesstag“ behandelt hatte, sah der Tod seinem Leben ein Ende.

Ueberhaupt ein Unglücksbuchstabe, dieses „T“! Lexers Nachfolger, der die Wörter nach „Todesstag“ bearbeitete, ist nicht weiter gekommen als bis zu „Tollpatsch“. Nach zehnjährigem Bemühen hatte er ausgerechnet bei diesem schwierigen Wort seine Mitarbeit eingestellt. Noch manche Schwierigkeiten taten sich bei diesem Buchstaben auf, so daß von 14 45 Jahre vergehen mußten, bis man jetzt wenigstens bis zum „Törtchen“ gelangt ist.

Aber trotz aller Hürden, die übersprungen werden mußten, schreiten die Arbeiten an diesem gewaltigen Werk nun allmählich dem Ende zu. Jede Zeit prägt ihre eigenen Wörter, jede Epoche hat einen Wortschatz der vorher unbekannt

war. So mußte man vor einigen Jahren die Bearbeitung des Buchstaben „F“ noch einmal beginnen, obwohl man sie für abgeschlossen hielt, denn so neue Wortbildungen wie „Funkt“ und „Falt“ harrten ihrer Erklärung. Auch „F“ und „F“ die Buchstaben, mit denen die wenigsten deutschen Wörter beginnen, haben in jüngster Zeit einige Erweiterungen erfahren.

„Unser Bestreben ist, eine möglichst lückenlose Bestandsaufnahme der deutschen Sprache vorzunehmen“, sagt uns der Leiter der Zentralstelle. „Aus diesem Grunde erscheint kein bedeutendes Buch, das von unseren Mitarbeitern nicht nach neuen Wortbegriffen abgesehen wird. Auch die Manuskripte von bedeutungsvollen Reden, Verträge, Gesetze und sonstige Verlautbarungen werden in diesem Sinne bearbeitet. Und in 10 Jahren hoffen wir, dieses Monument des deutschen Geistes dem deutschen Volk übergeben zu können.“

# Der Abschied Carl Maria v. Webers

Zu seinem 110. Todestage am 5. Juni. — Von Fritz Droop.

Das Jahr 1936 steht im Zeichen Carl Maria von Webers. Im Dezember jährt sich der Geburtstag des „Freischütz“-Komponisten zum 150. Male. Der Tod Webers erfolgte am 5. Juni vor 110 Jahren in London, zwei Monate nach der dortigen Uraufführung seines „Oberon“.

Der Berliner Erfolg des „Freischütz“ am 18. Juni 1821 hatte den Ruhm Carl Maria von Webers von neuem hell aufblitzen lassen. Ahnte man, daß dieses Werk den Namen seines Schöpfers durch alle deutschen Zeiten tragen werde? Er selbst zitterte vor der Zukunft, da es ihm unmöglich schien, Höheres zu erreichen. Die Intrigen seiner Feinde waren für einen Augenblick verstummt, und die Freunde boten alles auf, um Weber der Dresdener Oper zu erhalten, die noch immer unter dem Einfluß Spontinis stand. Der Mißerfolg der „Gurjanthe“, der ganz allein dem unzulänglichen Textbuch zuschreiben war, hatte der schwachen Gesundheit des Meisters einen heftigen Stoß versetzt; aber der Kampf gegen die Vorherrschaft der italienischen Oper schien zugunsten der deutschen Musik entschieden; Weber hatte die Schwelle zur Unsterblichkeit überschritten.

Es war um einen teuren Preis geschehen und sollte doch nicht unangefochten bleiben. Der geniale Rossini trat als neuer Führer der Italiener auf den Plan und entzündete mit seinem „Barbier“ eine solche Begeisterung, daß selbst Webers Freund Fürstenau, der beste Flötist des Dresdener Orchesters, schamlos wurde und den italienischen Meister gegen die Einseitigkeit Carl Marias glauben verteidigen zu müssen. Weber ließ sich nicht beirren; er stand im Schutze Mozarts, Haydns und Glucks, deren beglückende Innigkeit er durch das funkelnde Schmückel- und Trillerwerk des Ausländers gefährdet sah; er lehnte es ab, die menschliche Stimme wie ein virtuoses Instrument behandelt zu sehen; er verlangte die Wiedergabe feeller Erregungen, verlangte wahre Aeusserungen des Gefühls. Dabei vergaß er in der Hitze des Gefechts, daß es sich um zwei ganz verschiedene Arten der Tonkunst handle, was ihn dazu verleitete, Rossini bewußte Leichtfertigkeit vorzuwerfen, anstatt in seiner Musik den Ausdruck romanischer Weisheit zu sehen. Neue Intrigen der Gegner und Aufregungen während der Reisen verminderten die Widerstandsfähigkeit Webers derart, daß er beinahe einer heftigen Erkältung erlegen wäre. Als er sich vom Krankenlager erhob, war er keineswegs genesen; ein von heftigem Husten begleitetes Fieber fraß in seiner Brust; die Ärzte suchten verlegen nach Worten, um dem Kranken einen letzten Rest von Hoffnung zu vermitteln.

Da kam ein Antrieß zu neuem Schaffen; das Covent Garden-Theater in London lud Weber ein, eine große Oper zu komponieren, die in der Themse-Stadt aus der Taufe gehoben werden sollte. Mit dem Aufgebot seiner ganzen Energie ging Weber an die Arbeit. Die Nächte wurden zu Tagen; Herzblut floß in die nimmermüde Feder; aus Leid und Liebe wurden Melodien. Bald lag der größte Teil der Partitur zu „Oberon“ auf dem Schreibtisch. Die Dämonen der Handlung waren beglückt; nur in Webers Brust tobten die Geister der Vernichtung weiter. Ueber alle Räte, die ihn bedrängten, tönte die Frage: „Wirft du dein letztes Werk noch sehen?“ Vergeblich beschwor ihn seine Frau, auf die Reise nach London zu verzichten; ihn selber bangte vor der Ungewißheit seiner Rückkehr; aber die Sorge um die Zukunft seiner Familie ließ ihn jedem Einwand die Stirn bieten. Caroline mußte sich mit dem Versprechen abfinden, daß er seine Gesundheit schonen werde, um dem gefährlichen Nebel der Themse-Stadt Widerstand leisten zu können. Daß sein Freund Fürstenau ihn begleitete, sollte beruhigend auf sie wirken. Als die Tür ins Schloß fiel, schrie Caroline auf: „Ich habe einen Sarg zuschlagen hören!“

Im Hause des reichen Sir George Smart in der Great Portland-Street in London treffen wir den Meister wieder; Die Freundschaft des großen Mäzens hat ihm die Bequemlichkeit eines vornehmen Wohnzimmers geschenkt, dessen Bequemlichkeit von dem anschließenden Schlafzimmer nicht überboten werden kann. Wenn irgendwo, mußte Weber vor dem weißen Marmor-Kamin die häßlichen Nebel Londons vergessen. Hier sah er nun in schlaflosen Nächten und füllte die Blätter der „Oberon“-Partitur, bis die Feder seiner müden Hand entfiel. Da lastete der atmosphärische Druck der feuchten Luft mit unbarmherziger Schwere auf seiner Brust. Er hatte einmal gelesen, daß es nirgends in der Welt so viele Selbstmörder und Wahnsinnige gebe als in England, wo der November den Schmachnamen Hänge-Monat führte. Hier, wo er mit erhobenen Händen um Luft ringen mußte, bis der zermürbende Anfall vorüber war, begriff er die bittere Ironie dieses Wortes.

Endlich lag das letzte Blatt vor ihm, der letzte Akkord erklang in seinem Ohr. Weber faltete die Hände zum Gebet. Als Fürstenau am nächsten Morgen kam, um nach dem Freunde zu fragen, sah dieser noch in seinem Sessel vor dem Arbeitstisch. Er war nicht einmal erschöpft; ein neuer Wille zum Leben durchflutete seinen Körper, gab seinem Blick das Feuer des Siegers; sein Genius hatte ein neues unsterbliches Werk vollendet.

Fürstenau sprach beglückt von Ruhm und Genesung. Aber ein unbarmherziger Erkältungsanfall, der Webers Körper erschütterte, brach ihn in die Hoffnung des Freundes, den Kranken in die Heimat zurückbringen zu können. Der Diener reichte ihm ein Glas Sprudel mit heißer Milch, die dem Nerven ein wenig Linderung brachte. Auf dem Tische lag eine Einladung des Herzogs Leopold von Coburg; die Herzogin von Kent, die den deutschen Musiker fünfzehn Jahre früher am Hofe des funtsinnigen Fürsten zu Veinigen in Amorbach kennen gelernt hatte, war seine besondere Gönnerin, seitdem Weber die Herzogin beim Vortrag schottischer Lieder am Klavier begleitet hatte. So schien auch Sonne in das Krankenzimmer der Great Portland-Street.

Die Anschlagtafel der Stadt verkündete in riesenhellen die Uraufführung des „Oberon“; das größte musikalische Ereignis des Jahres stand bevor und beherrschte das

Tagesgespräch. Weber hatte sich nicht nur verpflichtet, die Oper für das Covent Garden-Theater zu schreiben, sondern auch die zwölf ersten Aufführungen des Werkes zu leiten. Für diese Leistungen waren dem Komponisten von der Direktion 75 Pfund Sterling zugesichert worden. Das waren 8700 Gulden, die sich durch das für vier Oratorien-Konzerte und einen Klavier-Abend vereinbarte Honorar auf etwa 15 000 Gulden erhöhen sollten. Die Aussicht, seiner geliebten Familie eine solche Summe mit heimbringen zu können, beglückte Weber sehr; außerdem schmeichelte es ihm, daß die Karten für die ersten zwölf Abende schon seit drei Wochen ausverkauft und die besten Plätze von den vornehmsten Schichten der Londoner Gesellschaft belegt waren.

Dann kamen die letzten Proben. Webers geistige Energie führte einen heroischen Kampf gegen die Schwäche des Körpers. Als am 12. April 1826 der Vorhang des Theaters sich hob, stand der Meister vor dem Orchester wie in jenen Tagen, da er den „Freischütz“ zum Siege geführt hatte. Nur die Nachtstunden bemerkten die fiebrige Aufregung des Komponisten; der immer wieder für den Jubel der Begeisterung danken mußte, mit dem das musikalische London ihn begrüßte. Die Furcht, durch einen krampfhaften Husten in der Leitung des Abends gestört zu werden, neigte seine Stirn mit kaltem Schweiß. Plötzlich straffte sich seine Figur; sein Gesicht verlor die Starre, die sich vom Auge aus über die bleichen Lippen verbreitet hatte; in den blauen Rippen pulsierte wieder helleres Blut. Dann hob seine durchsichtige schmale Hand den Taktstöß; die Ouvertüre begann.

Als der letzte Akkord über das Parkett und die Ränge des Theaters geklungen war, erfüllte tosender Beifall das ganze Theater. Blumen von zarter Hand regneten auf den Dirigenten nieder. Die gleichen Ehrungen wiederholten sich nach den Aktchiffen und am Ende des Werkes; der Name des deutschen Musikers wurde immer wieder gerufen. Langsam leerte sich das große Haus. Der Gefeier mußte sich noch eine Zeitlang im Sessel erholen, bevor sein Freund Fürstenau ihn hinausgeleitete konnte.

Die zwölf Abende am Dirigentenpult wurden mit dem Aufgebot titanischer Kraft gemeistert. Die seelische Hochspannung der letzten Wochen war eine zu harte Belastungsprobe für Carl Maria gewesen. Jetzt verzehrte sich sein Widerstand wie eine erlöschende Flamme; sein Verbalst veran auf den Stufen des Altars, den die Liebe zu Deutschland und die Sehnsucht nach den Seinen ihm errichtet hatte. Am letzten Abend fuhr man auf kürzestem Wege zur Great Portland-Street, trug Weber die Treppe hinauf und bettete ihn

# Orchester- und Klaviermusik in Baden-Baden.

Erstaufführung: „Cockaigne“ des englischen Komponisten Elgar — Der Pianist Eduard Erdmann. Herbert Albert spielt in Berlin zeitgenössische Musik.

Dem bedeutenden englischen Komponisten Edward Elgar begegnet man in den letzten Jahren selten in den deutschen Konzertsälen; sein Oratorium „Die Apostel“ wurde früher häufig angeführt, seine erste Sinfonie in A-Dur fand viele aufrechte Bewunderer, sie trug ihm den Namen „der englische Brahms“ ein; am meisten gespielt wurden wohl seine Variationen über ein eigenes Thema, die Ouvertüre „Im Süden“ und die am Mittwochabend im großen, sehr gut besetzten Bühnensaal des Kurhauses für Baden-Baden als Erstaufführung von Herbert Albert gebrachte Konzert-Ouvertüre „Cockaigne“, eine durchsichtig instrumentierte, leicht fahle, volkstümliche Musik, etwas in die Breite laufend, doch rhythmisch genügend gestrafft durch die glückliche Verwendung von nationalen March- und Tanzmelodien, die dieser Ouvertüre Haltung und Gepräge geben. Sehr wirkungsvoll, wenn auch nach außen, die Steigerung des Klangs durch die Unterbauung des Orchesters von der Orgel her. Die Hörschicht, unter ihr die zahlreichen Mitglieder des in Baden-Baden weilenden Eivern-Clubs London, nahm diese verpöndelnde Neuzeit sehr herlich auf.

Eduard Erdmann, Komponist, hervorragender Interpret moderner Klaviermusik, neuerdings auch Kammermusikspieler, hatte als Solist des Abends das zweite, nicht gerade bedeutende Klavierkonzert in F-Moll von Fr. Chopin gewährt. Nach Klangreichtum und Polstrich erhielt diese romantische Musik kristalline Klarheit. Eduard Erdmann entwickelte ein glänzendes Spieltemperament, das sich mit Kultur und Kunstverstand der musikalischen Gestaltung band. Die Leichtigkeit und Präzision seiner Laufe, die Treffsicherheit und Schwungkraft, die Feinheit der Pedalbehandlung — auch in der Zugabe — die schwebende Gelöstheit, mit der die Notturnestimmung des mittleren und zugleich schönsten Satzes des Klavierkonzerts erklangen — das hörte man mit besten Sinnen. Das war aber nur Wirkung ohne Nachwirkung, weil wenig Ergebnisinhalt dahinter lag. Erdmann kam nicht von einer leichten Kühle los, auffallend, da er doch als Künstler stark im Gefühlshafte ruht, oft etwas schwerfällig erscheint, sicherlich romantischer Natur ist. Seinem Chopin fehlte die schwärmerische Hingabe. Es bleibt also bei einer Bewunderung, die genau so temperiert ist wie sein Spiel, etwas kühl.

Zum Schluß die erste Sinfonie von Johannes Brahms. Man weiß, welche innige Bindungen Generalmusikdirektor Herbert Albert zu „seinem“ Brahms hat, mit welcher Liebe er strebend bemüht ist, alle Siedel dieser Musik zu lösen. Er vermittelte die C-Moll-Sinfonie in einer hervorragend schönen, in der Vollständigkeit des Impulses und in der lebhaftesten inneren Teilnahme unmittelbar überzeugenden Wiedergabe. Im härtesten Satz, im Finale, entfaltete er eine von tiefen Ruffempfinden diktierte Modellierung der Phrase, einen Reichtum und eine Mannigfaltigkeit des dynamischen Diffe-

## Blick ins Bücherfenster:

### Geschichte und Leben.

Im Volksgang Krüger & Co., G. m. b. H., Verlag, in Berlin, erscheint von Joachim v. Kärenberg „Krupp — Kampf um Stahl“, ein Buch, das man mit größter Aufmerksamkeit am liebsten auf einmal genießen würde, wenn sein Umfang es zuliesse. Die Geschichte der drei Krupps ist gleichsam die Geschichte des 19. Jahrhunderts, Geschichte, die große Männer machten, allen Widerständen zum Trotz. Der Kampf und Aufstieg der Krupps wird von dem Verfasser meisterhaft in sechzig Kapiteln geschildert. Im Mittelpunkt des Buches stehen lebendige Menschen und die Geschichte der Familie Krupp vom Erfinder über den Stahlkönig Alfred zu dem Erben Friedrich Alfred, ist eines der großen Lehrstücke vom Aufstieg und Abstieg einer Familie, eine Geschichte von der Sterblichkeit der Menschen und gleichzeitig von der Unsterblichkeit ihrer Werke.

Ein Heldenlied vom „Kampf um die Dardanellen“ hat Clemens Raar im Paul-Neff-Verlag in Berlin herausgegeben. Alle in diesem Buch auftretenden Gestalten haben gelebt und leben zum Teil noch. Nach ihren eigenen Worten und den Erinnerungen ihrer Kameraden entstand ihr Bild und das eines Kapiels der Weltgeschichte, das (was Phantasie und Abenteuerlichkeit angeht) keinen Vergleich findet. Nur noch die Passion der deutschen Westfront 1918 hat mehr Ueberwindungskraft von den Menschen gefordert. England plante schon 1914 die Besetzung der Dardanellen; den Engländern stellten sich deutsche und türkische Truppen in geringer Zahl und mit unzulänglichen Mitteln entgegen. Sie verteidigten die Zurechfabri gegen eine ungeheure Uebermacht. Es ist ein heroischer Opfergang für die Menschen dreier Nationen gewesen, den sie geben mußten, weil für einige Monate das Schicksal des ganzen Krieges, ganz Europas an den Dardanellen lag.

Ebenfalls im Paul-Neff-Verlag in Berlin erschien von Erwin Hübner „Die verkaufte Armee“, ein Buch, das die Geschichte einer deutschen Kolonie im brasilianischen Urwald schildert. Ganz knapp in den Linien und deshalb um so eindrucksvoller schildert Hübner nach alten Quellen und Dokumenten das Schicksal einer kleinen deutschen Kolonie. Von der 12 000 Mann starken heftigen Armee, die ihr Landesherren für den nordamerikanischen Befreiungskrieg an die Engländer verkauft, gelangt es schließlich einem kleinen Rest, bis nach Brasilien zu kommen und dort eine Niederlassung fortsetzen zu gründen, die zunächst prächtig gedeiht. Frieden und Freundschaft wird mit den benachbarten Indianerstämmen gehalten. Doch das Schicksal will die Menschen aus ihrem Paradies vertreiben, ihnen langsam entziehen, was sie sich erworben haben. Bis auf den letzten Mann geht diese deutsche Kolonie nach unerhörten Leiden zugrunde.

auf einen Divan. Sein Gastgeber Sir George Smart hatte einen kleinen Kreis vertrauter Freunde geladen, die sich mit rührender Besorgnis um den Kranken mühten. Das Thema der bevorstehenden Heimreise beherrschte die liebevoll geführte Unterhaltung, bis man sich trennte. Die dem Kranken von seinem Gastgeber angebotene Nachtlampe lehnte Weber ab; er beteuerte, daß er schlafen werde; auch Fürstenau mußte gehen. So schieden die Freunde mit allen guten Wünschen.

Am andern Morgen — der Kalender zeigte den 5. Juni 1826 — kam der Diener mit dem Frühstück; er fand das Schlafzimmer verlockt. Als auf sein wiederholtes Klopfen keine Antwort erfolgte, ließ Sir Smart die Tür erbreteln. Da lag der Meister, — kalt und regungslos, — das Antlitz sanft verklärt.

In der Moorfield-Kapelle zu London hat man den Sarg des Toten in Ehren gehütet, bis der älteste Sohn Webers ihn im Dezember 1844 nach Dresden holte, damit der Schöpfer des „Freischütz“ in deutscher Erde ruhe.

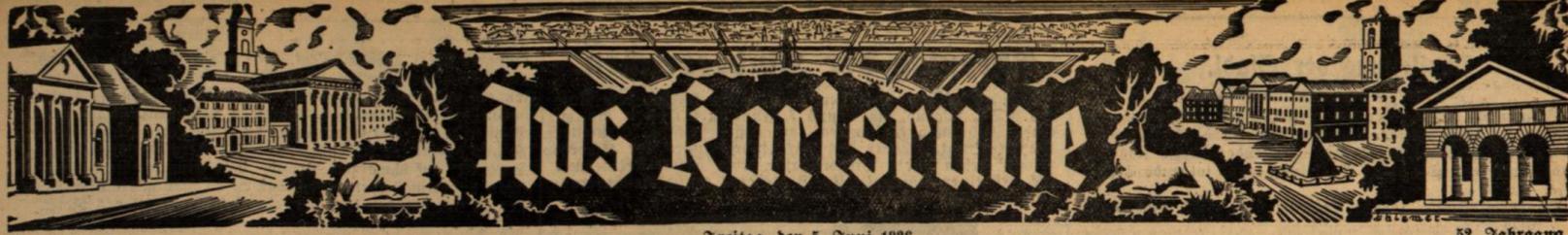
renzierens und sahte sein Orchester zu einem dithyrambischen Jubel zusammen.

Herbert Albert wird im Herbst fünf Konzerte in Berlin dirigieren, nämlich mit dem Berliner Philharmonischen Orchester. Erfreulich, daß dieser junge Dirigent, der für die zeitgenössische Musik eine so glückliche Hand hat, ein auftragendes Einfühlungsvermögen, in diesen Berliner Abenden neuen Schöpfungen, über deren Wert nicht mehr, oder doch nur wenig die Meinungen auseinander gehen, neben Beethoven, Brahms, Richard Strauß und Max Reger neue Musik zur Diskussion stellt. Er bringt in der Reichshauptstadt als Erstaufführungen das Konzert für Orchester von Max Trapp, die Sinfonische Fantasia über ein Thema von Frescobaldi von Karl Höller, die Suite für Orchester des Badeners Gerhard Frommel und als reichsdeutsche Erstaufführung ein Klavierkonzert des jungen französischen Komponisten Jean Francaix. Auch in Königsberg, wo er zwei Sinfoniekonzerte leitete, spielt er Orchesterwerke von Max Trapp, Karl Höller und Gerhard Frommel. He.

**Der Wanderpreis für den besten deutschen Amateurfilm.** Auf der am 29. Mai in Dresden stattfindenden Jahreshauptversammlung des Bundes Deutscher Film-Amateure wird die Uebergabe des Wanderpreises der Reichsfilmkammer für den besten deutschen Amateur-Film erfolgen, der endgültig von dem bekannten Dresdner Filmamateur Richard Groschopp gewonnen wurde. Groschopp ist besonders durch seine beiden letzten preisgekrönten Amateurfilme „Eine kleine Königs-Tragödie“ und „Bommerli“ bekannt geworden.

**Uraufführung einer Operette von Dostal.** Der Kölner Generalintendant Alexander Spring hat Nico Dostals neue Operette „Prinzessin Nofretete“ zur alleinigen Uraufführung in der kommenden Spielzeit angenommen. Das Textbuch schrieb Nico Dostal und Rudolf Köller. Im Mittelpunkt der Handlung steht eine Forscher-, Liebes- und Hämmerbegebenheit, die im heutigen und im klassischen Ägypten spielt. Nico Dostal gehört zu den führenden deutschen Komponisten auf dem Gebiet der heiteren Musik.

**Errichtung eines Beethoven-Nationaldenkmals in Bonn.** In Bonn wird die Errichtung eines neuen Beethoven-Nationaldenkmals geplant. Aus einer Mitteilung des Präsidenten der Reichsmusikammer, Professor Dr. Peter Raabe, an die Bonner Stadtverwaltung wird ersichtlich, daß Professor Raabe vom Geschäftsführer des Kuratoriums des Nationaldenkmals erfahren hat, daß der Führer für diesen Zweck einen Betrag zur Verfügung gestellt und daß die Reichskanzlei zur Veröffentlichung dieser Mitteilung ihr Einverständnis gegeben hat.



# Aus Karlsruhe

## Die Stadt ehrt ihre Gefallenen.

Ein Denkmal für die gefallenen Beamten, Angestellten und Arbeiter der Landeshauptstadt.

Nicht weniger als 5300 Söhne der Stadt Karlsruhe haben im Weltkrieg ihr Leben lassen müssen bei der Verteidigung der Heimat. In aller Welt zerstreut, auf den Schlachtfeldern Frankreichs, in den Steppen Rußlands, auf den Höhen der Vogesen und der Karpaten, den Bergen Serbiens und Mazedoniens, ja selbst im Wüstenlande fremder Erdteile und auf dem Grunde des Meeres ruhen sie.

Unter den 2500 Beamten, Angestellten und Arbeitern der Stadt, die während des Weltkrieges unter die Fahnen gerufen wurden, sind 243 nicht mehr zurückgekehrt. Zum ehrenden Andenken an diese Gefallenen errichtete nun die Stadtgemeinde Karlsruhe in der Vorhalle des Rathauses eine Gedenktafel, die am Donnerstagabend feierlich enthüllt worden ist. Zu dieser Feier hatten sich in der mit Fahnen und Vorbeergrün geschmückten Vorhalle neben den Angehörigen der Gefallenen zahlreiche Ehrengäste eingefunden. So waren u. a. zu bemerken als Vertreter der Regierung Landeskommissar Dr. Dold und Polizeipräsident Dr. Heim, als Vertreter der Garnison Oberstleutnant von Schuler beim Stabe des Inf.-Reg. 109, ferner zahlreiche Vertreter von Waffervereinen und anderen Organisationen.

Eine würdige Einleitung erhielt die Feier durch den vom Männergesangsverein Sülchbünd unter Leitung seines Ehrenchormeisters Friedrich Müller sein abgeleiteten „Sanctus“ aus der deutschen Messe von Franz Schubert. Daran schloß sich das von dem jugendlichen Stadtarbeiter Josef Stricker mit guter Betonung vorgetragene Gedicht „Kamerad“ von D. Freiherrn von Corneberg an.

Oberbürgermeister Jäger erinnerte in einer kurzen Ansprache daran, daß gleich zu Beginn des Krieges über 1000 Beamte, Angestellte und Arbeiter der Stadtverwaltung zu den Fahnen einberufen wurden und daß diese Zahl bis zum Schluß des Krieges auf über 2500 gestiegen ist. Als nach Kriegsende die tapferen Regimenter wieder in ihre Heimat zurückkehrten, fehlten auch von den städtischen Arbeitern und Angestellten 243. 58 gerieten in Kriegsgefangenschaft, aus der die meisten erst im Jahre 1920 heimkehrten. Trotzdem den deutschen Waffen ein Sieg nicht vergönnt war, fehlten die Regimenter nicht als geschlagene Heer heim, sondern als eine Geschlossenheit von Helden, die ihr Leben eingesetzt hatten zum Schutze der Heimat. Der größte Teil der aus Karlsruhe Ausgewandenen gehörte der berühmten 28. Division an, deren gemaltige Leistungen in den Annalen der Geschichte eingetragene sind, der Division, an deren Spitze einst der spätere Generalfeldmarschall von Hindenburg gestanden hat. Alle haben gekämpft mit fanatischer Hingabe und mit ihren Leibern den Einbruch des Feindes in deutsche Lande verhindert. Viele waren es, die in den furchtbaren Kämpfen ihr Leben verloren und deren Tod gewaltige Wunden gerissen hat. Jahre sind dahingegangen, bis der Schmerz sich gelegt hat und die Stadt zu Ehren ihrer Gefallenen ein

Denkstein errichten konnte. Nun steht er an einem Platze, an dem viele vorübergehen. Der Gedenkstein soll zugleich ein Mahnmal sein für die Lebenden an das, was die Gefallenen geleistet haben für ihr Vaterland. Es soll aber auch weiter eine Mahnung sein, daß wir den Gefallenen Dank schuldig sind, daß wir die Pflicht haben, es den Toten gleichzutun in der Opferbereitschaft für unser Vaterland.

Nach der Ansprache des Oberbürgermeisters fiel die Hülle von der Gedenktafel, die aus der Werkstatt des Bildhauers Moser stammt. Die an der linken Seite der Halle neben dem Eingang zum Trauzimmer angebrachte Tafel zeigt einen Soldaten im Stahlhelm mit hochgerechter Fahne. Zu beiden Seiten der vom Künstler wirkungsvoll aus dem Stein gemeißelten Figur befinden sich die Namen der gefallenen 243 städtischen Arbeiter, Angestellten und Beamten.

Nach der Enthüllung sang der Sülchbünd das Lied vom guten Kameraden.

Dann legten Kränze am Ehrenmal nieder: Oberbürgermeister Jäger für die Stadt Karlsruhe, Kreisfachschaftsführer Verwaltungsoberinspektor Steinfaß für den Reichsbund der deutschen Beamten (Fachschaft Gemeindebeamte), Julius Sped, Vertrauensrat der Stadtverwaltung für die Arbeiterschaft der Stadtverwaltung, Oberstleutnant von Schuler für den Standort Karlsruhe, Oberst a. D. von Pilgrim für die Kameradschaft der 8. Landwehrdivision und Theodor Mees für den Bund deutscher Wafferringe, Untergruppe Karlsruhe.

Vor der Feier war schon ein Eichenlaubkranz aus den Karlsruhe Stadtwaldungen durch das badische Forstamt Karlsruhe am Ehrenmal niedergelegt worden.

Nach dem vom Sülchbünd gesungenen Männerchor von Konradin Kreuzer „An das Vaterland“ bildete der gemeinsame Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes den Abschluß der schlichten, aber eindrucksvollen Feier.



Die Ehrentafel für die gefallenen städtischen Arbeiter, Beamten und Angestellten.

Photo: Geschwinde.

## Das Gau-Ausscheidungskochen.

Nachdem schon am Mittwochabend beim ersten Preiswettbewerb der Karlsruher Hausfrauen der große Festhallsaal bis auf den letzten Platz gefüllt war, herrschte am Donnerstagabend eine geradezu beängstigende Hölle. An diesem Abend fand das Gau-Ausscheidungskochen statt, dem die aus den bisherigen Wettkochen in den einzelnen badischen Städten hervorgegangenen Siegerinnen im Wettbewerb antrafen. 20 Frauen in ihren weißen, schmutzen Schürzen waren eifrig dabei, sich die Siegespalme zu erringen. Es war ein vertrauenswürdiges Bild, diese tüchtigen Köchinnen auf dem Podium ruhig und selbstverständlich hantieren zu sehen. Die Teilnehmerinnen hatten genau dieselben guten Dinge herzustellen wie die Köchinnen vom Vortag.

Als Siegerinnen aus diesem Wettkampf gingen hervor als erste Frau Albrecht aus Ettlingen, die zur Herstellung der ausgezeichneten Mahlzeit 89 Minuten Kochzeit und 306 Liter Gas brauchte, was einem Herstellungspreis von etwa 6 Pf. für die gesamte Tagesmahlzeit entspricht. Als Preis erhielt sie von der Stadt Ettlingen 200 Kubikmeter Gas unentgeltlich zuerkannt. Zweite wurde Frau Göpper aus Karlsruhe. Sie benötigte zwar zur Herstellung wesentlich mehr Zeit, nämlich 47 Minuten, aber nur 255 Liter Gas. Als Preis erhielt sie von der Stadt Karlsruhe 150 Kubikmeter Gas kostenfrei. Der dritte Preis fiel wieder einer Karlsruherin, nämlich Frau Böhringer zu, die in 59 Minuten mit 352 Liter Gasverbrauch ihre Tagesmahlzeit herstellte. Die erste Preisträgerin Frau Albrecht aus Ettlingen wurde feierlich unter Ueberreichung einer großen Flasche Maggi zur Gastkönigin ernannt.

Zum Schluß kam noch die Verteilung der Preise an die Zuführer, die Herr Schmittner in gewohnter lebenswürdiger humorvoller Weise vornahm. Das gleiche Programm wie am Mittwoch unterhielt die Hausfrauen auch am Donnerstag bestens.

Mit diesem letzten Abend war das Preiswettbewerb im Karlsruhe beendet. Zwei lehrreiche Abende, die den Karlsruher Hausfrauen, die mit Interesse und Freude bei der Sache waren, viel Neues gebracht haben.

Und nun noch eine höfliche Bitte an die Hausfrauen, die es angeht. Wäre es nicht möglich, sich bei der Kostprobe an der Teilnahme etwas disziplinierter zu verhalten, damit es ohne „Betriebsunfälle“ abgeht. Der kümmerliche Andrang an den Kostproben zeugt für die Güte der hergestellten Speisen wie für die Tüchtigkeit der Köchinnen. Aber es wäre doch schön, wenn sich das hochverehrte Publikum bei künftigen derartigen Veranstaltungen nicht allzustürmisch zum Essen drängen würde.

## Volk am Mikrophon.

Am Dienstagabend fand in den Colosseum-Gaststätten in Karlsruhe die erste Preisausleseveranstaltung des Gau-Baden der Volkshilfsaktion statt. Nachdem bereits am frühen Nachmittag in dem Senderaum des Reichsenders Stuttgart, Sendestelle Karlsruhe, die Vorauslese der Rundfunkprediger durchgeführt worden war, waren am Abend 76 Teilnehmer, 3 Werkstattpellen, 1 Orchester und 2 Chöre zum offenen Wettstreit versammelt. Die Besucher, die zugleich Stimmrecht hatten, bekamen eine Folge der Teilnehmer auschändigt und trugen jeweils nach den Darbietungen der einzelnen Künstler darauf ein, wer ihre Anerkennung geüben sollte. Kein Mensch wußte, was der Komiker K. im Zivilberuf was, das gleiche der Tenor, der oft von den Besuchern herausgeklafft wurde, oder der Mann, der ein originelles Pfeiffkonzert veranstaltete.

Die Teilnehmerzahl war so groß, daß die Veranstaltung gegen Mitternacht abgebrochen werden mußte und nun am kommenden Montag im Karlsruher Senderaum fortgesetzt wird. Die Gauveranstaltung findet am Samstag, 13. Juni, in der Karlsruher Festhalle statt. Nach den bis jetzt gemachten Beobachtungen wird dieser bunte Abend eine große Ueberbahrung werden für alle Besucher der Veranstaltung.

## Reichszuschuß für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen

Der Termin vom 30. Juni 1936 für die späteste Beendigung der mit Reichszuschüssen geförderten Umbau- und Teilungsarbeiten kann vielfach nicht eingehalten werden. Der Herr Reichs- und Preussische Arbeitsminister hat deshalb die Frist für die Durchführung der Arbeiten bis zum 30. September 1936 verlängert.

## Deutsche Arbeitsfront und Sozialversicherung.

Tagung der Rechtsberater der DAF und der Träger und Behörden der Sozialversicherung.

Im kleinen Saal des früheren Landtaggebäudes in Karlsruhe fand eine Tagung der Träger und Behörden der Sozialversicherung im Gau Baden statt, zu der sämtliche mit der Beratung der DAF-Mitglieder in sozialversicherungsrechtlichen Fragen befaßten Rechtsberater der DAF desselben Gau'es hinzugezogen waren.

Die Tagung diente der Feststellung gemeinsamer Zielsetzung, dem Aufbau und der Vertiefung der Zusammenarbeit sowie dem Austausch von Erfahrungen auf dem gemeinsamen Arbeitsgebiet. Die Tagung war von über 80 Vertretern und auf dem Gebiete des Sozialversicherungsrechts tätigen Rechtsberatern besetzt.

Nach einleitenden Worten der Begrüßung durch den Ganrechtsstellenleiter Pg. Dr. Schneider, in welchen auf den Zweck der Tagung hingewiesen wurde, nahm Pg. Dr. Wischer, der Leiter der Abteilung für Sozialversicherungsrecht im Amt für Rechtsberatungsstellen der DAF in Berlin das Wort.

„Die Deutsche Arbeitsfront, als die große, allumfassende Organisation der schaffenden deutschen Arbeitmenschen“, so führte Pg. Dr. Wischer aus, „steht der Sozialversicherung und ihren Einrichtungen anders gegenüber, als die früheren Verbände und Gewerkschaften. Sie geht davon aus, daß das neue Deutschland der Arbeit eine höhere Rangstufe gibt. Jeder Volksgenosse hat die sittliche Pflicht, mit den ihm von der Natur verliehenen Gaben der Volksgemeinschaft zu dienen. Diese muß andererseits alles tun, um die Arbeitskraft zu schützen und demjenigen, der sie verbraucht hat, die Sorgen des Alters zu nehmen. Aber auch aus wirtschaftlichen Gründen gebietet sich eine zweckentsprechend geführte Sozialversicherung. Versicherungs- und Arbeitsverhältnis müssen eine Einheit bilden. Der Lohn dient der Befriedigung gegenwärtiger Bedürfnisse, der Versicherungsbeitrag ist ersparter Lohn für die Ungewißheit der Zukunft des Arbeitmenschen und seiner Familie.“

Die Deutsche Arbeitsfront wirkt durch ihr Sozialamt bei der Neugestaltung der Sozialversicherungsgesetzgebung mit und hat sich in dem Amt für Rechtsberatungsstellen eine Einrichtung geschaffen, die den Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront in arbeitsrechtlichen und sozialversicherungsrechtlichen Fragen kostenlos Rat und Hilfe gewährt. In 32 Gau- und rund 400 örtlichen Dienststellen werden die Einzelfreitfälle aus dem Arbeits- und Sozialversiche-

rungsrecht bearbeitet, und zwar durch einen Stab geschulter Mitarbeiter. An über 1600 Plätzen halten die Dienststellen der größeren Orte regelmäßig mindestens einmal wöchentlich Sprechstunde ab. Neben der Beratung der Versicherten werden auch Streitfälle vor den Versicherungsbehörden durchgeführt.

Der Gesetzgeber hat die Arbeit der Rechtsberatungsstellen auf sozialversicherungsrechtlichem Gebiet dadurch anerkannt, daß sie ganz überwiegend für eine Vertretung in Frage kommen.“

Im einzelnen ging der Redner dann noch auf alle die Maßnahmen ein, die bisher schon getroffen wurden, um eine in jeder Beziehung einwandfreie und wirkungsvolle Vertretung der Volksgenossen auf sozialversicherungsrechtlichem Gebiete zu gewährleisten. Von besonderer Bedeutung ist hier ein Abkommen des Amtes für Rechtsberatungsstellen mit dem Reichsärztesführer, wonach sozialversicherungsmedizinisch geschulte Ärzte den Rechtsberatern zur Verfügung stehen. Aus den Erfahrungen im Verkehr mit den Versicherungsträgern und Versicherungsbehörden wurden von dem Redner Anregungen für die künftige Arbeit gegeben.

Die von gründlicher Sachkenntnis getragenen Ausführungen des Pg. Dr. Wischer wurden von sämtlichen Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen.

In der daran anschließenden Aussprache meldeten sich verschiedene Vertreter der erschienenen Träger und Behörden der Sozialversicherung zum Wort, u. a. der Gaubeauftragte für Arbeitsbeschaffung und Direktor des Arbeitsamtes Mann-

## Zur hygienischen Körperpflege gehört Dialon-Puder.

Streudose RM .-72 Beutel zum Nachfüllen RM .-49

heim, Pg. Rickels, und gaben ihre Befriedigung darüber zum Ausdruck, daß nunmehr in die Rechtsberatung auf dem Gebiete des Sozialversicherungsrechtes und damit in die Behandlung der Rentenangelegenheiten ein anderer Geist eingebracht sei, der eine kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem durch die Rechtsberatungsstellen vertretenen Volksgenossen und den Trägern und Behörden der Sozialversicherung ermögliche.

Ausstellung der Stadt.

Die Preissträger der Ausstellung. Bekanntlich erhält jeder 100. Besucher der Ausstellung ein Geschenk in Form von Stadtgarten-, Bade- und Straßenbahnkarten. Die Fünfhunderter- und Tausender-Preise sind besonders wertvoll. Die dritte Auslosung ergab folgende Ergebnisse:

- Hunderter-Preise: (weiße Karten): 6409, 6452, 6464, 6471, 6478, 6482, (grüne Karten): 3511, 3526, 3552, 3553, 3645, 3700, 3725, 6125, 6214, 6450, 6644. (grüne Karten mit Stadtgartenaufdruck): 66, 105, 252, 366, 481, 493, 4297, 4654.

Die große Deutsche Kolonialausstellung.

Die seit dem 4. Mai in den Ausstellungsräumen des Badischen Landesgewerbeamtes gezeigt wird, hat hinsichtlich ihres Erfolges die abgelebten Erwartungen weit übertroffen. In unvergleichlicher und interessanter Weise hat ihr Aufbau und Inhalt die Notwendigkeit eigenen deutschen Kolonialbestandes gezeigt. Unter den unzähligen Besuchern, die aus allen Schichten der Bevölkerung kamen, hat die geleistete koloniale Aufklärungsarbeit größtes Interesse und weitgehendste Zustimmung erfahren. Die Besucherziffer hat denn auch von Tag zu Tag eine erhöhte Steigerung erfahren.

So konnte die Kolonialausstellung an diesem Tage eine doppelte Freude spenden, umfomehr, da Herr Weibel auch noch erwerbslos ist. Wir gratulieren der Deutschen Kolonialausstellung zu diesem beachtlichen Ausstellungserfolge und verbinden damit auch unseren herzlichsten Glückwunsch für das Geburtstagskind.

Großer Erfolg eines Karlsruher Handharmonika-Orchesters.

Wir haben bekanntlich seit etwa 1 1/2 Jahren an der Karlsruher Hochschule für Musik (Bad. Konservatorium) eine Handharmonikafachschule unter Leitung des Diplomhandharmonika-Lehrers Fritz Mühlensal. Mit einigen der besten dieser Schule bildete Herr Mühlensal ein Handharmonika-Orchester, das nun an Pfingsten d. J. beim Wertungsspiel am Tag der Handharmonika in Würzburg mitwirkte.

Wettbewerb und Gäste aus allen Teilen Deutschlands, sowie aus dem Auslande waren zusammengelassen, um ihr Können zu zeigen und um von den vielen hervorragenden Darbietungen neues Wissen und neue Kraft für die Weiterarbeit an dieser herrlichen Volksmusik zu schöpfen. Das Handharmonika-Orchester der Hochschule für Musik, Karlsruhe, spielte „Die beiden Veroniker“, eine Ouvertüre von R. Naef. Diplomhandharmonikalehrer Mühlensal hat sie selbst für die Handharmonika bearbeitet. Diese Bearbeitung, sowie der exakte, laubere und ausdrucksvolle Vortrag ließen die operbereite Freude zur Harmonikamuffel jedes einzelnen dieser Spieler erkennen und man merkte, daß Herr Mühlensal über reife Kenntnisse und große Begabung in der Musik verfügt. Er bearbeitet ja nicht nur laufend bestehende Musikstücke für die Harmonika, sondern komponiert auch vieles selbst. Es wäre erfreulich, die Bearbeitungen und Kompositionen des Herrn Mühlensal und seine hervorragenden geschulten Spieler auch einmal bei einem Konzert in Karlsruhe zu hören.

Ehrentag der Kinderreichen.

Die erdgebundenen deutschen Volkfamilien treffen, dem Rufe des RDA. folgend, am 6. und 7. Juni in Köln a. Rh. zu einem Ehrentag zusammen, an dessen Spitze Gauleiter Sautel als Leiter des Ehrenführerringes der Kinderreichen stehen wird. Bisher haben über 50 000 Teilnehmer ihr Erscheinen zugesagt. Es ist die erste große Reichsveranstaltung dieser Art.



Der Ehrentag der Kinderreichen in Köln wird Gedanken zum feierlichen Ausdruck bringen, die Mittelpunkt der nationalsozialistischen Weltanschauung und Politik stehen. Diese Veranstaltung am deutschen Rhein soll aber auch ein Mahn- und Aufruf sein, daß nur die rückhaltlose Anerkennung der Elternpflicht all den Erfolgen unserer Tage eine Zukunft und unserem Volke den Fortbestand sichern kann. Es ist an der Zeit, daß wir alle uns freudig zu solcher Zukunft, also zum deutschen Lebenswillen, bekennen, darin liegt die tiefe und weittragende Bedeutung dieses Ehrentages.

Gastronomische Prüfungen.

Vor einigen Tagen fand in der Glashalle des Stadtgartenrestaurants die erste Meisterprüfung der Kellner und Köche im Gau Baden für den Kreis Karlsruhe statt. Es ist dies die erste gastronomische Prüfung überhaupt. Denn in den vergangenen Jahren war es so, daß jeder gläubige Kellner oder Koch werden zu können und hier eine Zukunft zu haben.

In heter ununterbrochener Folge hat sich die Deutsche Arbeitsfront bemüht, diese Leute, die aber auch keinerlei fachliches Können aufzuweisen hatten, auszumergen. Schon allein die Berufszerlegung, die zielbewußt von der gastronomischen Fachgruppe durchgeführt wird, zeitigt heute schon positive Erfolge. Darüber hinaus gilt die Bestrebung, nun auch eine Etappe zu schaffen. In diesem Zusammenhang ist zu beachten, daß durch alle diese Bestrebungen die Parole für Baden: „Seid gastlich“, die Seite des gastronomischen Gewerbes bereits erfüllt ist. Es ist doch eine Erfahrungstatsache, daß ein Fremder zuerst mit dem Gaststättengewerbe in Berührung kommt. So werden seine Eindrücke in einem gewissen Prozentsatz in der Kritik so ausfallen, wie er z. B. aufgenommen wurde und dort auch gespeichert hat. Hier gilt besonders der Spruch: Die Liebe geht durch den Magen.

Sechs Monate lang haben sich die Männer des Karlsruher Gaststättengewerbes für die Prüfung vorbereitet. Besonders zu erwähnen ist, daß gerade die ältere Generation, Leute über fünfzig Jahren, die schon seit Jahrzehnten im Beruf stehen, sich der Prüfung unterzogen haben. Und das wird jeder, der an der Prüfung teilgenommen hat, sagen können, daß hier eine Auslese von Menschen des Gaststättengewerbes verammelt war. Die Speisen, die an den schön gedeckten Tischen dargereicht wurden, waren ausgezeichnet. Dabei wurde be-

sonderer Wert darauf gelegt, mit wenig Geld ein erstklassiges Gericht herzustellen. Alle Teilnehmer der Prüfung zeigten ein meisterliches Können. Sie können das stolze Gefühl haben, die Meisterprüfung bestanden zu haben und die ersten Meister des Gaststättengewerbes zu sein. In Zukunft werden sie also das kleine Abzeichen auf ihrer Berufskleidung tragen. Das „M“ auf schwarzem Grund. Der Eingeweichte wird also schon äußerlich sofort wissen, daß er es hier mit einem Meister zu tun hat, der ihm für sein Geld Ausserlesenes bietet.

Tages-Anzeiger.

- Badisches Staatstheater: Freitag, den 5. Juni 1936. Carlos und Elisabeth, Anfang 20, Ende nach 20 Uhr. Schauspieltheater: Carlos und Elisabeth, Anfang 20, Ende nach 20 Uhr. Schauspieltheater: Der Raub der Sabinerinnen, 4, 6.15, 8.30 Uhr. Gloria-Palast: Der Raub der Sabinerinnen, 4, 6.15, 8.30 Uhr. Capitol (Konzertsaal): Der Raub der Sabinerinnen, 4, 6.15, 8.30 Uhr. Union-Theater: Der Raub der Sabinerinnen, 4, 6.15, 8.30 Uhr. Palast-Theater: Engel mit kleinen Fehlern, 4, 6.15, 8.30 Uhr. Schauburg: Schwarze Rosen, 4, 6.15, 8.30 Uhr. Atlantik: Männer ohne Namen. Hammer-Theater: Vergiß mein nicht, 2, 5, 7, 8.45 Uhr. Sonntag-Veranstaltungen: Schrepp-Gaststätten-Colosseum: Schillerfeier Banerfestspiele. Zeit: Cabaret-Vorstellung. Samstag, den 6. Juni 1936. Badisches Staatstheater: Der Bettelstudent, Anfang 20, Ende nach 22.30 Uhr. Schauspieltheater: Der Raub der Sabinerinnen, 4, 6.15, 8.30 Uhr. Gloria-Palast: Der Raub der Sabinerinnen, 4, 6.15, 8.30 Uhr. Capitol (Konzertsaal): Der Raub der Sabinerinnen, 4, 6.15, 8.30 Uhr. Union-Theater: Der Raub der Sabinerinnen, 4, 6.15, 8.30 Uhr. Palast-Theater: Engel mit kleinen Fehlern, 4, 6.15, 8.30 Uhr. Schauburg: Schwarze Rosen, 4, 6.15, 8.30 Uhr. Atlantik: Männer ohne Namen. Hammer-Theater: Vergiß mein nicht, 2, 5, 7, 8.45 Uhr.

Die Palast-Vorstellungen in der Serrenstraße zeigen ab heute in Eritausführung für Karlsruhe den neuen Bavaria-Film „Engel mit kleinen Fehlern“. Die Hauptrollen in diesem von köstlichen Einfällen und gesunder Heiterkeit getragenen Filmwerk sind besetzt mit: Adele Sandrock, Ralph Roberts, Charlotte Daudert, Jac Trevor, Grete Weiser u. a. m. Die Regie führte Karl Boese und Will Meißel komponierte die zündende Musik. Im Programm neben einem interessanten Kulturfilm „Rund um die Püttlach“ die neueste „Bavaria-Lonowache“.

Der Gloria-Palast zeigt ab heute den in ganz Deutschland mit großem Erfolg gelaufenen Hans-Albers-Film der Bavaria „Der Herr der Frauen und Soldaten“ nach dem vielbeachteten Roman „Ein Mannsbild namens Prad“ von Fritz Red-Mallegromen. Ort und Zeit der Handlung dieses Filmwerkes sind: Kleinasien, Deutschland und Rußland in den dramatisch bewegten Jahren 1918/19. Freikorpskämpfer, die letzten Soldaten des Weltkrieges, schüben die Heimat vor dem Einbruch der Bolschewiken. Hans Albers, dessen weibliche Gegenpielerin Charlotte Sula ist, spielt in diesem Film eine Doppelrolle — einen deutschen und einen russischen Offizier. Ferner sieht man noch: Jac Trevor, Hubert von Menerink, Annie Markart, Rita Venhoff u. a. m. Im Programm läuft ein interessanter Kulturfilm „Ameisen unter der Lupe“ und die neueste Fox-Lonowache-„Hochschänke“.

Capitol-Vorstellungen (Konzertsaal). Ab heute wird hier der neue Paramount-Film „Der Musterdiener“ gezeigt, in dem Charles Langton die Hauptrolle spielt. Ausgeschlossenheit und eine Fülle von heiteren Einfällen, Topen, wie man sie hier nicht kennt, und über die man sich lachelnd lacht. Charles Langton in einer Paraderolle und dazu ein Ensemble, das man noch fröhlich schmunzelt, wenn man nach Hause geht. In der Schauburg läuft ab heute der unter der Spielleitung von Paul Martin entstandene äußerst erfolgreiche War-Tonfilm „Schwarze Rosen“ mit Lilian Harven, Willy Kriß, Willy Birgel u. a.

Union-Vorstellungen. Ab heute zeigen wir den neuen Paramount-Film „Peter Ibbetson“ in deutscher Sprache. In der Hauptrolle steht man den beliebten Gary Cooper, dessen Gegenpielerin die große amerikanische Tragödin Ann Harding ist. Der Regisseur Henry Hathaway, der uns aus „Ben-Gali“ bekannt ist, betritt damit wiederum filmisches Neuland. Es ist ein Film, der vom Köstlichen handelt, was das Leben zu vergeben hat: von einer schicksalhaften Liebe, die selbst die schwerste aller Prüfungen, die dauernde Trennung, freigeht übersteht.

Badisches Staatstheater.

Heute 20 Uhr wird „Carlos und Elisabeth“, Oper von Verdi, wiederholt. Morgen Samstag, um 20 Uhr, „Der Bettelstudent“, Operette von Millöcker. Regie: Erich Wildhagen. Musikalische Leitung: Alfred Kuntzsch.

Danksagung. Da es mir unmöglich ist, jedem Einzelnen für die Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen Frau Emilie Geisendörfer geb. Barth zu danken, möchte ich auf diesem Wege meinen Dank für die überaus zahlreichen Beweise der Anteilnahme aussprechen. KARLSRUHE, im Juni 1936. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Frau Emmi Breitenstein geb. Geisendörfer.

Sterbefälle in Karlsruhe. 3. Juni. Engelbert Schaffner, Schlosser, Ehemann, 78 J. Katharina Lang geb. Weiser, Witwe von Jakob Langstättent, 86 Jahre. Sofie Vols geb. Eisenhammer, Witwe von Georg Kaufmann, 64 Jahre. Alfred Sulzer, Lichtspielvorführer, Ehemann, 28 Jahre. 4. Juni. August Rubin, Kaufmann, Ehemann, 64 Jahre.

Stellengesuche. Stenotypistin (150 Stb.), 24 J., gute Fris., 3 St. als Direktion-Sekretärin beschäftigt, gute Allgemeinbildung, bewandert in der Telefonzentrale, sucht Stellung auf 1. 7. 36. Angebote unter 66095 am Bad. Presse.

Sommerprossen. Sicher mit immer frisch! Schwannweiß Milchsauer und Pichel enthält Schönheitswasser Aphrodit. Drog. C. Roth, Herrenstr. 26/28. Drogerie A. Vetter, Zirkel 15. Drog. Tscherning, Ecke Amalien- u. Karlsstr. 10. Fris.-Sal. C. Berger, Ritterstr. 6. Parf. Frida Schmidt, Kaiserstr. 207. Fris.-Sal. Kappes, Kaiserstr. 163.

Mulcuto Wunderklänge. 10 Stück RM. — 70 werbverkauft auf den Märkten unter dem gelben Mulcuto-Schildern. Mulcuto-Werk, Solingen.

Nasse Straßen — ohne Gefahr! durch Oelbner's Scheuerschutz (Christophorus R.P.) Keine Abnahme der Reif. nur 2-2,- je nach Wagenstärke. Kein vorzeitiger Reifenverschleiß! Keine 10 Minuten Behandlung für 4 Reifen! Das „Oelbner's“ kostet je Reif. nur 2,- je nach Wagenstärke. Auto-Reparaturwerkstätte für alle Fabrikate. Ungeheuer, Scheffelstr. 7-17. Telefon 5465. — Gegr. 1912.

Karrer Möbel. Wir zeigen Ihnen das Neueste in preiswerten Möbeln! Philippstraße 19 (Straßenbahn 1, 2, 7). Ehestandsdarlehen, Ratenkauf — Verlangen Sie Katalog od. unverb. Besuch.

Zu verkaufen. D.K.W.-Front Cabriolet, 2-4 Sitze, billige u. vt. Schöngest. 59, Werner.

Offene Stellen. Jüngere Verkäuferin welche in einer Metzgerei schon tätig war, per sofort oder 1. Juli gesucht. Kost und Wohnung i. Hause. Lebenslauf, Zeugnis, Photogr. erb. Stefan Gartner Fleisch- und Würstwaren, Karlsruhe, Telefon 206/207.

Stenotypistin. Tezilarunternehmen in Oberbaden sucht zum sofortigen Eintritt perfekte Stenotypistin. Bewerbungen mit Lebenslauf, Selbstbild u. Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 48389a an die Bad. Presse erbeten.

Chrl. fleiß. Mädchen findet sofort gute Stelle für Hausarbeit und Büroarbeit. Auch Aufwarterin. Angebote mit Selbstbild an Fr. Weig, Garkhaus Köhle, Pfullingen (Würt.). (845)

Tücht. Mädchen gesucht f. sof. od. bald. f. sof. fleißig. in Geschäftsbüro a. sofort od. 15. Juni gesucht. Miffel, Ludwigplatz 40a. Personal finden Sie durch eins kleine Anzeig in der Bad. Presse.

Sonderangebot! Bei einem Stau-Par mußte ich wegen bed. Umstände das erst vor einigen Monaten gelieferte modische Schlafzimmer eisenb. m. Birkenmaser, besteh. aus 1 Eckt. m. Wascht. 1 1/2 Bettstellen m. Matras, 2 Bettstellen u. Kissen, 2 Nachschränke, 1 Wollstuhl u. 1 Gondel, 2 steife Kissenmatrasen, mit Jacq. Dr. 2 Schonerdecken, zurücknehmen. Die Möbel sind wenig gebraucht, also fast neu, und gebe ich das Zimmer kompl. für 470 RM. gegen Kasse ab. Möbelhaus Spiegler Karlsruhe-Kaiserstr. 66. Gabardin-Mäntel Mk. 32.75 39.75 49.- 56.- Popelin-Mäntel Mk. 33.75 36.- 39.- 43.- Rud. hugo Dietrich

# Badische Chronik

der Badischen Presse

Freitag, den 5. Juni 1936

52. Jahrgang / Nr. 129

## Auf dem Heidelberger Naturpfad.

Naturkunde in der Natur — Interessante Bäume — Unbekannte Dolinen.

Heidelberg, 4. Juni.

Der Heidelberger Naturpfad ist ein mit 120 aufklärenden Tafeln versehener Wandweg, der am Steigerweg beginnend, am Ameisenbuckel entlang über den Bierhelderhof nach dem Röhrlbacher Wald führt, bei der Leimener Grenze umbiegt zu den Drei Eichen und von da weiter geht zum Blockhaus und Hohen Rastbaum. Das Heidelberger Forstamt ist dafür zu danken, ihn ganz zu begeben, würde eine Tageswanderung ausmachen, wir haben uns daher die unbekannteren Teile ausgesucht, die Strecke nach Röhrlbach zu und zurück nach den Drei Eichen. Es wurde ein reizvoller, mit vielen Eindrücken ausgestatteter Sonntagnachmittag daraus.

Umblick und Ausblick.

Die Beschriftung der Tafeln ist knapp, aber eindringlich und erstreckt sich auf Holz, Sträucher und Gesteine, forstlich und geologisch also. Etwas schmerzhaft war der Beginn der Wanderung. Am Steigerweg lagen noch die Bäume über den Pfad, die der Schnebruch entwurzelt hatte. Eine Lärche unterhalb des Hangs in geschützter Lage hatte sich behauptet, sie trug eine Tafel, worauf die besonderen Eigenschaften der Lärchengattung vermerkt waren, darunter ihre Sturmsfestigkeit. Die betrübliche Tatsache entwurzelter Lärchen am Hang stand mit dieser Feststellung in sichtbarlichem Widerspruch, aber das lag daran, daß sie am Hang durch Wasser unterwühlt wurden und dann der Sturm mit den geloderten Wurzeln leichtes Spiel hatte. Der berauschende Duft der Zweige war eine stille Anlage gegen die Zerstörung.

Die Kehre im Volksgarten, früher eine gegen die Wäpfe eingegatterte Weidefläche, gab den bewundernden Blick frei weit hinaus in die sonnenberglänzte Ebene, hinüber nach Speyer, hinunter nach dem Kraichgau. Viel zu wenig ist dieser Teil der südlichen Bergstraße bekannt und geschätzt. Oben am früheren Sportplatz fanden wir im Gebiet des Häufelsbergs, so benannt nach den Häuschen, die früher in den Weinbergen am Hang gegen Röhrlbach hin standen. Wir lesen etwas ungläubig die Inschrift „ausgezeichnete Weinlage“. Vermutlich zu einer Zeit, als die Hänge noch frei in der Sonne lagen.

Nachdem wir schon zu Beginn gesehen hatten, daß der Hauptbuntfelsen zwar gute Bausteine abgibt, aber seine Oberfläche nur nährstoffarme Böden, wird uns kurz vor dem Bierhelderhof unsere Bergänglichkeit bewußt. Wir gehen über Bösch, in der Eiszeit gebildet, vom Binde zusammengeweht. Aber diese unvorstellbaren Zeiträume können uns die Freude an dem Anblick eines leuchtenden Rapsfeldes nicht trüben, nur vertiefen.

Weiter geht es an der kanadischen Forst vorbei, der Riane des deutschen Waldes. Sie wird bis zu 12 Meter hoch, schädigt aber die anderen Bäume durch Lichtentzug. Dann ein trauriger Anblick: ein Bievert reiner Fichtenwald ist vom Sturm hös mitgenommen worden; geknickte Bäume bilden unnatürliche Lichtungen, es ist ein Jammer. Aber ein Naturgesetz, denn auf der Tafel steht leidenschaftslos und wissenschaftlich erprobt: reiner Fichtenbestand ist der Bedrohung durch Sturm, Schnee und Wind leicht ausgesetzt, das forstliche Ideal ist daher der Mischwald.

Misteln und Flechten werden uns vorgeführt. Die ersteren stammen aus Persien, die Flechten führen ein sinnvolles Gemeinschaftsleben. Sie überwuchern einen Stein und sind eine Vergesellschaftung zweier Gebewesen, des Schlauchpilzes und der Algen. Die Pilze liefern den Algen Wasser und Schutz, die Algen den Pilzen Nährstoffe aus der Luft, beide gedeihen bei dieser Arbeitsteilung ganz prächtig und wuchern emsig weiter.

Am Randevon Dolinen.

Weiter gegen Röhrlbach zu weist ein Schild ausnahmsweise nicht auf Baum oder Strauch, sondern auf eine Vertiefung hin. Irgendein Loch, das nicht der Beachtung wert ist? Im Gegenteil, Gelegenheit, einen Blick in das Innere der Erde zu tun, über die wir sorglos wandern. Eine Doline wird uns gezeigt, eine trichterförmige Vertiefung, entstanden dadurch, daß das Wasser den Gips im Muschelkalk auflöste. Die unterirdischen Hohlräume brachen ein, die Ränder nach. Die

eine Doline sieht noch harmlos aus, geheimnisvoll wird die Sache erst bei der zweiten, größeren. Von weitem schon sichtbar gebietet ein Warnungsschild uns Halt: Lebensgefahr, bodenlose Tiefe. Ein doppelter Stacheldraht zieht sich um den Rand des etwa 10 Meter tiefen Trichters, unten mit Wasser angefüllt, auf den sich Laubstümpfen gelegt haben. Das Wasser verschwindet nie. Es ist gut, daß der Stacheldraht uns hindert, näher heranzugehen.

Hart an der Leimener Gemarkungsgrenze biegen wir um und kehren über den Höhenweg Wiesloch—Heidelberg zurück

zu den Drei Eichen. Am Grenzstein Raft wegen der Landschaft und des Steines. Er ist schon zwei Jahrhunderte alt, aber noch gut lesbar. G. Gemarkung Leimen steht darauf und eine sehr primitiv, wie von Kinderhand eingemeißelte Hand mit gespreizten Fingern darunter, auf der anderen Seite G. Gemarkung Röhrlbach.

Durch schattige Waldwege gehts über das Häuschen an der Hirschplatte zum Weidenhäuschen, das eigentlich Weidenhäuschen heißen müßte, denn bis 1800 gingen die Weiden bis hier herauf.

Der Abschied von der Teilstrecke des Naturpfades ist wieder schmerzhaft, wie am Anfang: ein Fichtenwald ist durch den Schneesturm dezimiert worden. An Drei Eichen nehmen wir Abschied vom Naturpfad, der uns in unterhaltender Weise in die Besonderheiten des deutschen Waldes einführt. J. W.

## Tunau ersteht aus Schutt und Asche.

Reichsstatthalter Robert Wagner leitet den Wiederaufbau des Schwarzwaldorfes Tunau ein.

Schönau i. Schw., 4. Juni.

Am Donnerstagvormittag nach der Beerdigung des so plötzlich verstorbenen Bürgermeisters Konrad Ruch, besuchte Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner das Bergdorf Tunau, um sich von dem Stande der Arbeiten zum Wiederaufbau zu unterrichten. In Anwesenheit des Kreisleiters P. Blant-Schopfheim, den Mitgliedern des Kreisrates, sowie des Landrates Dr. Kauffmann und des Bezirksbaukontrolleurs W. Schopfheim fand in der von der NS-Volkswohlfahrt eingerichteten Notbaracke eine Besprechung statt.

Landrat Dr. Kauffmann erstattete dabei Bericht über den Stand der Arbeiten und über die ebenfalls vorliegenden Pläne der Architekten Bühler-Schönau, Kern-Schönau und Weber-Zell. Die Pläne für die vorgesehenen Neubauten wurden nach geringfügigen Abänderungen soweit gut geheißen, daß mit den Arbeiten zum Wiederaufbau in kürzester Zeit begonnen werden kann. Unter gebührender Berücksichtigung einer Anforderung des Ortsbauplanes wurde die Platzfrage für die zu erstellenden Neubauten bis auf das Projekt des Brandfiktors gleichfalls gelöst, so daß nach der Wiederaufrichtung das Ortsbild ein bedeutend schöneres sein wird als vorher.

Die Frage des Wiederaufbaues des Schulhauses, die der Dringlichkeit der Dekonomieanwesen wegen zurückgestellt worden war, wurde ebenfalls soweit gefördert, daß auch sofort mit den Arbeiten hierfür begonnen werden kann. In der nächsten Woche schon werden die Arbeiten an sämtlichen Anwesen begonnen werden.

Ueber die Finanzierung der Bauten erstattete Landrat Dr. Kauffmann eingehend Bericht. Bei der vorgesehenen Lösung des Wiederaufbaues — alle Anwesen sollen in heimischer Bauweise mit Betonfundament und ausgeregeltem Fachwerk erstellt werden — ist bei sorgsamster Verwendung der Mittel eine Kostenüberschreitung von mindestens rund 2000 RM. pro Anwesen zu rechnen. Ein bereits vorhandener Hilfsfond, der zum Teil schon durch dringende Neuananschaffung von landwirtschaftlichen Geräten und Gegenständen des täglichen Bedarfs angegriffen wurde, reicht bei weitem nicht aus, die notwendigen Baukosten an die einzelnen Brandgeschädigten auszuwerfen.

Reichsstatthalter Robert Wagner

versprach, sich mit allen Mitteln dafür einzusetzen, daß die notwendige Summe für den Wiederaufbau zusammengebracht wird.

Die dort oben in Tunau unter den härtesten Lebensbedingungen um ihre Existenz kämpfenden bäuerlichen Familien mit zum größten Teil kinderreichen Haushalten verdienen es, daß man ihnen am Wiederaufbau ihrer Heimstätte in entsprechendem Maße beihilft ist.

Und so soll auch hier noch einmal die Bitte um Unterstützung ins Land hinaus gerufen werden. Bald steht die Ernte vor der Tür und wenn sie an den steilen Hängen von Tunau auch färglich genug ausfällt, dann soll sie doppelt verwahrt werden.

So wird bei dem nun beginnenden Wiederaufbau in erster Linie auf die beschleunigte Fertigstellung der ökonomischen Anwesen Rücksicht genommen werden und man hofft, in etwa acht Wochen die Gebäude unter Dach zu haben.

Der Ausbau der Wohnungen soll so betrieben werden, daß die obdachlosen Familien im Spätherbst ihre Wohnungen wieder beziehen können.

Der Reichsstatthalter zeigte für alle Fragen des Neuaufbaues lebhaftestes Interesse und ließ sich durch den stellv. Bürgermeister Bühler eingehend über die Lage berichten. Bei dieser Gelegenheit sprach Bürgermeisterstellvertreter Bühler auch namens der Brandgeschädigten seinen Dank aus für die Unterstützung, die der Gemeinde nach dem Brandunglück von Seiten des Staates und der Behörden zuteil geworden ist.

Zum Schluß der Besprechung gab der Reichsstatthalter nochmals die Versicherung ab, daß er alles tun werde, um die Mithilfe des Landes und des Reiches beim Wiederaufbau von Tunau zu sichern.

Im Anschluß an den Besuch in Tunau konnte der Reichsstatthalter in Schönau noch eine Ehrung durch das Jungvolk entgegennehmen.

## Ministerpräsident Köhler auf der Schlosser-Tagung.

Der Höhepunkt der Reichstagung des deutschen Schlosserhandwerks in Heidelberg.

Heidelberg, 4. Juni.

Um die Verbundenheit des Schlosserhandwerks mit den anderen Gruppen des deutschen Handwerks und der deutschen Wirtschaft auch äußerlich in Erscheinung treten zu lassen, hatte man zu der feierlichen Kundgebung der Reichstagung des deutschen Schlosserhandwerks in Heidelberg, die heute vormittag im großen Saal der Stadthalle stattfand, die Mitglieder aller Behörden und Handwerksstände geladen.

Reichsinnungsmeister Francis begrüßte bei der Eröffnung vor allem den badischen Ministerpräsidenten Köhler, dann aber auch die Vertreter der Partei, der Behörden, der Universität und der verschiedenen gewerblichen Organisationen. Er führte dann nach altem Brauch die Vereidigung der neu ernannten Bezirksinnungsmeister Güttgemann (Rheinland), Kleine (Nordmark) und Berg (Pommern) durch.

Danach ergriff Ministerpräsident Köhler das Wort.

Er überbrachte einleitend der Tagung die herzlichsten Grüße der badischen Staatsregierung und betonte das Wohlwollen und das Interesse, mit dem die Stellen des Staates die Arbeit des deutschen Handwerks beachten. Er fand darauf mitreißende Worte, in denen er den Zusammenhang des Einzelnen mit dem Volksganzen deutlich machte. Die führenden Männer des nationalsozialistischen Staates seien sich von Anfang an darüber klar gewesen, daß große Werte im Handwerk verborgen seien. Das Handwerk habe in der Krisenzeit durch seine zähe Selbstbehauptung seine Lebenskraft und seine Notwendigkeit innerhalb der deutschen Wirtschaft bewiesen. Sein Wille zur Leistung und Qualitätsarbeit sei bekannt, und deutscher Handwerksmeister zu sein, bedeute heute das stolze Tragen eines Ehrentitels. In vollem Selbstbewußtsein könne sich das deutsche Handwerk darauf berufen, daß eine Leistung nur in einer sauberen inneren Haltung geschaffen werden könne. Der Ministerpräsident bewies aber auch ein Verständnis für die Sorgen, die das Handwerk noch drücken und wies auf Pläne der Zukunft hin, durch die ein solcher Arbeitsbedarf ausgelöst werde, daß auch das Handwerk voll in die Belebung des Wirtschaftslebens wird einbezogen werden können. Die Grundzüge, aus denen der Ministerpräsident seine persönliche Einstellung zum Vergewaltigen erklärte, fanden lebhaften, allgemeinen Beifall. So erklärte der Ministerpräsident seine Bereitschaft zu allen nur möglichen Maßnahmen, die dem Handwerk zur vollen Zufriedenheit seiner Arbeit verhelfen.

In Vertretung des verhinderten Reichshandwerksmeisters, der am Vortage schon den Schloßertag in einem Telegramm begrüßt hatte, sprach Landeshandwerksmeister Köhler. Danach schloß Reichsinnungsmeister Francis die feierliche Kundgebung mit einem Sieg-Heil auf den Führer. Die Teilnehmer sangen die Lieber unseres Volkes, begleitet vom Städtischen Orchester, das unter Leitung von Generalmusikdirektor D. Verhoff die musikalische Umrahmung der Feierkunde in ausgezeichnetester Weise durchgeführte hatte.

## Zehn Verkehrsunfälle an einem Tag.

— Mannheim, 4. Juni. Durch Nichtbeachtung der Verkehrsregeln und übermäßig schnelles Fahren haben sich im Laufe des Mittwochs hier zehn Verkehrsunfälle ereignet. Beteiligt hieran waren sowohl Kraftfahrzeuge aller Art als auch Radfahrer und Fußgänger; in zwei Fällen verunglückten auf der Straße spielende Kinder, insgesamt wurden sechs Personen verletzt, darunter einige ganz erheblich. Auch der an neun Fahrzeugen entstandene Sachschaden ist beträchtlich. Die große Zahl der täglichen Verkehrsunfälle und deren Ursachen beweisen zur Genüge, daß die Verkehrsdisziplin hier leider noch äußerst mangelhaft ist.

## Pforzheimer Lastzug über Böschung gestürzt.

Bei Zwiefalten auf der Münstinger Alz verunglückte ein Pforzheimer Fernlastzug mit Anhänger an genau der gleichen Stelle, an der vor kurzem bereits ein schwerbeladener Lastzug abgestürzt war. Infolge Versagens der Bremsen stürzten die beiden Wagen in der Kurve einen steilen Abgrund hinab. Der Pforzheimer Unternehmer erlitt einen Schaden von über 30.000 RM., da nicht nur Trieb- und Anhängerwagen, sondern auch die aus Heizkörpern bestehende Ladung schwer beschädigt wurde. Erfolgreicherweise sind die Verletzungen des Fahrers und des Beifahrers leichter Natur.

## Brand in einer Lagerhalle.

— Mannheim, 4. Juni. In einer in der Friesenheimer Straße im Industriegebiet gelegenen Halle, die zur Sortierung und Lagerung von Textilabfällen dient, brach in der Nacht zum Donnerstag aus noch unbekannter Ursache ein Brand aus, der offenbar erst lange nach der Entdeckung bemerkt worden war. Als der um 2.18 Uhr alarmierte Vöschzug der Berufsfeuerwehr an der Brandstelle eintraf, bildete die Halle schon ein einziges Flammenmeer. Nach Heranziehung eines weiteren Vöschzuges war es dann möglich, mit sieben Schlauchleitungen gegen das Feuer anzukämpfen und nach mehr als 1½ stündiger Tätigkeit konnte die Gefahr als beseitigt gelten. Es war ein Glück, daß der Brand auf seinen Herd beschränkt blieb und nicht auf die anschließenden Hallen übergriff, die mit Lumpen und anderen leicht brennbaren Materialien gefüllt waren; die Verbindungsstüren standen offen. Als um 5 Uhr früh die letzten Mannschaften der Berufsfeuerwehr abrückten, übernahm die Freiwilligen Feuerwehr die Vöscharbeiten, die sich bis in die Vormittagsstunden hinein erstreckten und sich sehr schwierig gestalteten, da immer wieder Flammen emporzüngelten.

Rehl, 3. Juni. (Bericht.) Seit dem 26. Mai wird hier der 10-jährige Hugo Weber vermisst, der sich mit dem Fahrrad von zu Hause entfernte, um nach Hamburg zu fahren. Er ist dort noch nicht eingetroffen.

Flaffi- zeig- befühl erften werden ragen. d also Mei- etet.

0.117. 117.

0.117. 117.

heute infilm en in t ge- Ralpb a. m. ierte unter- „Ba- land Ba- dem von dieses n den , die dem fische eine izier. rind, ammm Rupe“

r der nt, in nheit n sie har- umble, geht. ellet- ller Billn

Para- In effen Gar. Ben- land. eben die die reich

von Der Grif

TE riert 080n

63.- tel 56.- 71 43.-

Baden-Baden im Aufstiege.

Günstige Fünfmonats-Statistik der Bäderstadt.

Die Bäder- und Kurverwaltung veröffentlicht soeben ihre Mai-Statistik, die, mit Ausnahme ganz weniger Bänder, einen zum Teil sehr stattlichen Mehrbesuch gegenüber dem Mai vorigen Jahres verzeichnet. Er bezieht sich auf über ein Drittel höher gegen den Mai 1935. Der Mehrbesuch wurde vorwiegend aus dem Inland gestellt, für das Ausland vornehmlich England, Frankreich und die Schweiz den Hauptanteil der Mehrbesucher. Das Verhältnis zwischen den Ankünften aus In- und Ausland ist auch im Mai rund 85 zu 15 vom Hundert, was fast genau auch dem bisherigen Jahresdurchschnitt dieses Verhältnisses entspricht. Die ersten fünf Monate des laufenden Jahres weisen, im ganzen genommen, eine Steigerung um 16,2 vom Hundert gegenüber der Vergleichszeit 1935 auf, was als ansehnlicher Zuwachs zu betrachten ist.

Ende Mai 1935 zählte man 29 655 Ankünfte, bis Ende Mai dieses Jahres 34 000 Ankünfte. Wenn man dazu berücksichtigt, daß unter den Ankommenden immer zunehmender sich solche Gäste befinden, die einen ausgedehnten Aufenthalt nehmen, so muß, trotz leichter Abnahme des Ausländerbesuchs, vorwiegend aus Frankreich und Holland, das Gesamtbild als recht günstig und in deutlichem Aufstiege begriffen bewertet werden. Der Mehrbesuch an Ausländern wird außerdem erfahrungsgemäß immer erst in den Sommermonaten deutlicher ausgeglichen, so daß die Auslandsbesuchsziffer, die sich in den vergangenen Monaten berechnet, noch lange nicht die des zum Schluß sich ergebenden Jahresdurchschnitts ist.

Das ausschlaggebende Moment der Frequenzbewertung liegt in der Aufenthaltsdauerziffer, über die erst bei Jahresabschluss Genaues gesagt werden kann. Daß auch sie in günstigem Anstiege ist, geht jedoch jetzt schon daraus hervor, daß zahlreiche fremdengewerbliche Unternehmen mehr als sonst längerfristige Gäste beherbergen, was u. a. auch an dem erfreulichen Besuch der Bäder zu beobachten ist. Das augenblicklich unfreundliche Wetter hat zwar nach Pfingsten, wie stets, Abreisen gebracht, aber nicht so einschneidend wie früher.

Mosbacher Jubiläums-Feiern.

Am 3. Juni. Die Festtage der 1200-Jahrfeier Mosbachs, das, wie man im Laufe der Veranstaltungen erfahren hat, zu den ältesten Städten Deutschlands zählt, sind vorüber. Die Jubiläumstage sind wieder zum Alltag zurückgekehrt. Am letzten Tage der Feierlichkeiten kam die Jugend zu ihrem Recht. Ein Kinderfestzug bewegte sich vom Schulhof zum Vergnügungspark, wo allerlei Ueberraschungen geboten wurden. Auch die Alten erschienen auf der „Reise“. Ganz Mosbach feierte den Tag der Volksbelustigung mit. Bei Musik, Tanz und Gesang kam der prächtige Humor und Frohsinn, der auch in der „Hauptstadt der kleinen Pfalz“ in den Gemütern schlummert, so richtig zum Durchbruch.

Daß die Mosbacher 1200-Jahrfeier im ganzen so gut gelingen konnte, ist vor allem den zielbewußten Vorbereitungen aller daran beteiligten Stellen zu verdanken. Auch der Presse kommt, wie Bürgermeister Dr. Lang in seiner Festrede hervor, ein besonderes Verdienst zu, hatte sie sich doch seit Wochen in liebenswürdiger und verständlicher Weise des 1200jährigen Mosbachs angenommen. Eines sei noch bei den Feierlichkeiten besonders vermerkt: Mosbach hat seine 1200-Jahrfeier nicht aus engem und engherzigem Lokalpatriotismus heraus begangen, sondern mit dem Blick auf das ganze deutsche Vaterland. Es gedachte all derer, die im Laufe der Jahrhunderte Mosbach aufbauten, als gedachte aber auch dessen, dessen Aufbauwille und Aufbaukraft wir in Stadt und Land spüren: des Führers Adolf Hitler. An der Schwelle des folgenden Mosbacher Jahrhunderts aber stehen die Worte: „Vorwärts und aufwärts unverzagt!“

Regimentsstag der 185er in Radolfzell.

Vom 6.—8. Juni treffen sich die ehemaligen Angehörigen des Infanterieregiments 185 in ihrer alten Garnisonsstadt Radolfzell zum Regimentsstag. Die Kameraden werden am Samstag im Laufe des Nachmittags ankommen und Quartiere beziehen. Am Abend findet dann ein Festkommers statt, bei dem General Krause die Begrüßungsansprache und Kamerad Wilhelm Konstantz die Festrede halten wird. Für den Sonntagvormittag ist eine Kameradschaftsführerbesprechung und eine Kundgebung am Ehrenmal vorgesehen. Die Gedenkrede hat Ministerialrat Prof. Kraft-Karlsruhe übernommen. Am Nachmittag wird ein Regimentsappell auf dem Adolf-Hitler-Platz abgehalten, an den sich ein Vorbeimarsch vor dem Regimentskommandeur anschließt. Die Stadt veranstaltet am Abend zu Ehren der Gäste eine Uferbeleuchtung, verbunden mit Strandkonzert. Mit einer Rundfahrt auf dem Untersee und einem Besuch der Insel Reichenau wird der Regimentsstag ausklingen.

Kunstpfl ege in Baden.

Heidelberg und die Reichsfestspiele. In Heidelberg haben die Jahrhunderte ein Stadtbild geformt, dessen unwiderstehlicher Reiz in dem einzigartigen Zusammenklang von Natur und Kunst beruht. Hier weiß die „schicksalreiche Burg“ von allem Glanz, aber auch allem Elend deutscher Vergangenheit zu erzählen. Der Ruf deutscher Wissenschaft reicht um die Welt: die älteste Hochschule des Deutschen Reiches, die Heidelberger Universität, beehrt ihre 550-Jahrfeier vom 27. bis 30. Juni 1936. Aus Heidelberg's Boden erwachsen dem deutschen Volkstum immer wieder neue Kräfte; auch die ausländischen Gäste der Stadt finden hier seit Jahrhunderten wertvolle Anregungen. Heidelberg's Rolle im deutschen Geistesleben in Vergangenheit und Gegenwart wird in einer großen Ausstellung (Ende Juni bis Ende September 1936) aufgezeigt werden.

Es ist ein Wunder, daß die großen Festspiele des Dritten Reiches hier im Banne deutscher Landschaft, Geschichte und Kultur stattfinden? Vor den hochragenden Ruinen gotischer Burgen und prunkvoller Renaissancepaläste gewinnen Werke der Ritterszeit neues sprühendes Leben. Götz von Berlichingen, der Held des Goethe'schen Schauspiel, ist aufs innigste mit der Stadt Heidelberg und dem Neckartal verbunden. Auch Hebbels Trauerspiel „Agnes Bernauer“ ist wie geschaffen für die einträgliche Reibung der Pfälzer Kurfürsten. Nicht minder geeignet sind Shakespeares höfische Komödien für das Heidelberger Schloß, das die höchste Prachtentfaltung unter der Herrschaft einer englischen Königsstochter erlebte. Und mit des großen Briten „Komödie der Irrungen“ wird das Lustspiel „Pantalon und seine Söhne“ des erst vor wenigen Jahren verstorbenen deutschen Dichters Paul Ernst um die Gunst des Publikums an dieser Stätte wetteifern, die im Laufe der Jahrhunderte schon viele prunkvolle Feste sah.

Ettlinger Rundschau.

5. Ettlingen, 3. Juni. Die „Goldene Hochzeit“ feierten kürzlich die Eheleute Kupferschmiedemeister Friedrich Jakob Reff, mit seiner Gattin Ursula Marie, geb. Mößinger. Herr Reff zählt 82 Jahre, während seine Gattin 76 Jahre alt und von noch außergewöhnlicher Rüstigkeit ist. Der Jubilar ist einer der letzten, die das früher hier blühende Gewerbe der Kupferschmiede ausgeübt haben. Sein Geschäft eröffnete er bereits im Jahre 1885. — Die Kameradschaft der ehemaligen 110er hatte am letzten Sonntag eine Versammlung einberufen, um sich über die Teilnahme am Regimentsfest in Heidelberg zu entscheiden. — Der hiesige Zweigverein des Deutschen Roten Kreuzes — Badischen Frauenvereins hielt im Kaffee „Vogelsang“ die Hauptversammlung ab. Die Vorsitzende Frau Margarethe Schneider konnte insbesondere Landrat Dr. Gädese, Stadtpfarrer Huß und Bezirkskolonnenarzt Dr. Heracourt begrüßen. Der Tätigkeitsbericht zeugte von einem guten Besuch der Frauenarbeitschule. Der Verein hat bereitwillig alle seine altbewährten Kräfte dem WDW zur Verfügung gestellt, um die Speisung durchzuführen, wie denn der Frauenverein auch sonst mit der NS-Frauenchaft aufs engste zusammenarbeitet. Die Hauptaufgabe des Vereins besteht in der Ausbildung der weiblichen Hilfskräfte im Krankenpflegewesen und Vereichtsdienst. Bis jetzt stehen dem Verein 35 Samariterinnen zur Verfügung. Dr. Heracourt leitete schon über 30 Jahre die Kurse in Ettlingen. Fräulein Dr. Rebel hat in Langensteinbach 24, Dr. Göb in Malsch ebenfalls 24 Samariterinnen ausgebildet. Eine schöne Sitte ist die Erziehung der jüngsten Mütter des Frauenvereins. 12 junge Mütter erhielten außer einem hübschen Blumenstrauß einen silbernen Dreilöffel für ihr Kindchen. Schwester v. Holländer, Karlsruhe, überbrachte der Versammlung die Grüße der Landesvorsitzenden und sprach dann über die Gesunderhaltung der Frau und Mutter. Landrat Dr. Gädese hob hervor, wie der Frauenverein vom Roten Kreuz in den letzten Jahren gewachsen sei und viel Gutes geleistet habe. Zum Schluß sang Fräulein Bardusch noch zwei Lieder von Grieg. — Die Meisterprüfung mit bestem Erfolg bestand im Schloßhandwerk Max Grimak. — Eine im weiten Umkreis bekannte Persönlichkeit, der Wirt der Spinnereiwirtschaft Karl Berisch, ist nach kurzem schweren Leiden gestorben.

Dr. Kerber Vorsitzender des Landesverbandes Baden des Deutschen Gemeindefages.

Nachdem der Reichsstatthalter Robert Wagner den Oberbürgermeister Dr. Kerber vor kurzem zum Gauamtsleiter für Kommunalpolitik im Lande Baden ernannt hat, wurde Dr. Kerber jetzt von Innenminister Pfäumer für den ausübenden Vorsitzenden Rudolf Schindler zum Vorsitzenden des Landesverbandes (Landesdienststelle) Baden des Deutschen Gemeindefages ernannt.

Neues Gefallenen-Ehrenmal.

Bühl, 1. Juni. Anlässlich der Wiederkehrsfest der Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 239, das seinerzeit in Strahburg aufgestellt worden ist, wurde am Pfingstsonntagvormittag im Stadtpark ein Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Regimentsangehörigen enthüllt. Das Ehrenmal, ein aus dem Bühlener Stadtwald stammender Granitfindling von zwei Meter Höhe und einem Meter Breite, trägt eine Bronzetafel mit den Symbolen unserer Feldgrauen und der Widmung.

Sagsfeld, 3. Juni. (Ausflug.) Wie jedes Jahr, so unternahm auch diesmal wieder am Himmelfahrtstag der hiesige Turnverein traditionsgemäß seinen Ausflug. Am Vorabend ging es über Schwenningen, Heidelberg nach Ziegelhausen, wo der Verein seinen schon längst versprochenen Besuch machte. Die offizielle Begrüßung erfolgte im Gasthaus „zum Steinbachtal“, wobei die Turngemeinde Ziegelhausen mit musikalischen Aufführungen der Turner- und Damenabteilung erfreute. Zum Schluß konnte alt und jung das Tanzbein schwingen. Am anderen Morgen ging es trotz Regen nach Heidelberg auf den Heiligenberg zur Besichtigung der Weisheitsstätte, die bei allen einen tiefen Eindruck hinterließ. Den Nachmittag verbrachte man bei Bootfahrten und gemeinsam gesungene Turnerlieder.

Obstmärkte.

Bühl, Obstmarkt. Zufuhr 1100 Zentner. Preise für Spitzenware 95 Pfg., für erste Qualität 90 Pfg. und zweite Qualität 50 Pfg. für das Kilo. Außerdem wurden 40 Zentner angefahren, für die 45—55 Pfg. für das Kilo bezahlt wurden. Infolge starker Nachfrage war der Markt sehr rasch geräumt.

Auf den Obstmarkt Achern kamen etwa 200 Zentner Erdbeeren und Kirichen. Bei flottem Verkauf wurden für Erdbeeren 80—95 Pfg., für Kirichen 60 Pfg. erzielt.

Abschiedsfeier für Landgerichtspräsident Brugier.

Freiburg i. Br., 1. Juni. Am Samstag, den 30. Mai, verabschiedete sich Landgerichtspräsident Gustav Brugier, der nach 42 Dienstjahren und fast neunfähriger Tätigkeit als Präsident des Freiburger Landgerichts am 1. Juni in den wohlverdienten Ruhestand trat, in einer schlichten Feier von den Beamten und Angestellten des Landgerichts. Landgerichtsdirektor Fieber überbrachte in einer herzlichen Ansprache, in der er die Verdienste des scheidenden Präsidenten um die deutsche Rechtspflege hervorhob, die Abschiedsgrüße und -wünsche der Richter und Beamten des Landgerichts, die sich vollzählig im Schwurgerichtssaal eingefunden hatten. Präsident Brugier dankte für die Abschiedswünsche und sprach zu Herzen gehende Dankesworte an die Beamenschaft des Landgerichts. Er betonte, daß er nach der äußeren Macht und Größe des deutschen Vaterlandes mit wehem Herzen den Niederbruch mit ansehen mußte und Gott dankbar sei, daß es ihm nun auch vergönnt war, den Wiederaufstieg und die Zurückgewinnung von Ehre und Freiheit des deutschen Vaterlandes zu erleben. Er könne seine innigsten Wünsche für Volk und Vaterland nur in den Ruf zusammenfassen: „Heil Hitler!“

Landgerichtspräsident Brugier wurde 1899 Amtsrichter in Wiesloch, war dann Landgerichtsrat in Mosbach und Konstanz und wurde 1921 Oberlandesgerichtsrat in Karlsruhe. Im Jahre 1923 wurde er als Ministerialrat in das Badische Justizministerium berufen und kam im Jahre 1927 als Präsident an das Landgericht Freiburg. Mit Landgerichtspräsident Brugier scheidet ein ausgezeichnete verdienter badischer Richter aus dem Dienst, der nicht nur wegen seiner glänzenden beruflichen Eigenschaften, sondern auch als Mensch überall beliebt und geachtet war. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Dienst wird er in Freiburg bleiben.

Berkehrsunfall mit Todesfolge.

Weinheim, 4. Juni. Am 3. Juni, gegen 18.40 Uhr, fuhr der ledige Bahnarbeiter Philipp Kraft aus Dömsbach mit seinem Motorrad von Weinheim nach Hause. Bei der Gärtnerei Gütther, Bergstraße 197, stand an der rechten Straßenseite der 13 Jahre alte Schüler Ludwig Bob aus Sulzbach, um an seinem Fahrrad etwas nachzusehen. Während Kraft an dem Jungen vorbeifuhr, beugte er sich auf seinem Motorrad seitwärts, um es zu beobachten. Dabei fuhr er gegen den Bob, erfasste ihn mit dem vorderen Kennzeichen und schleifte ihn etwa 10 Meter weit. Alsdann wurde der Junge mit dem Kopfe gegen einen Lichtmast geschleudert. Kraft fuhr noch eine Strecke von 8 Metern bis er die Maschine zum Halten brachte. Bob trug am Kopfe und am Oberhüftel (Schlagadererschneidung) derartige Verletzungen davon, daß er unmittelbar nach der Entlieferung in das Krankenhaus hier verstarb. Die Schuld trifft Kraft, weil er sein Augenmerk von der Fahrbahn ablenkte. Das Motorrad und das Fahrrad wurden beschädigt.

Unvorsichtiger Schütze.

Fehenheim (Amt Lahr), 4. Juni. Als der Lindenwirt nachmittags mit dem Pflügen seines Acker auf Gemann Wiederfeld beschäftigt war, erhielt sein vorgespanntes Pferd plötzlich einen Schuß in den Kopf, der zwischen den beiden Augen eindrang. Die Ermittlung der Täter hat ergeben, daß der 13 Jahre alte Ernst Hürter mit einem Kameraden auf dem Schopf seines elterlichen Anwesens mit dem Schantzen an einem Floberjagdwetz beschäftigt war. Der Junge erprobte seine Schießfertigkeit und traf den in etwa 250 Meter Entfernung trabenden Gaul, der noch am gleichen Tage notgeschlachtet werden mußte.

Von einem Bienenschwarm überfallen.

Basel, 3. Juni. Der Knecht eines Winzers von Witterswil im Kanton Solothurn war im Weinberg mit dem Hacken der Reben beschäftigt, als plötzlich ein Bienenschwarm auf ihn zuflug und sich direkt an seinem Halse festsetzte. Der Mann wurde von unzähligen Bienen gefressen und fiel ohnmächtig hin. Andere Arbeiter eilten ihm zu Hilfe und alarmierten auch sofort einen Arzt. Seinem sofortigen Eingreifen ist es zu verdanken, daß der Unglückliche nicht erstickt ist.

Fromm's GUMMIWAREN

Ein Erpresser unschädlich gemacht.

Freiburg i. Br., 4. Juni. Mit 13 Vorstrafen wegen Diebstahl, Betrug, Urkundenfälschung, Körperverletzung, Amtsannahme, vollendet und versuchter Erpressung belastet hand der 40 Jahre alte Reinhard Müller aus St. Georgen i. Schw. vor den Schranken des Gerichts, um sich erneut wegen Erpressung zu verantworten. Der Angeklagte war schon von Jugend an ein Sorgenkind seiner Eltern. Mit 10 Jahren fängt er an zu stehlen und kommt darauf in die Erziehungsanstalt in Fehlingen, wo er das Schreinerhandwerk erlernt. Den abenteuerlich veranlagten Menschen hält es aber nie lange an einem Ort. Sichere Stellungen gab er in rascher Folge immer wieder auf. Seine überdurchschnittliche Intelligenz benützte er nicht zu einem positiven Lebensaufbau, sondern er schlug eine fast berechnende Verbrechenslaufbahn ein. Mit Vorliebe schrieb er Erpresserbriefe, selbst zu den Zeiten, als ihm Strafausschub auf Wohlverhalten gewährt worden war. Die Erpresserbriefe, die die heutige Anklage bilden, schrieb der Angeklagte an einen Warenhausbesitzer in Freiburg und an eine Motorrad- und Automobilfabrik in Redarfulm. Der ärztliche Sachverständige betrachtete den Angeklagten als einen wohl aus krankhaften Affekten handelnden doch infolge seiner hohen Intelligenz seiner Straftaten voll bewußten und verantwortlichen Menschen. Er sei als ein gemeingefährlicher Gewohnheitsverbrecher zu betrachten, dessen hemmungslose Veranlagung keine Wandlung zu einer Besserung erwarten lasse. Unter Verlagung von milderen Umständen verurteilte die Freiburger Große Strafkammer den Angeklagten wegen erschwerter Erpressungsverbrechen zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und sprach ferner die Sicherungsverwahrung aus.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Stuttgart.)

Unfreundlich und nachhall.

Bo ungeschäftliche Bitterung für Samstag, 6. Juni: Vorwiegend westliche Winde, unbeständig und Temperaturen ansteigend, aber immer noch kühl.

# Die Reise

Bäderbeilage der Badischen Presse / 5. Juni 1936

## Das ist Deutschland!

Eine Gesamtschau auf dem Ausstellungsgelände der Reichshauptstadt — Die größte Ausstellung bisher in Berlin. Olympiabesucher lernen Deutschland auf engem Raum kennen.

In der Zeit vom 18. Juli bis 16. August findet auf dem riesigen Ausstellungsgelände am Kaiserdamm in Berlin die große Ausstellung „Deutschland“ statt. Sie wird gerade während der Olympiade nicht nur den Deutschen, sondern vor allem den Ausländern einen gedrängten Ueberblick über ganz Deutschland geben. Die Gäste aus dem Auslande, die vielfach noch mit gewissen Vorbehalten in das neue deutsche Reich kommen, können sich durch den Besuch dieser Schau selbst einen Eindruck über das Dritte Reich, seine politische Kraft, seinen eingen Willen und seine unerhörten und beispiellosen Erfolge bilden.

In einer Pressebesprechung wurden zum ersten Male nähere Ausführungen über diese Riesenschau gemacht. Ministerialrat Haegerl begrüßte im Auftrage des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda die Erschienenen und wies darauf hin, daß bei der neuen Ausstellung dieselben Organisatoren tätig seien wie bei der feierlichen so erfolgreichen Ausstellung „Deutsches Volk — deutsche Arbeit“, so daß auch bei ihr ein großer Erfolg erwartet werden könne. Es solle jedenfalls eine Ausstellung werden, wie sie Berlin noch nicht gesehen habe.

Dann sprach Oberregierungsrat Dr. Ziegler vom Reichspropagandaministerium. Er betonte, daß man sich bei der ungeheuren Spannweite und überquellenden Stofffülle des Themas in der Ausstellung „Deutschland“ auf besondere Abschnitte beschränken mußte. Die Ausstellung ist deshalb in drei größten Abteilungen aufgeteilt:

1. die kulturelle Abteilung „Das neue Deutschland“,
2. die landschaftliche Abteilung „Deutsches Volk und deutsches Land“,
3. die wirtschaftliche Abteilung „Berlin — das Schaufenster des Reiches“.

Jede dieser Abteilungen wird besonders charakteristische Beispiele aus ihrem Gebiet zur Schau bringen, darunter zum Teil Gegenstände und Leistungen, die zum erstenmal öffentlich gezeigt werden. Es werden alle Hallen des Ausstellungsgeländes am Kaiserdamm zur Verfügung stehen, wobei in einer der Hallen gleichzeitig noch die „Internationale Olympische Kunstausstellung“ untergebracht sein wird.

Der machtvolle Auftakt wird die Ehrenhalle der Ausstellung sein, die den kulturellen Teil „Das neue Deutschland“ zur Schau bringen wird. Der Schlußraum dieser Ehrenhalle ist dem deutschen Genius gewidmet. Mitten in diesem Raum liegt die Gutenberg-Bibel, die größte Kostbarkeit unserer gesamten deutschen Literatur, die hier zum erstenmal öffentlich gezeigt wird.

Rechts und links des Mittelganges der Ehrenhalle wird sich die Ausstellung über das Schaffen des neuen Deutschland entfalten. Sie zeigt die Leistungen auf dem Gebiet des Staatswesens, der Wirtschaft und der Kultur. In dem Raum „Technik und Wissenschaft“ wird ein Querschnitt durch die modernen Arbeiten der naturwissenschaftlichen Forschung gegeben werden. Es werden u. a. die bahnbrechenden Forschungen auf dem Gebiet der Pflanzenzüchtung, wie sie in Wüstenbergen betrieben werden, den Besuchern vor Augen geführt werden. Ähnlich wird in demselben Raum u. a. ein Laboratorium physikalischer Art eingerichtet, das die Besucher von den bahnbrechenden deutschen Arbeiten auf dem Gebiet der Metallforschung und der Metallunterstützung überzeugen wird. Hier beteiligt sich das Kaiser-Wilhelm-Institut für physikalische Elektrochemie in Dahlem. Der Fußboden dieses Raumes ist vollständig mit einem Teppich aus dem neuen deutschen künstlichen Kautschuk belegt.

Der Raum „Kultur“ wird in ähnlicher Weise versuchen, ein Bild vom kulturellen Schaffen des neuen Deutschland zu entwickeln. Die Reichskulturkammer wird diesen Raum mit-

gestalten. Die neuen, auf den Führer zurückgehenden Bauten in München und in Nürnberg werden in Modellen zur Schau kommen. Auch die Presse, die der Führer bei einzelnen Anlässen geküßt hat, werden als Muster unseres künstlerischen Wollens gezeigt. Auch das einzigartige Exemplar des Buches „Mein Kampf“, das die deutsche Beamenschaft dem Führer überreichte, wird ausgestellt sein.

Oberregierungsrat Dr. Mahlo vom Reichspropagandaministerium äußerte sich über die Abteilung „Deutsches Volk und deutsches Land“, in deren Mittelpunkt ein Großmodell der Reichsautobahnstraße sein wird. Diese Abteilung zeigt nicht nur die Schönheit der deutschen Gauen, sondern auch die Größe deutscher Geschichte, die Besonderheiten des kulturellen Schaffens, die Eigenart der in den deutschen Gauen lebenden Menschen. Ein besonderer Teil der Ausstellung ist den Verkehrsmitteln gewidmet. Die deutsche Automobilindustrie wird ihre Leistungsfähigkeit, die Reichsbahn ihre schnellsten Lokomotiven, die Reichspost ihr Fernsprechnetz und die deutsche

Luftfahrt ihre Hochleistungsmaschinen zeigen. Auch die deutsche Schifffahrt wird vertreten sein.

Direktor Wischke vom Berliner Ausstellungs- und Messeamt gab einen allumfassenden Ueberblick über die Ausstellung, besonders aus der Fülle der einzelnen Sonderausstellungen. Er hob hervor, daß die Reichsbahn die modernste und größte Schnellzug-Lokomotive der Bauart 03 mit einer Länge von 52 Metern und einem Gewicht von über 2000 Zentnern bringen wird. Eine Abteilung gibt einen Ueberblick über zahlreiche Neu-Erfindungen auf allen Gebieten der Photographie, auch der Königen-Photographie. Weitere Abteilungen zeigen die Herstellung von Kunstseiden, Spitzenleistungen aus den Gebieten der Landwirtschaft und der Luftnavigation, den neuzeitigen Stand des Fernschreibverkehrs u. a. Auch die sogenannten Funkbake wird ausgestellt, eine Einrichtung, die zur Sicherung des Luftverkehrs beinahe der ganzen Welt dient. Der Zentralverlag der NSDAP bringt das größte Pergamentwerk „Mein Kampf“, sämtliche fremdsprachigen Ausgaben dieses Buches und die deutschen Ausgaben in ihrer Entwicklung zur Schau.

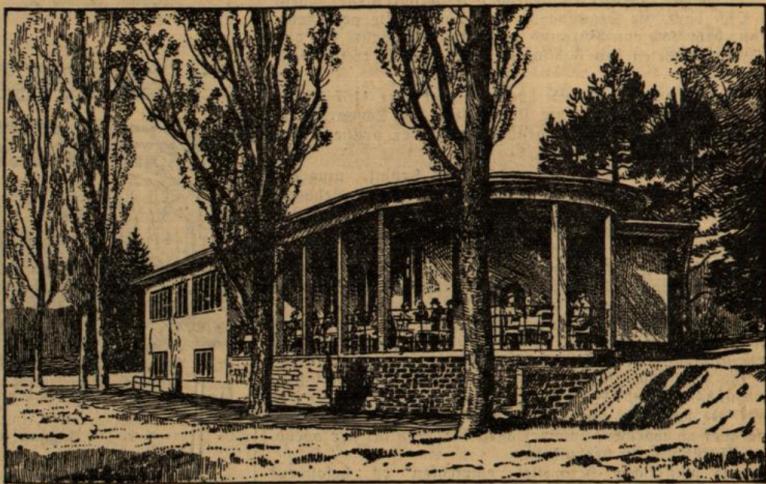
Auf dem Freigelände wird die leibhaftige Nürnberg-Fürther Eisenbahn von 1835, der erste deutsche Eisenbahnauszug, zur Benützung für die Ausstellungsbesucher bereitstehen, und zwar wohl gemerkt nicht im Modell. Ferner finden hier große Konzerte, Tänz- und artistische Veranstaltungen statt.

## Erholung und Heilung in Bad Wildungen.

Wenn wir an unserem Auto oder an einer Werkzeugmaschine die geringste Störung entdecken, haben wir nichts Eiligeres zu tun, als für eine gründliche Ueberholung zu sorgen. Wenn aber der Lebensmotor eines Menschen nicht mehr seinen geordneten Gang geht, dann wird ihm nicht etwa die gleiche pflegliche Behandlung zuteil. Dann heißt es leicht: „Diese Krankheiterscheinungen sind zwar lästig, aber ich habe wirklich keine Zeit, mich auskurieren zu lassen.“ Und der gute Rat, den Urlaub dazu zu benutzen, wird mit der Ausrede beantwortet: „Im Urlaub will ich mich erholen, erholen kann ich mich aber nicht, wenn ich in einem Kurbad unter kranken Menschen sitze.“

Eine solche Auffassung ist in jeder Hinsicht falsch. In ein Heilbad, wie Bad Wildungen, geht man nicht erst als hoffnungsloser Fall, sondern solange die leistungsfähigen Kräfte der Natur in weiser Verordnung durch den erfahrenen Arzt noch eine restlose Beseitigung der Krankheitsursachen ermöglichen können. Bad Wildungen bietet Konzerte, Theateraufführungen, Tänztees, Reunions, Reit- und Fahrturniere, Tennisturniere und Golfwettkämpfe. Wer schwimmen will hat eine herrliche Badeanstalt zur Verfügung, ausgedehnte Laub- und Nadelwälder laden zu Spaziergängen, Wanderungen und zur Jagd ein. Ebenso ist Gelegenheit zum Rudern und Angeln vorhanden.

In dem hügelumsäumten Tale, das die landschaftlichen Reize der deutschen Mittelgebirge in sich vereinigt, liegt ein enggeschlossener, mittelalterlicher Stadtkern neben den weit-



Bad Wildungen, Golf-Klubhaus.

Photo: Oberbaurat Quehl-Arolsen.

läufigen Parkanlagen des Bäderviertels mit seinen neuzeitlichen Wandelhallen, Brunnenhäusern, modernen Hotels für jede Ansprüche und Privatpensionen. Bad Wildungen ist wahrhaftig ein Ort, in dem jeder seine Erholung finden kann, sei es im Getriebe des unterhaltamen Bädellebens, sei es in den geruhigen Talern und auf den waldigen Höhen der nahen Umgebung.

Unter dieser Voraussetzung fällt es doppelt leicht, sich einer wirklichen Kur zu unterziehen, um alles Störende aus dem Körper zu entfernen und ihn wieder voll leistungsfähig zu machen. Die Heilwirkung der drei Bad Wildunger Quellen, der Helenenquelle, Georg-Viktoriaquelle und Stahlquelle ist ebenso mannigfaltig, wie ihr Gehalt an heilkräf-

**Stuttgart**  
**Bad Cannstatt**  
Heilbad für Magen, Herz und Rheuma  
Mineral-Schwimmbäder, Trink- und Bäderkuren  
Auskunft Kuramt

**Jungelfingen**  
TRINK-KUREN  
BÄDER  
Auskunft Kuramt

**Enzklosterle**  
bei Wildbad  
600 m  
A. d. Meere  
Gern bes. Luftkurort, eigene Heilanstalt.  
(8014)  
Auskunft d. Bädermeisterei.

**Kurhaus Hirsch**  
Einf. Haus a. Plage, neu einger. Fremdenzim., fl. Wasser, voll u. warm, Zentralheizg., abf. d. Straße, Garten, Viehw. eig. Landw. Erfr. Verpf., zeitgem. Preise (Kostelln). Telefon 61. Prospekt d. Bad. Preise u. d. (8016) Besizer: H. Wink.

**Kurhaus Hetschelhof**  
Fernspr. 73. Der Hof liegt abseits v. leger. Verkehr in schön. Wiesengrunde, m. herrl. Gartenanlage u. schön. Lokalitäten. Wäh. Preise. Garage. Prospekt. Bes. v. Frey.

**Gasthof „Krone“**  
Aub. handfr. Lage, Räder Wald, vorzügl. Verpfleg., b. mäßig. Preisen. Autogarage. Tel. 62. schöne Gartenanlage m. Liegehallen. Prospekt. Bes.: W. Straßer.

**Gasthof u. Pension Waldhorn**  
fl. Wasser, Zentralb., eig. Schwimmb., eig. Forellengarten, Garage. (8017) Besizer: P. Jippen.

**Gasthof und Pension Enziallust**  
In ruh., herrl. Lage, mod. einger. Z., bef. vorz. Verpf., eig. Mehlgerei. Penf. ab 4.—, gültig. Wochenendpreise. Telefon Nr. 64. Besizer: G. Gräßinger.

**Pens. Gläuber**  
Neu einger. Haus, in ruh., handfr. Lage am Walde, schön. Fremdenz., m. Balkon, Terrasse m. Liegeh., gute Verpf., eig. Wirtschaft, zeitgem. herabgef. Preise. Tel. Nr. 71. Prospekt d. Bad. Preise u. Bes.: Fr. Gläuber.

**Pension „Schwarzwald“**  
Gut einger. Haus, schön. Lage, fl. Wasser, l. u. w., Zentralb., Viehw., gute Verpf., Penf. 3.50 Mk. an. Tel. 66.

**Enzklosterle Pension Stieringer**  
bei Wildbad (Schwarzwald)  
Neu eingerichtet. Fließ. Wasser, Bad, Sonnenbad u. Garten. Nahe am Wald. Für vorzügl. Verpflegung wird garantiert. Eigene Mehlgerei. Pens.-Preis v. 3.00 Mk. an. Prospekt.

**Pension Roller, Enzklosterle-Rohnbach**  
Ruhige, staubfr. Lage, direkt am Walde. Gut bürgerl. Verpfleg. bei mäßigen Preisen. Tel. 89. Anfragen d. Bes.: Chr. Roller.

**Altensteig, Gasthof u. Pension „Zur Traube“**  
Altbekanntes Haus für Kurgäste u. Paff. Neu herger. Fremdenzimmer mit fließ. Wasser, großer Saal, Zentr.-Heizg., Garagen. Eigene Schlächterei. Tel. 210. Besizer: W. Seeger. (8100)

**Luttkurort Nagold, Haus Waldruhe**  
500 m ü. d. M. Schönste Lage im weiten Umkreis, d. a. Hochwald, sonnige ruhige Terrasse, Liegehallen, Zentralb., kalt- und warm. Wasser, gute reichl. Verpfleg., Garage.

**Klein-Enzloch bei Wildbad, Station Calmbach**  
an der neuen Reichsstraße Pforzheim-Freudenstadt  
**Gasthof und Pension Fr. Harter**  
Mitt. l. Walde, sehr ruh. Lage, Maß. Preise, Frei-Schwimmb.

**DER WÜRTTEMBERGISCHE SCHWARZWALD**  
Erholungsort  
**Bernbach** 509 m ü. d. M.  
bei Herrenalb

**Bäder-Anzeigen**  
haben größten Erfolg in der Badischen Presse

**Schwarzenberg Pension und Kaffee Sackmann**  
durch Autobus bequem erreichbar. Herrl. Wälder an der Kur. Zimmer neu renov., m. fl. Wasser, fließ. u. Bannbäder, große Liegewiesen, bekannt gute Verpflegung. Pension-Preis 3.50 bis 4.00 Mk. Garage, Prospekt. Chr. Sackmann, Telefon Schönmünzach 34.

**Dornstetten Gasthaus und Pension „Zur Blume“**  
Bekanntes Haus für erstklassige Verpflegung. Zentralheizung. Direkt am Walde große Liegewiesen u. Luft- u. Sonnenbäder. In 6 Min. Entfernung Salendammwäldchen. Pension 3.20—3.80 Mk. Butterfische, Prospekt durch Badische Presse und Besizer: F. Hiller, Telefon 485.

**Besucht Neuenbürg**  
im württembergischen Schwarzwald  
Schnellzugstation an der Bahn Pforzheim—Wildbad. Ideellisch gelegen, mit herrlichen Wäldern und Spazierwegen, Freibad, Platzkonzerte. Gute und gemüthliche Gastst. und Pens. am Platze.  
Prospekte durch alle Reisebüros und Verkehrsvereine.

**Hailwangen Kurhaus Grüner Baum**  
bei Freudenstadt  
Schönste Höhenlage a. Wald. Fernsicht über B., l. u. w., in ad. Zimmern, Zentralheizg., Erfr. in Küche u. Keller. Belle Pension 3.40 Mk. Prospekt durch die Bad. Presse und Besizer D. Haifer. (8004)

**Obermusbach Gasthaus und Pension zum Auerhahn**  
Staat. u. Tel. 280 Dornstetten. Neu eingerichtet. Gasth. Zimm. mit u. ohne fließ. Wasser. Warmwasserheiß., ruh., staubfr. Lage, wödr. wegd. Liegewiesen, eig. Schwimmbad, Autogarage, reichl. Verpfleg. Butterfische. Pension-Preis ab 3.50 Mk. Besizer: Gg. Frey. (8003)

**Höfen a. Enz**  
Schwarzwaldluftkurort in günstiger Tal-Lage vor den Toren Wildbads. Bahnstation. Günstiger Ausgangspunkt für herrliche Wanderungen u. Fahrten. Unterkunft sowie Verpflegung vorzüglich und billig in den Gasthöfen **Sonne u. Ochsen** sowie **Privat**. Prospekt und Auskunft durch **VERKEHRSAMT**.

**Badische Presse**  
Bäder-Anzeigen  
haben größten Erfolg in der Badischen Presse

**Badische Presse**  
Bäder-Anzeigen  
haben größten Erfolg in der Badischen Presse

**Badische Presse**  
Bäder-Anzeigen  
haben größten Erfolg in der Badischen Presse

**Badische Presse**  
Bäder-Anzeigen  
haben größten Erfolg in der Badischen Presse

**Badische Presse**  
Bäder-Anzeigen  
haben größten Erfolg in der Badischen Presse

**Badische Presse**  
Bäder-Anzeigen  
haben größten Erfolg in der Badischen Presse

**Badische Presse**  
Bäder-Anzeigen  
haben größten Erfolg in der Badischen Presse

tigen Mineralien. Bad Bildungen wird zwar in der Hauptsache als Spezialbad für Nieren- und Blasenleidende genannt und seines Erfolges wegen bei Nieren- und Blasenleiden sowie bei Gicht gerühmt. Ebenso wirkungsvoll haben sich seine Mineralwässer bei Blutartern, Zuckerkrankheit, Stoffwechselfstörungen und bei Nierenerkrankungen erwiesen.

So wetteifern in Bad Bildungen Natur und ärztliche Kunst miteinander, den menschlichen Körper zu „überholen“ und den Genesungssuchenden ihre volle Gesundheit wiederzugeben. Wer also fühlt, daß sein Körper unter Störungen leidet, die das Allgemeinbefinden beeinträchtigen, kann nichts Besseres tun, als seinen Urlaub in Bad Bildungen zu verbringen, wo er ganz nach seinem Belieben und völlig im Rahmen der ihm zur Verfügung stehenden Mittel, sich erholen und gleichzeitig seine Gesundheit wiederfinden kann.

Das südliche Badenweiler.

Dort, wo der Rhein bei Basel sich beugt, um den südlichen Schwarzwald herzhafte an sich zu drücken, baut sich über den weiträumigen, mulligen Hügeln des Markgräflerlandes eine gebirgige Landschaft auf, die Jakob Burckhardt auf das Zartlichste liebte. Sein Leben lang schwärmte er vom golddurchhauchten Grün des Idealraumes, in dem er seine Erholung suchte. Alle Erscheinungen der Natur hatten sich hier in so klaren, reinen Farben, daß ihre Wirkung auf den Menschen ein dauerndes Lustgefühl erzeugt. Versonnt läßt sich auf diesem Boden das Leben. Kein Schlot, kein Lärm, kein Staub, nichts, was den Geist der Anmut hindert, ungehindert sich mitzuteilen, wie Musik zu entzücken.

In einer Höhe von 450 Metern, weithin umrahmt von Borbergen, Wiesen, Wäldern, liegt die Gründung der römischen Kaiserzeit, das südlich ammutende Bad, der Diana Amona geweiht, die heilkräftige Quelle, die täglich 1,6 Millionen Liter Thermalwasser in das schöne Becken schüttet und damit von März bis November das Baden im Freien erlaubt.

Ein liebenswürdiger Menschenhauch mit echter, von Herzen kommender, zu Herzen gehender Fröhlichkeit, der Wein und Obst baut, die Segnungen der milden Lüste genießend, die aus dem Loch von Burgund herüberwehen, wahrte seit vielen Jahrhunderten den Freunden seiner Quelle treue Gastfreundschaft.

Im Süden von Park und Therme ragt der 1167 Meter hohe „Blauen“ auf, das letzte Kettenglied der Schwarzwaldgipfel, der Ausklang der Gegensteppe zu der drüben, der Vogesen, jenseits des Stroms.

Hochwälder, aus denen ozonreiche Luft strömt, umgeben den Ort wie eine Kutsche, in dem alles auf Ruhe, Behagen, halbglückliches Leben gestellt ist. Ein 70 Km. langes Netz von Wegen umspinnend Berge, Hänge, Wiesengründe, schickt seine Verzweigungen durch Heben, an sonnenwärmten Mauerchen vorbei, zu verschlafenen Dörfern, führt der Plante des Gebirges entlang und gewährt einen freien Blick über die Gartenlandschaft einer prächtigen Ebene.

Nie kommt hier eine Annäherung von Fremdsein auf. Schon im ersten Augenblick ist der Gast in jene ersehnte Ferienstimmung versetzt, die alles Lästige mit ihm abstreift und ihn selbst über soviel Vertrautheit mit der Atmosphäre sich wundern läßt. Windschutz gegen Norden und Osten sichert Badenweiler einen gleichmäßigen Temperaturgang ohne aber an warmen Sommertagen die Wohlthat der abendlichen Abkühlung zu verhindern.

Seine natürlichen Heilmittel empfehlen es besonders Herz-, Gefäß- und Nervenkranken und solchen, die an Gicht, Rheuma, chronischen Beschwerden der oberen Luftwege leiden, Rekonvaleszenten und Erholungssuchenden. Lungenkranke werden nicht aufgenommen. Bäder, Trinken und Inhalationskuren erfolgen nach dem neuesten Stand der Bäderwissenschaft. Alle Arten von medizinischen Bädern werden verabreicht. Daß daneben die üblichen Sportarten gepflegt werden und alle gefälligen Veranlassungen, die von einem erstklassigen Kurort erwartet werden können, ist eine Selbstverständlichkeit.

Die große Rheintalstrecke Holland-Schweiz schickt zwischen

Freiburg und Basel einen elektrischen Zweig nach Badenweiler ab. Es ist also bequem zu erreichen. Mit Höhenwagen unterhält der Kurort einen regelmäßigen Ausflugsdienst für

halbe und ganze Tage, der den gesamten landschaftlich so prächtigen Umkreis in die Vergnügungsfahrten einbezieht. Franz Schneller.

Oberdeutsche Frühlingslandschaft / Von Emil Baader.

Eine Landschaft von großartiger, ergreifender Schönheit durfte ich heute schauen: jene oberdeutsche Landschaft, in deren Mittelpunkt das Münster Erwins von Steinbach steht.

Von Lahr stieg ich empor zum Schutterlindenberg, diesem felsigen Hügel, einem der anmutigsten Schwarzwaldvorhöfe Mittelbadens. Ein leichter Lindenhain krönt die Kruppe des Hügels. Was ist von diesem Berg aus nicht alles zu schauen: eine grobe und großartige deutsche Landschaft: die deutsche Grenzmarklandschaft!

Fürwahr! Erwins Münster steht mitten in diesem Land, am silbernen schimmernden Rheintrom. Lebensader dieses Landes ist der deutsche Strom, ein herrliches Silberband, das da und dort aus den Schleiern des Landes wie ein Diadem



Hagnau am Bodensee.

Bild: Badische Presse-Archiv.

aufblüht. O Rhein, du deutscher Strom, wie flutest du so ernst und leuchtend dahin durch den oberdeutschen Gau: zwischen zwei großen uralemannischen Gebirgen, zwischen Schwarzwald und Wasgenwald. Die Schwarzwaldberge sind greifbar nahe: Kupferrot; da und dort junggrünes Laub. Man schaut Altwater und Hohberg, Burkhart und Ernet, welche die gute Stadt Lahr umrahmen. Man schaut den Fremersberg bei Baden-Baden, die Hornsgründe, die Moos- und die Müllköpfe; die burgenfrönde hochragende Hohenbergerbeck zwischen Kinzig und Schuttertal; im Süden verdrämmernd Welschen und Blauen. Wie eine Schar mächtiger Riesen stehen die Schwarz-

waldberge im flüchtigen Horizont. Jenseits des Rheins liegt die Reihe der Vogesenberge im zarten Blau; die Hofkönigsburg erkennen wir im Süden. Den südlichen Abschluß unserer oberdeutschen Frühlingslandschaft bildet der Kaiserstuhl. Deutlich ist seine Silhouette zu erkennen.

Nicht minder großartig als Strom und Berge ist die Ebene des Rheins, hier „das Ried“ genannt; die weite Ebene und anschließend die schneeweiß blühende Welt der Schwarzwaldvorhöfe. In der weiten Ebene liegt Dorf an Dorf: Hugsweiler und Kürzell, Schutterzell und Fehenheim, Allmannsweiler, Ronnenweiler, Wittenweiler, ein alter Schlachort am Rhein. Ein Dorf liegt im blauen grünen Ried; ein anderes mitten in grauen Riedwäldern. Und hinter den Riedwäldern liegt die natürliche Hauptstadt des Landes mit seinem himmelweisenden Dom: Straßburg!

Nördlicher Abschluß des weiten Landschaftsbildes bildet Offenburg. Breit und behäbig mit vielen neuen weithin leuchtenden Gebäuden liegt die Ortenauer Hauptstadt in der Ebene. Am Rand der blühenden Vorhöfe schaut man Friesenheim; und mitten zwischen den blühenden Hügeln liegen das kleine Heiligenzell und das anmutige Burgheim mit seinem 800jährigen romanischen Gotteshaus.

Gebirge und Strom, Städte und Dörfer, deutsches Münster, deutsche Dorfkirchen und blühende Hügel: schönes oberdeutsches Land. Immer sieht man neue Bilder; und doch ist die ganze Landschaft von großartiger monumentaler Klarheit und Schlichtheit!

Friederike Brions Grab liegt mitten in diesem Land: zu Weisenheim. Und jenseits des Stroms liegt irgendwo Goethes Seligenheim. O deutsches Land! Kürzell ist Heimat eines deutschen Volkshelden, des wackeren Kreuzriters Pfaff.

Festlich und erhaben gestimmte Menschen schauen an diesem Frühlingsstag ins weite Land. Erhabene Natur ist eine große Erzieherin.

Schön war der Aufstieg zum Berg. Nicht minder schön und eigen ist der Abstieg: durch den tief eingeschnittenen Hohlweg den Dinglingen.

Man kehrt in den Alltag der Stadt zurück und trägt im Herzen das Bild dieser großen oberdeutschen Landschaft. Ergreifend und groß steht das Münster Erwins mitten in diesem Land!

Naturschutz im Bodenseegebiet.

Konstanz, 3. Juni. Eine Kommission, in der die Reichsnaturschutzbehörde durch Dr. Klose-Berlin und die Landesnaturschutzbehörde durch Ministerialrat Dr. Mal-Karlruhe vertreten war, besichtigte in den letzten Mattagen die Naturschutzgebiete Mettnau und Bollmatinger Ried, sowie auch solche Gebiete, die unter Naturschutz gestellt werden sollen. Generalforschermeister Staatssekretär von Reudell besichtigte von Engen aus den Hohenstoffel.

Historisches Schwedenfrühstück in Straßburg. Auf dem Platz, von dem aus Wallenstein 1628 die Belagerung Straßburgs leitete, findet vom 7. bis 14. Juni wieder das historische Straßburger Schwedenfrühstück statt. Einen der launigen Höhepunkte des Festes, das Jahr für Jahr schon seit 1681 gefeiert wird, bildet das historische Schwedenfrühstück, das am 10. Juni im Festsaal des 600jährigen Straßburger Rathauses eingenommen wird. Es besteht seit über 250 Jahren aus zwei Zwiebäcken, drei Stücken Würfelzucker, einer halben Flasche Wein und einem achtel Kilo Käse.

Verantwortlich: Max Böthe.

Advertisement for Pension Lueginsland in Ober-Allgäu, 900 m, featuring a scenic view and amenities like a kitchen and bathroom.

Advertisement for Kurort Schellbrunn, highlighting its location in the Black Forest and its health benefits.

Advertisement for Kurort Schwanen, located near the Black Forest, offering a pension and spa services.

Advertisement for Gasthof u. Pension Bachjörg in Triberg/Schonachbach, featuring a scenic view and comfortable accommodations.

Advertisement for Bodensee, including Kressbrunn Hotel-Pension and Schiff, and Seefeld bei Unterendingen.

Advertisement for Billige Auto-Pauschal-Reisen, listing various travel packages and prices.

Advertisement for Besucht Kurhaus Allerheiligen, a popular destination for relaxation and health.

Advertisement for Kur- und Hubacker Hof im Renchtal, offering a house with a garden and swimming pool.

Advertisement for Gasthof-Pension Löwen, a well-known establishment with a good reputation.

Advertisement for Hotel Vogt, a family hotel with a swimming pool and scenic views.

Advertisement for Ottenhöfen (im Schwarzwald), a resort area with a spa and various amenities.

Advertisement for Kurhaus „Viktoria“ in Schönwald, offering a modern pension and spa.

Advertisement for Kurhaus Adler Schönwald, a well-established resort in the Black Forest.

Advertisement for Hotel u. Pension Stierchen and Hotel u. Pension Schiff, both offering comfortable stays.

Advertisement for Schluchsee, a popular resort area with a lake and scenic views.

Advertisement for Seebach - Gasthof u. Pension „zum Hirsch“, a pension with a garden and swimming pool.

Advertisement for Oberprechtal, a resort area with a pension and spa.

Advertisement for Gasthof und Pension „Sonne“, offering a pension with a garden and swimming pool.

Advertisement for Eisenbach Gasthaus z. Bad, a pension with a garden and swimming pool.

Advertisement for Falkau, a resort area with a pension and spa.

Large advertisement for Waldhorn, featuring a pension and restaurant, with contact information and a small illustration.



Wertpapier- und Warenmärkte.

Berlin: Schwächer.

Berlin, 5. Juni. (Frankfurt.) Die Börse legte heute zu überwiegender niedrigeren Kursen ein. Dabei war das Angebot seitens der Banken...

Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 5. Juni. (Frankfurt.) Das Getreide hat sich nicht veräußert, während die Nachfrage der Mühlen allgemein anhielt. Bei den Getreide- und Futtermittelbörsen...

Karlsruher Getreidemarkt.

Auf dem Getreidemarkt am Freitag war die Zufuhr befriedigend. Es gab viel einheimisches Kartoffeln, daneben in geringen Mengen Italienische...

Mannheimer Getreidemarkt.

Das Angebot von Weizen war in dieser Woche nur klein, und befristete sich auf einige Partien meist norddeutscher Herkunft, zur Junglieferung...

Schlachtvieh- und Nutztiermärkte.

Berlin, 5. Juni. (Frankfurt.) Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 165 Ochsen, 169 Bullen, 518 Rinder, 1165 Kalber, 5405 Schafe, 9611 Ziegen...

Badische Presse

D 27. Kälber: Doppelender 97-110, A 77-82, B 63-75, C 52-62, D 45-50, Fämmer und Hammel A 1 54-56, B 1 52-53, C 49-51...

Baumwolle.

Bremen, 5. Juni. (Frankfurt.) Baumwolle-Schlusskurs. American Middling Universal Standard 38 mm loco per engl. Fund 14.09 (14.12) Dollarkonten.

Metalle.

Berlin, 5. Juni. (Frankfurt.) Metallnotierungen für je 100 kg. Elektrolyt Kupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam...

London, 5. Juni. Metallnotierungen. Kupfer (s. v. to), Tendenz flach. Standard v. Raff. 30-1/2, 3 Monate 30 1/2, 6 Monate 30 1/2...

Holzmarkt.

Die Nadel- und Laubbahnhölzer haben in der Zeit vom 20. bis 27. Mai in Baden wieder härtere Ausmaße angenommen. In der Nadelholzbranche...

Preußag-Dividende 3 1/2 v. H.

Der Abstieg der Preussischen Bergwerks- und Hütten-AG für 1935 weist einen Reingewinn von 2.901.679 (i. V. 2.557.775) M aus. Die Umsatzziffer...

Deutsche Acetat-Raffinerie AG. 'Rhodiana' Freiberg i. Br. Die Gesellschaft, die zurzeit rund 2000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, wird...

Gummi- und Apparate-Industrie-AG. Diese 1930 zur Verflechtung von Maschinen und Apparaten gegründete Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1935 einen Warenüberschuss von 99.942 (69.870) M und...

sonstige Aufwendungen verbleibt ein Reingewinn von 1.801 M (i. V. 2.231 M Verlust), um den sich der Verlustsaldo auf 64.081 M erhöht.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 5. Juni. (Frankfurt.) An den internationalen Devisenmärkten hat die Unruhe im Hinblick auf das ungeklärte Schicksal der französischen Franken weiter an Mächtigkeit gewonnen...

Table with columns for Gold, Devisen, and Berlin's Devisennotierungen. Includes data for various countries like U.S.A., England, France, etc.

Table for Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt. Columns include location (London, Paris, etc.) and exchange rates.

Table for Zürcher Devisennotierungen vom 5. Juni 1936. Columns include city (Paris, London, etc.) and exchange rates.

Karlsruher Immobilien- und Hypothekengörle. Das bei der letzten Börse bekannt gemachte Kaufangebot mit dem Ausland hatte am Donnerstag großes Interesse gefunden...

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt 5. Juni 1936. Frankfurter Kassakurse

Large table containing stock market data from Berlin and Frankfurt. Includes columns for various stocks, bonds, and exchange rates.

Der Mann ohne Gnade

Roman von Hermann Weick

24. Fortsetzung

Wenn Felix sich nur endlich ihr anvertrauen würde! Warum schwieg er immer? Schwieg er auch heute wieder, als sie sie nicht da?

Wütend warf Hilligen den Hörer auf den Telefonapparat. Schon wieder eine Abfolge von Ewa! Seit jenem Abend, als er ihr den Plan, mit ihm durchzugehen, enthüllt hatte, war sie nicht mehr erschienen.

Eine wertvolle Bekanntschaft hatte er da gemacht. Der Holzhändler besaß eine offene Hand, Geld spielte bei ihm anscheinend überhaupt keine Rolle, und Hilligen fand sich gerne bereit, dem anderen immer neue, interessante Vergnügungsfahrten zu zeigen.

An diesem Nachmittag suchten sie ein elegantes Lokal unter den Linden auf. Hilligen tanzte einige Male, während der andere mit sichtlichem Behagen die Schönheit der anwesenden Damen auf sich wirken ließ.

„Eine fabelhafte Tänzerin hatten Sie soeben!“ sagte er zu Hilligen, als dieser wieder an ihren Tisch, der beim Fenster stand, zurückkehrte.

„Nichts lieber als das! Sie scheinen übrigens so ziemlich alle hübschen Damen von Berlin zu kennen, Herr Hilligen! Wo Sie auftauchen, treffen Sie Bekannte...“

„Was haben Sie Interessantes entdeckt?“ fragte Hilligen, dem das Benehmen des anderen aufgefällt war.

„Der Herr, den Speelmann meinte, war Cessani!“

„Sie kennen ihn?“ fragte er schnell.

„Ja, von Riga her, Paul Graevenitz heißt er, vor Jahren war er bei einer Rigaer Bank angestellt.“

„Da verwechseln Sie den Herrn mit einem anderen“, widersprach Hilligen. „Zufällig kenne ich den Herrn draußen genau. Es ist der Berliner Bankier Cessani!“

„Sie irren sich, Herr Hilligen! Ich hatte damals, ehe Graevenitz wegen der bösen Geschichte, in die er verwickelt war, fluchtartig Riga verlassen mußte, häufig geschäftlich mit ihm zu tun; bei der Bank, mit der ich arbeitete, hatte er eine leitende Stelle inne!“

„Was hatte der Rigaer behauptet: der Mann, in dem er einen früheren Bekannten namens Graevenitz wiederzuerkennen glaubte, habe damals wegen einer bösen Sache aus Riga fliehen müssen?“

„Hat Cessani wirklich dieser Mann?“

„Wenn Sie Ihrer Sache so sicher sind, Herr Speelmann“, sprach er leichtfertig auf die letzten Worte des Holzhändlers, „liegt der Irrtum auf meiner Seite!“

„Und jetzt läuft der Mann hier in Berlin herum?“ meinte Hilligen darauf. „Muss er nicht befürchten, daß ihn eines Tages jemand aus seiner Heimat erkennt, wie es jetzt bei Ihnen der Fall ist, und die Polizei verständigt?“

„Das ist ja sehr interessant!“ sprach er und zwang sich zur Ruhe.

„Die Sache verfestigte übrigens damals ganz Riga in Aufregung!“ erzählte der Vette weiter. „Bei dem Manne, den Graevenitz erschoss, handelte es sich um einen angesehenen Arzt. Seine Frau, eine hübsche temperamentvolle Russin, hatte ein Verhältnis mit Graevenitz!“

„Was soll das heißen?“

„Das wirst du merken, wenn du meine Neugierde erfährst! Nur so viel will ich dir im voraus verraten: dein Mann hat einen Totschlag auf dem Gewissen!“

Bei Nervenleiden hervorragend wirksam



Dieses Rob erteilen viele Verbraucher dem Klosterfrau-Melissen-Geist. So schreibt am 12. 2. 36 Frau Leonor Duschauer, Inhaberin mehrerer Firmen, Köln, Oberländer Ufer 94, wie folgt:

„Seit einigen Monaten nehme ich Melissen-Geist ein und verwende ihn auch zum Einreiben für mein schweres Nervenleiden. Der Heilerfolg veranlaßt mich, Ihnen meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.“

„Vor einiger Zeit erkrankte ich an schweren Herz- und Nervenschmerzen und schloste allerlei Hilfsmittel, bis mir Ihr guter Melissen-Geist wieder einfiel. Nach dem ich außer Bett war, nahm ich die ersten acht Tage, wie Vorschrift befragt, dreimal täglich, dann morgens und abends und seit 14 Tagen nur abends.“

„Ahnlich schreibt Frau Anna Horst, 2. a. Rhein, Ritzstr. 2, am 25. 6. 35: „Vor einiger Zeit erkrankte ich an schweren Herz- und Nervenschmerzen und schloste allerlei Hilfsmittel, bis mir Ihr guter Melissen-Geist wieder einfiel.“

„Vor einiger Zeit erkrankte ich an schweren Herz- und Nervenschmerzen und schloste allerlei Hilfsmittel, bis mir Ihr guter Melissen-Geist wieder einfiel.“

„Ahnlich schreibt Frau Anna Horst, 2. a. Rhein, Ritzstr. 2, am 25. 6. 35: „Vor einiger Zeit erkrankte ich an schweren Herz- und Nervenschmerzen und schloste allerlei Hilfsmittel, bis mir Ihr guter Melissen-Geist wieder einfiel.“

„Ahnlich schreibt Frau Anna Horst, 2. a. Rhein, Ritzstr. 2, am 25. 6. 35: „Vor einiger Zeit erkrankte ich an schweren Herz- und Nervenschmerzen und schloste allerlei Hilfsmittel, bis mir Ihr guter Melissen-Geist wieder einfiel.“

„Ahnlich schreibt Frau Anna Horst, 2. a. Rhein, Ritzstr. 2, am 25. 6. 35: „Vor einiger Zeit erkrankte ich an schweren Herz- und Nervenschmerzen und schloste allerlei Hilfsmittel, bis mir Ihr guter Melissen-Geist wieder einfiel.“

„Ahnlich schreibt Frau Anna Horst, 2. a. Rhein, Ritzstr. 2, am 25. 6. 35: „Vor einiger Zeit erkrankte ich an schweren Herz- und Nervenschmerzen und schloste allerlei Hilfsmittel, bis mir Ihr guter Melissen-Geist wieder einfiel.“

„Ahnlich schreibt Frau Anna Horst, 2. a. Rhein, Ritzstr. 2, am 25. 6. 35: „Vor einiger Zeit erkrankte ich an schweren Herz- und Nervenschmerzen und schloste allerlei Hilfsmittel, bis mir Ihr guter Melissen-Geist wieder einfiel.“

„Ahnlich schreibt Frau Anna Horst, 2. a. Rhein, Ritzstr. 2, am 25. 6. 35: „Vor einiger Zeit erkrankte ich an schweren Herz- und Nervenschmerzen und schloste allerlei Hilfsmittel, bis mir Ihr guter Melissen-Geist wieder einfiel.“

Mey der Kragen ohne Ärger. Kein Waschen - kein Plätten! Hygienisch - Zeitgemäß! Dutzend M 2.50 6 Stück 1.25 3 Stück 65 C. W. KELLER Ludwigsplatz

Kaufgesuche. Auswärtiger Kassakäufer sucht größere Briefmarken-Sammlung sowie seltene Einzelmarken gegen bar zu kaufen. Bin am 11. 6. 1936 persönlich aufsehend. Gest. Angebote mit kurzer Beschreibung unt. 12406a an die Badische Presse.

Zu vermieten. 43.-Wohnung. 33.-Wohnung. Möbl. Zimmer. 1-2 Zimmer. Sonnige 5 Zimm. Wohnung.

Wie er seine Fußbeschwerden los wurde. Nach 20 Jahren qualvoller Schmerzen. Die Leute lachten, wenn sie sahen, wie er in zu großen, nicht richtig zugemachten Schuhen angehint kam. Das war aber die einzige Möglichkeit, um wenigstens eine ganz geringe Erleichterung von seinen entsetzlichen Hühneraugenschmerzen, von der Hornhaut und von den schmerzenden Hauten zu verschaffen.

Familien-Chronik Ehe-Aufgebote vom 25. Mai bis 30. Mai 1936. Kaufmann Walter Biffel, Kriegsstraße 37. Erla Wink, Körnerstraße 16. Birzangschiller Maximilian, Wena, Winterstraße 19. Hedwig Peter, Werderstraße 98. Wertmeister Ernst Frid, Eichelbergstraße 34. Eufanna Kitzler, Vonsheim. Mechaniker Friedrich Kallert, Schattentstraße 11. Josefina Rohmann, Dürmersheimerstraße 102. Tech. Angest. Rüd. Stecher, Weichstraße 12. Rosa Bell, Kaiserstraße 58. Vermessungszeichner Hugo Weis, Müppurrerstraße 94. Tina Gräbkin, Nebenstraße 9. Masch.-Ingenieur Erich Sauerlein, Kleinmadonnen. Emilie Schilling, Lachnerstraße 6. Inhaberkass. Hans Mebler, Friedrich-Wolffstraße 47. Anna Herold, Solienstraße 174. Kaufm. Angest. Rob. Frid, Rammstraße 4. Meta Schuler, Kaiserstraße 172. Kottenmeister Will Kollens, Nordstraße 8. Wina Engelhorn, Wendtstraße 9. Drehermeister Karl Schreiber, Kaiserstraße 84. Rosa Scheidel, Amalienstraße 16. Hilsbarb. Josef Sand, Quartierstraße 15. Elise Kiefer, Kaiserstraße 77.

Gute Schuhe. im deutschen Fachgeschäft. Waltz & Würthner. Inhaber: Erich Waltz. Ecke Kaiser- und Lamstr. Anzeigen haben in der wöchentlich erscheinenden Familien-Chronik besten Erfolg.

1. Juli 1936 Neubauwohnungen 2-3 Zimmer. mit vollständig eingerichteten Bädern und Bohnmanntarben sowie sonstiger reichlicher Ausstättung in sonniger, freier Lage, an der Sonnenseite, Graben- und Feldstraße, zu vermieten. Auskunft täglich, auch an Sonntagen, von 9-12 und 1 1/2-6 Uhr durch das Vermietungsbüro in Karlsruhe-Rühlburg, Feldstraße. Telefon 2283. Fahrverbindungen Linie 1, 2, 5, 7. Kein Benutzungsbeitrag. Nordstern Lebensversicherungsbauk A.-G.

KOHLN KOKS BRIKETT HOLZ ZENDER & KRAUSS. KAISERSTR. 247 FERRUP 4777/78

Heute  
Premiere!

Das humorsprühende Lustspiel voll köstlichen Einfällen und gesunder Heiterkeit:



**ENGEL**

MIT KLEINEN FEHLERN

mit: Charlotte Daudert  
Adele Sandrock  
Ralph Arthur Roberts  
Curt Vespermann  
Grete Weiser u. a. m.

eine Komiker-Besetzung, wie sie nicht besser sein kann!

2 Stunden ausgelassener Fröhlichkeit und herzlichsten Lachens über verzwickte Situationen.

**Großes Beiprogramm!**  
Täglich: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

**PALI**

LILIAN HARVEY  
WILLY FRITSCH  
WILLY BIRGEL



**Schwarze Rosen**

Einer der erfolgreichsten UFA-FILME dieses Jahres  
AB HEUTE nur für wenige Tage, in der

**SCHAUBURG**

Ein Meisterwerk deutschen Filmchaffens:

**HANS ALBERS**



in:  
**Henker, Frauen und Soldaten**

mit: Charlotte Susa, Jack Trevor u. a. m.

Hans Albers in einer großen Doppelrolle als deutscher und russischer Offizier

Ein dramatisch bewegtes Zeitbild aus dem Europa von 1918/19. Männer kämpfen, ein Frauenherz zerbricht - Weltgeschichte geht ihren Gang!

Ab heute: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

**GLORIA**

Für alle, die ungehemmt lachen wollen, gilt die Lösung

Hinein in Strieses Schmierer-Theater!  
Hinein zum „Raub der Sabinerinnen“!  
Hinein ins

**RESI**

4.00, 6.15, 8.30 / Jugendl. nachm. halbe Preise

Eine Polizeigeschichte mit äußerst eindrucksvoller meisterhaft gesteigerter Spannung, die den Kampf der

**„Männer ohne Namen“**  
(Geheimagenten)

in aufopfernd u. gefährl. Arbeit geg. die Unterwelt zeigt.

**Atlantik**

Zur Kaffeestunde in Baden-Baden  
auf schönen Wegen — zum schönen Ziel

**Waldhotel Der Selighof**  
mitten auf dem Golfplatz

Vergiß mein nicht!

Kammer-Lichtspiele Anfang 3, 5, 7, 8, 45

**Naturtheater Durlach**  
Lorchberg  
Sonntag, den 7. Juni, 4 Uhr (16 Uhr)

„Späßen in Gottes Hand“

Volkskomödie in 3 Akten.  
Ltg.: Karl Meißner, Staatsschausp.  
Eintritt: -50, -80, gedeckter Raum RM. 1.-, Erwerbslose u. Militär -30.

**Amtliche Anzeigen**

(Amtl. Bekanntmachungen entn.)

Der Plan über die Verteilung von Kadelianen in der Schütz- und Berkmüllerstraße, ferner im Häuserblock Reichs-, Kurfürsten-, Welfen-, Altkirch- und Peterbeimerallee in Karlsruhe (Baden) liegt beim Telegrafendirektor Karlsruhe von heute ab 4 Wochen aus.

Karlsruhe (B), den 4. Juni 1936.  
Telegrafendirektor.

Ortspolizeiliche Vorschrift über das Parken auf den Straßen der Stadt Karlsruhe.

Auf Grund des § 34 der Reichsstraßenverkehrsordnung vom 28. 6. 1934 und der Ausführungsverordnung hierzu vom 29. 9. 1934 sowie gemäß § 366 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches wird mit Zustimmung des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Karlsruhe und mit Beistimmungsbeschluss des Landeskommissars folgende

Ortspolizeiliche Vorschrift erlassen:

§ 1.

a) auf der nördlichen Seite des Parks (zwischen Schloßplatz und Kaiserstraße),  
b) auf der Südseite der Insel Rappenswörth,  
c) auf der nördlichen Seite des Parks (zwischen Kreuzstr. und Waldstraße) und der Akademiestraße (zwischen Hans-Thoma-Straße und Kaiserstr.),  
d) auf der nördlichen Seite der Kreuzstr. (zwischen Schloßplatz und Erdprinsenstraße),  
e) auf der nördlichen Seite der Kreuzstr. (zwischen Schloßplatz und Kaiserstraße),  
f) auf der nördlichen Seite der Kreuzstr. (zwischen Schloßplatz und Erdprinsenstraße) und der Herrenstraße (zwischen Schloßplatz und Erdprinsenstraße).

§ 2.

Zwischenhandlungen gegen diese Vorschrift werden, soweit nicht eine strengere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft.

§ 3.

Diese Vorschrift tritt am 1. April 1936 in Kraft.  
Karlsruhe, den 1. April 1936.  
Der Polizeipräsident.

Liebe macht nicht halt vor Raum u. Zeit - Leben gibt nur selten Gnade über jenes Maß, das Gott dem Irdischen gesetzt.

**HEUTE**  
4.00, 6.15, 8.30

Premiere

Außergewöhnlich die Handlung - Außergewöhnlich die Darsteller - Ein Großfilm aus einer interessanten Welt.

**PETER JBBETSON**

- Ich bin vorausgegangen - Ich folge Dir -



**DIE GESCHICHTE EINER UNSTERBLICHEN LIEBE**

In einer Form wie sie bisher unbekannt ist.

Gary Cooper spielt die Hauptrolle in diesem herrlichen Film. - Henri Hathaway, der uns bereits als Schöpfer von „Bengali“ bekannt ist, ist der Regisseur.

Ein Film, der bei seiner Uraufführung in Berlin großes Aufsehen erregte, da die Regie hier Wege geht, die abseits des Herkömmlichen liegen. Mit geradezu dichter Kraft ist der herrliche Stoff dieser „unsterblichen Liebe“ auch filmtechnisch gestaltet. Wie für das gesamte Filmgeschäft selbst und die erschütterten Zuschauer der Uraufführung der Reichshauptstadt, wird unsere heutige Erstaufführung auch ein Ereignis, ja ein Erlebnis für Karlsruhe sein.

Ein außergewöhnlicher Film, der aus einem empfindsamen Herzen heraus erlebt und verstanden werden will.  
In deutscher Sprache!

**Union Lichtspiele**

**Cabaret Just**

Täglich bis 3 Uhr geöffnet

Symp. Dame, Ende 20, wünscht gebl.

**Ferien-**  
antritt i. Schwarz-  
maß, Zuchr. unter  
3414 an Bd. Str.  
Welche Wirtschaft od.  
Berufung gibt Rücken,  
abfälle geg. Beschäft.  
Angeb. unt. 3358  
an die Bab. Presse.

**HEUTE**  
Erstaufführung!

Der bekannte  
Darsteller des Heinrich VIII.

**Charles Loughton**

in dem tollen Lach-Erfolg:

**Der Musterdienner**

(ORIGINALFASSUNG)

Die Presse urteilt über den Film:  
Das Publikum glückste erst, dann  
lachte es, dann kam es außer Atem,  
dann aus Rand und Band!

**CAPITOL**  
KONZERTHAUS

Jugendliche haben Zutritt!

Anfang 4.00  
6.15 8.30 Uhr

**Badisches Staatsbheater**

Morgen  
Samstag, 6. Juni  
B 26, 7h. Gem. 201  
bis 300.

Der  
Bettelstudent

Operette von  
Willkader.

Direkt: Kunzsch  
Regie: Willkader.

Tänze: Kratina.  
Mitwirkende: Dell,  
Blant, Habertorn,  
Hillengoth, Roth,  
Kaiser, J. Gröbner,  
Schneider, Rietter,  
Eiser, Lindemann,  
Kugel, Rentwig,  
Rillius, Kamponi.  
Anfang 20 Uhr.  
Ende 22.30 Uhr.  
Preise D  
(0.30-5.00 RM.)

So. 7. 6. Nachmittags: Krach im Hinterhaus. Abends: Carmen.

**Einfamilienhaus**

4. 3. u. R. in schönster Lage des Pfingstfelds (Eckingen), mit 19 Ar Gärten u. Buschobst in den besten Sorten, 10/11jährig, zu verkaufen, 2 Minuten v. Bahnhof. Angebote u. Nr. 28416 an die Bad. Presse.

**Zu verkaufen**

Gehäuf., gr. Schrift, 2. Weißblech, pol. Kommoden, Kuchentische, Schränke, Drehtische, 2 Kisten m. Stahl, Spiegel, Stühle, Lederkoffer u. sonst. Aufh. u. u. u. Nr. 28416 an die Bad. Presse.

**Blüthner-Flügel**

gebraucht, in allerbestem Zustand, f. preiswert, auch bei Ratena. zu verk.

**S. Maurer,**  
Pianolager,  
Kaiserstraße 176.

Seren. u. Damenrab neu u. geb., in jed. Preislage zu verk. Fahrabhandlung bei u. Herrmann, Kaiserstr. 211. (6922) Preise D

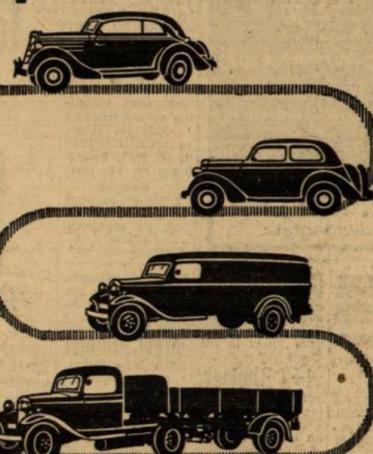
**MOBEL EHRFELD**

Enorme Auswahl: Niedrige Preise  
Schöne Modelle  
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 1 (Ehestandsdarl.)

**Eine Wander-Ausstellung**  
der Kölner FORD-WERKE  
besucht uns am  
**Samstag, den 6. Juni**  
und wird sämtliche Modelle für  
**PERSONEN- und LASTWAGEN**  
in unserem  
**neuen Reparaturwerk**  
Rüppurrerstr. 2a (Alter Bahnhof)  
zeigen und vorführen.

**Autohaus Beier**  
Karlsruhe i. B.

Versäumen Sie nicht den Besuch u. besichtigen Sie bei dieser Gelegenheit unsere vorbildlichen Neuanlagen.



**Gelegenheitsverf.:**  
1 Koffelherd (120 x 70) weiß emailt.  
1 Badeeinrichtung mit Badbecken,  
3 Schränke, 3 Tische  
1 Waschkümmbe (gr. Wannen und Spiegel),  
3 eif. Betten (wib., mit Matrassen),  
1 Sofa, 1 Bett (Golds) mit Matr. Kopf, b. 11-2 u. 5-8.  
Kaiserallee 115, III. rechts.

Besucht das  
**3. Pforzheimer**



**Reit- und Springturnier**  
mit großen Schaunummern

vom 4.-7. Juni, Turnierplatz Pforzheim  
Beginn tägl. ab 14.30 Uhr • Preise M 0.60 bis 5.-  
Freitag kleine Preise • üb. 8000 Sitzplätze  
Vorverkauf: nur beim Städt. Verkehrsamt, Ostliche (Rathaus) Fernsprecher 5401 und 4838

**Kleine Anzeigen**  
haben größten Erfolg in der  
**Badischen Presse**

**MITTEILUNGEN DER NSDAP.**

(Amtl. Veröffentlichungen entn.)

Ortsgruppe der NSDAP Süd I. Karlsruhe  
am Samstag, 6. Juni, abends 20.15 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe im Theater-  
saal des Kolonnen einen großen Unterhaltungsabend mit Tanz unter Mitwirkung hervorragender Kräfte und des Musikzuges des Politischen Leiter-Korps Karlsruhe unter Leitung von Musikzugführer Hg. Höltenberg. Alle Parteigenossen und Volksgenossen sind zu dieser Veranstaltung freundlich eingeladen. Karten sind bei den Politischen Leitern der Ortsgruppe und auf der Geschäftsstelle, Goltzstr. 28, erhältlich.

**Kraft und Freude**

Gene. Preisen. Laufen folgende Kurse:  
Mittw. Männer, Frauen: 20 Uhr  
Südbühne I.  
Vollstans, Männer und Frauen: 20 Uhr im Garten-  
saal der Bad. Hochschule für Kunst.  
Frei. Gymnastik und Spiele, Frauen: 20.30 Uhr  
Pflanzliches Konservatorium: 20.30 Uhr  
18 Uhr Volkshaus zum Land  
Sondergymnastik: Durlach, 18 Uhr Friedrichshof:  
Grünwinkel, 15 Uhr Römerhof.  
Reichhaltigkeit, Männer und Frauen: 19.30 Uhr Hoch-  
schule-Stadion.  
Boren, Männer: 20 Uhr Sporthalle, Karl-Friedrich-  
Straße 28.  
Reiten, Männer u. Frauen: 20 Uhr Dorta, Reitschule  
des Weltens: 21 Uhr Anfänger.  
Männer: 6 Uhr dortgeleitene.

**Große Zufuhren:**

**Mattiesheringe** . . . Stück 14  
**Kartoffeln neue** 500 gr 12 u. 11  
**Zwiebeln neue** . . . 500 gr 14  
**Tomaten** . . . . . 500 gr 42  
**Kopfsalat** . . . . . Kopf 10 u. 6  
**Schlangengurken** Stück 32  
**Rhabarber** . . . . . 500 gr 10  
**Kohlrabi** . . . . . Bund 20  
**Bananen** . II 500 gr 40 I 50  
**Zitronen** . . . . . Stück 5 u. 4  
**Feigen** . . . . . Kranz 10  
**Smyrna-Feigen** . . . . . 500 gr 20

**Aprikosen eingedickt**  
als Kuchenbelag oder Kompot . . . 500 gr 40

**PFAÑKUCHEN**  
15% Rabatt

... je öfter Sie inserieren,  
um so bekannter wird Ihr Geschäft!